Tagungsdokumentation

Wege ebnen an der Schnittstelle Schule - Beruf
Wie gelingt ein erfolgreicher Übergang? (Wien) 18.9.2013

VERANSTALTER

OeAD GmbH - Nationalagentur Lebenslanges Lernen
AMS Österreich/Bundesgeschäftsstelle Abt. ABI
abif - analyse beratung und interdisziplinäre forschung

ORT

OeAD GmbH - Nationalagentur 1070 Wien, Ebendorferstraße 7

INHALT

1. Flyer Einladung
2. Tagungsmappe
3. Flipchartprotokoll
4. Vortragsfolien der ReferentInnen
   4.1. Jürgen Horschinegg (BMUKK), Ausgangslage und Rahmenbedingungen in Österreich
   4.2. Peter Härtel (Steirische Volkswirtschaftliche Gesellschaft), Übergangsmanagement im europäischen Vergleich: Was können wir daraus für die Praxis und Qualität von IBOBB in Österreich lernen?
   4.3. Katrin Fliegenschnee (Bundesweite Koordinationsstelle Übergang Schule – Beruf) Übergangsmanagement für ausgrenzungsgefährdete Jugendliche

Workshops:

1. Susanne Reiber (Projekt Take Tech, Steirische Wirtschaftsförderungsges.mbH)
Moderation: Karin Steiner (abif), Unterstützung durch Realbegegnungen

2. Gabriele Einsiedler (Projekt Step-in, bfi OÖ)
Klaus Linde-Leimer (Projekt Stop Drop-out, Blickpunkt Identität)
Moderation: Martin Gradl (Nationalagentur Lebenslanges Lernen), Unterstützung für Early School Leavers

3. Maria Pichlbauer (Projekt Berufsorientierung in der Oberstufe, Modeschule Graz)
Christoph Trauner (Projekt Spacelab, WUK)
Moderation: Karin Hirschmüller (Nationalagentur Lebenslanges Lernen), Unterstützung durch Bildungs- und Beratungsangebote

4. Ovagem Agaidyan (Projekt TANDEM NOW, Verein Multikulturell)
Moderation: Monira Kerler (abif) Unterstützung durch Role Models

Tagung:

Wege ebnen an der Schnittstelle Schule - Beruf
Wie gelingt ein erfolgreicher Übergang?

18.09.2013
von 9.30 bis 16.00 Uhr
OeAD GmbH - Nationalagentur
Lebenslanges Lernen
Ebendorferstraße 7, 1010 Wien

www.lebenslanges-lernen.at

Veranstalter: AMS Österreich
OeAD GmbH - Nationalagentur Lebenslanges Lernen
abif - analyse beratung und interdisziplinäre forschung

Wege ebnen an der Schnittstelle Schule - Beruf

Übergangsmanagement umfasst alle Maßnahmen und Projekte, die Jugendliche am Übergang Schule – Beruf bzw. Schule – Berufsausbildung unterstützen und begleiten sollen. Ein gutes Übergangsmanagement bedeutet, allen Jugendlichen Informationen, Beratung und Orientierung in ausreichendem Maße über ihre Möglichkeiten in Beruf und Ausbildung zukommen zu lassen. Zudem geht es darum, dauerhaft vernetzte Strukturen zu schaffen, die eine passgenaue Beratung, Betreuung, Orientierung, Bildung, Qualifizierung und Arbeitsmarktintegration von Jugendlichen sicherstellen. In Konsequenz folgt daraus, die Schnittstellen der einzelnen Teilsysteme und Angebote so zu optimieren, dass ausgegrenzte Jugendliche in das System integriert werden und von Ausgrenzung gefährdete Jugendliche gar nicht erst aus dem System fallen und somit allen Jugendlichen der Übergang von der Schule in den Beruf gelingt.

Ziel der Veranstaltung ist es, Stärken und Schwächen im Übergangsmanagement in Österreich auszuloten und bisherige gute Ansätze in diesem Zusammenhang aufzuzeigen. Die Veranstaltung soll PraktikerInnen, WissenschafterInnen und Verantwortlichen aus der politischen Praxis die Möglichkeit geben, den Diskurs zu diesem Thema fortzuführen, neue Beiträge zu liefern und politischen Verbesserungsbedarf zu formulieren.

Datum: 18. September 2013, 9.30-16.00 Uhr

Ort:
OeAD GmbH - Nationalagentur Lebenslanges Lernen
Ebendorferstraße 7,1010 Wien
U2: Station Schottentor oder Rathaus
Straßenbahnlinien 43, 44: Haltestelle Landesgerichtsstraße
Straßenbahnlinien 1, 37, 38, 40, 41, 42, D: Haltestelle Schottentor

Um sich anzumelden, klicken Sie bitte hier:
www.lebenslanges-lernen.at/schuleberuf

Um Anmeldung bis 12.09.2013 wird gebeten.

Tagungsprogramm

Zeit	Thema
9.30-10.00 Uhr	Registrierung und Willkommenskaffee
	Gesamtmoderation der Veranstaltung Martin Prinz (Nationalagentur Lebenslanges Lernen), Karin Steiner (abif)
10.00-10.10 Uhr	Eröffnung Ernst Gesslbauer (Nationalagentur Lebenslanges Lernen) René Sturm (AMS Österreich)
10.10-10.30 Uhr	Einführungsrede Ausgangslage und Rahmenbedingungen in Österreich Jürgen Horschinegg (BMUKK)
10.30-11.30 Uhr	Key Notes, anschließend Publikumsfragen
	Übergangsmanagement im europäischen Vergleich: Was können wir daraus für die Praxis und Qualität von IBOBB in Österreich lernen? Peter Härtel (Steirische Volkswirtschaftliche Gesellschaft)
	Übergangsmanagement für ausgrenzungsgefährdete Jugendliche Katrin Fliegenschnee (Bundesweite Koordinationsstelle Übergang Schule – Beruf)
11.30-11.45 Uhr	Kaffeepause
11.45-13.00 Uhr	Podiumsdiskussion (Teilnehmer/innen in alphabetischer Reihenfolge) Catherine Danielopol-Hofer (BMUKK), Alfred Freundlinger (WKÖ), Edith Kugi-Mazza (AK Wien), Sabine Putz (AMS), Jörg Schielin (Spar Akademie Wien)
13.00-14.00 Uhr	Mittagspause

Tagungsprogramm

Zeit	Thema
14.00-15.30 Uhr	Workshops 1 : Unterstützung durch Realbegegnungen Anita Platzer (Produktionsschule Steyr) Susanne Reiber (Projekt Take Tech, Steirische Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH) Moderation: Karin Steiner (abif) 2 : Unterstützung für Early School Leavers Gabriele Einsiedler (Projekt Step-in, bfi OÖ) Klaus Linde-Leimer (Projekt Stop Drop-out, Blickpunkt Identität) Moderation: Martin Gradl (Nationalagentur Lebenslanges Lernen) 3 : Unterstützung durch Bildungs- und Beratungsangebote Maria Pichlbauer (Projekt Berufsorientierung in der Oberstufe, Modeschule Graz) Christoph Trauner (Projekt Spacelab, WUK) Moderation: Karin Hirschmüller (Nationalagentur Lebenslanges Lernen) 4 : Unterstützung durch Role Models Ovagem Agaidyan (Projekt TANDEM NOW, Verein Multikulturell), Ursula Koller & Ferdije Halili (Projekt BIJUMI - Netzwerk Chancen- und Bildungsvielfalt für jugendliche MigrantInnen, Verein BERTA) Moderation: Monira Kerler (abif)
15.30-16.00 Uhr	Abschluss und Ausblick im Plenum

Fachtagung – 18. September 2013
von 9.30 bis 16.00 Uhr
in der OeAD-GmbH
Ebendorferstraße 7
1010 Wien

Wege ebnen an der Schnittstelle Schule – Beruf

Wie gelingt ein erfolgreicher Übergang?

Tagungsprogramm

9.30 – 10.00	Registrierung und Willkommenskaffee Gesamtmoderation der Veranstaltung: Martin Prinz, OeAD-GmbH/Nationalagentur Lebenslanges Lernen; Karin Steiner, abif
10.00 – 10.10	Eröffnung Ernst Gesslbauer, OeAD-GmbH/Nationalagentur Lebenslanges Lernen René Sturm, AMS Österreich
10.10 – 10.30	Einführungsrede „Ausgangslage und Rahmenbedingungen in Österreich" Jürgen Horschinegg, BMUKK
10.30 – 11.30	Key Notes, anschließend Publikumsfragen „Übergangsmanagement im europäischen Vergleich: Was können wir daraus für die Praxis und Qualität von IBOBB in Österreich lernen?" Peter Härtel, Steirische Volkswirtschaftliche Gesellschaft „Übergangsmanagement für ausgrenzungsgefährdete Jugendliche" Katrin Fliegenschnee, Bundeskoordinationsstelle Jugend – Bildung – Beschäftigung
11.30 – 11.45	**Kaffeepause**
11.45 – 13.00	Podiumsdiskussion: Catherine Danielopol-Hofer (BMUKK), Alfred Freundlinger (WKÖ), Edith Kugi-Mazza (AK Wien), Sabine Putz (AMS Österreich), Jörg Schielin (Spar Akademie Wien)
13.00– 14.00	**Mittagspause**
14.00 – 15.30	Workshops: 1. Unterstützung durch Realbegegnungen (Raum 1.12) 2. Unterstützung für Early School Leavers (Saal 2) 3. Unterstützung durch Bildungs- und Beratungsangebote (Saal 1) 4. Unterstützung durch Role Models (Raum 4.14)
15.30 – 16.00	Abschluss und Ausblick im Plenum

Teilnehmer/innenliste

Nachname	Vorname	Institution
Agaidyan	Ovagem	Verein Multikulturell
Aichinger	Cäcilia	Volkshilfe Oberösterreich
Andrianne	Nancy	Universität Salzburg
Bachmann	Maria Theresia	Bildung/Kultur/Soziales
Baloglu	Veronika	Arbeitsmarktservice Oberösterreich
Barberi-Thomann	Martina	Mentor Ges.mbH & Co OG
Belschan-Casagrande	Renate	Arbeiterkammer Wien
Bican	Margarete	Verein Sprungbrett
Blümelhuber	Christian	Volkshilfe Oberösterreich
Böck	Stefan	Wiener Gesellschaft für Bildungspolitik
Brunner-Forster	Astrid	Arbeitsmarktservice Oberösterreich
Brunsteiner	Josef	Europagymnasium Salzburg-Nonntal
Buchbauer	Wolfgang	Berufsförderungsinstitut Wien
Csarmann	Christoph	Job-TransFair
Dallinger	Silvia	ibis acam Bildungs Ges.mbH
Danielopol-Hofer	Catherine	Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur
Davies	Jennifer	Volkshochschule Jugendcoaching und Jugendarbeitsassistenz
Diesenreiter	Carina	Österreichisches Institut für Erwachsenenbildung
Egger	Adelheid	Volkshilfe Oberösterreich
Eglseer	Thomas	Bundesweite Koordinationsstelle Übergang Schule - Beruf
Ehart	Petra	biv - die Akademie für integrative Bildung
Einsiedler	Gabriele	Berufsförderungsinstitut Oberösterreich
Engelberger	Martina	Jugend Service des Landes Oberösterreich
Erdem	Birsen	Context / MigIn, Wien
Fasching	Helga	Universität Wien
Figl	Ernst	Landesschulrat für Niederösterreich
Fischer	Sabine	SYMFONY Consulting
Fliegenschnee	Katrin	Bundesweite Koordinationsstelle Übergang Schule - Beruf
Freundlinger	Alfred	Wirtschaftskammer Österreich
Frick	Claudia	Verein Sprungbrett
Gabriel	Claudia	Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz
Gabrle	Susanne	Koordinationsstelle Jugend Bildung Beschäftigung
Gärtner	Gerda	HORIZONT3000
Géhri	Sabine	WUK - Werkstätten- und Kulturhaus
Gesslbauer	Ernst	OeAD-GmbH / Nationalagentur Lebenslanges Lernen
Gibisch	Irene	in.come Jugendcoaching & Jugendarbeitsassistenz
Gradl	Martin	OeAD-GmbH / Nationalagentur Lebenslanges Lernen
Gräfinger	Elisabeth	ÖSB Consulting Ges.mbH
Hackl-Schuberth	Karin	Volkshochschule Meidling
Halili	Ferdije	Verein berta
Härtel	Peter	Steirische Volkswirtschaftliche Gesellschaft
Heckl	Eva	Kleine und mittlere Unternehmen Forschung Austria
Henrich	Irmgard	BACH Bildungszentrum, Netzwerk Bildungsberatung Niederösterreich

Hirschmüller	Karin	OeAD-GmbH / Nationalagentur Lebenslanges Lernen
Hof	Renate	Neue Mittelschule G.W.Pabst-Gasse, Wien
Höflinger	Michael	Magistrat der Stadt Wien, MA 13
Höllbacher	Marion	Neue Mittelschule Andritz
Horschinegg	Jürgen	Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur
Karner	Ida	OeAD-GmbH / Nationalagentur Lebenslanges Lernen
Katschnig	Tamara	Universität Wien
Katzmayer	Sonja	Volkshochschule Jugendcoaching LEB
Kerler	Monira	abif - Analyse Beratung und Interdisziplinäre Forschung
Klambauer	Mario	Volkshilfe Oberösterreich
Köberl	Daniela	Arbeitsmarktservice Österreich
Koller	Ursula	Verein berta
Kugi-Mazza	Edith	Arbeiterkammer Wien
Landauer	Doris	Arbeitsmarktservice Österreich
Lantschik	Elke	
Linde-Leimer	Klaus	Blickpunkt Identität
Machat-Hertwig	Christina	Arbeitsmarktservice Österreich
Madatjan	Ruzanna	Context / MigIn, Wien
Maier	Dirk	Koordinationsstelle Jugend Bildung Beschäftigung
Malli	Bruno	Berufsförderungsinstitut Wien Jugendwerkstatt
Meisel	Richard	Arbeiterkammer Wien
Mörth	Thomas	Verein zur Förderung von Arbeit und Beschäftigung
Moustakakis	Lambros	Volkshilfe Oberösterreich
Mühlböck	Alexandra	Volkshilfe Oberösterreich
Münker	Franz Josef	Volkshilfe Beschäftigung
Nowack	Renate	Neue Mittelschule G.W.Pabst-Gasse, Wien
Paier	Martina	OeAD-GmbH / Nationalagentur Lebenslanges Lernen
Panuschka	Ursula	OeAD GmbH / Nationalagentur Lebenslanges Lernen
Paschinger	Petra	Volkshilfe Oberösterreich
Pauser	Erich	Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend
Pavlicek	Ulla	Bildungsinitiative Österreich
Peer	Rosemarie	
Pesenhofer-Yarnton	Vera	OeAD-GmbH / Nationalagentur Lebenslanges Lernen
Pichlbauer	Maria	Modeschule Graz
Pilz	Martin	Verein zur Förderung von Arbeit und Beschäftigung
Platzer	Anita	Berufsförderungsinstitut Oberösterreich
Pölz	Sabine	Neue Mittelschule Hermannstrasse, Klosterneuburg
Poppenwimmer	Gerhard	Wien Work
Prinz	Martin	OeAD-GmbH / Nationalagentur Lebenslanges Lernen
Punz	Judith	ÖSB Consulting Ges.mbH
Putz	Sabine	Arbeitsmarktservice Österreich
Rab	Katharina	Volkshochschule Jugendcoaching LEB
Radel	Sylvia	Arbeitsmarktservice Österreich
Rasteiger	Jürgen	Fachhochschule des Berufsförderungsinstitut Wien
Rebhandl	Julia	Volkshilfe Oberösterreich
Reiber	Susanne	Steirische Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH
Reitner	Klaus	Beratungs- & Betreuungseinrichtung step2job

Roth	Susannna	Stadtschulrat für Wien
Rupprecht	Wolfgang	Bundeshandelsakademie und Bundeshandelsschule Linz
Santner	Vera	OeAD-GmbH / Nationalagentur Lebenslanges Lernen
Schachinger	Johannes	Volkshilfe Oberösterreich
Schielin	Jörg	SPAR-Akademie Wien
Schmidt	Elke	Wiener Arbeitnehmer/innen Förderungsfonds
Schmöckel	Sonja	Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz
Schönlieb	Christine	Ella Lingens Gymnasium, Wien
Schritter	Andrea	SOS-Kinderdorf
Schütz-Fatalin	Helene	Bundeshandelsakademie und Bundeshandelsschule Oberpullendorf
Simeonidis	Alexander	Wien Work
Smahel	Maria	Verband der Elternvereine an höheren und mittleren Schulen Wiens
Smertnik	Manuela	Verein Wiener Jugendzentren
Stark	Martin	abif - Analyse Beratung und Interdisziplinäre Forschung
Steiner	Karin	abif - Analyse Beratung und Interdisziplinäre Forschung
Sturm	René	Arbeitsmarktservice Österreich
Tautscher	Raimund	MAHLE Filtersysteme Austria Ges. mbH
Theußl	Hermann	Berufliches Bildungs- und Rehabilitationszentrum Österreich
Träger	Doris	
Traschkowitsch	Peter	Gewerkschaft vida
Trauner	Christoph	WUK - Werkstätten- und Kulturhaus
Tsohohey	Christina	Volkshochschule Jugendcoaching LEB
Tuschl	Brigitte	Caritas Wien Jugendcoaching
Vesulak	Gerhard	Landesschulrat für Steiermark
Viechtbauer	Irene	Volkshilfe Oberösterreich
Wagner	Johanna	Volkshilfe Oberösterreich
Wallenstein	Christoph	Wien Work
Weber	Lydia	Lydia Weber Training & Energetik Coaching
Weiss	Bettina	Wiener Arbeitnehmer/innen Förderungsfonds
Widy	Maria	Volkshochschule Jugendcoaching LEB
Wieser-Böhm	Gerlinde	Arbeitsmarktservice Österreich
Wohlheim	Gerhard	Arbeitsmarktservice Wien
Wolf	Jennifer	ÖSB Consulting Ges.mbH
Zazi	Sonja	Beratungszentrum für Migranten und Migrantinnen / Check in
Zellner	Wolfgang	Volkshilfe Oberösterreich

Kurzangaben: Vortragende und Teilnehmer/innen der Podiumsdiskussion

Catherine Danielopol-Hofer leitet seit 2011 die Abteilung EU-Koordination Bildung in der Sektion für Internationale Angelegenheiten und Kultus im Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur Sie vertritt das BMUKK im EU-Bildungsausschuss und hat das neue EU-Programm für Bildung, Jugend und Sport Erasmus 2014–2020 für Österreich federführend verhandelt. In ihrer Zuständigkeit liegt die Fachaufsicht und ressortübergreifende Koordination des EU-Programmes „Lebenslanges Lernen" sowie die nationale Koordination der EU-Bildungszusammenarbeit. Frau Danielopol-Hofer ist seit 1999 für das BMUKK in der internationalen Bildungskooperation tätig.

Katrin Fliegenschnee hat Soziologie studiert und fünf Jahre in der offenen Kinder- und Jugendarbeit gearbeitet. Danach war sie neun Jahre am Institut für Demographie der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und der Wirtschaftsuniversität Wien tätig. Seit 2012 ist sie Mitarbeiterin der Bundesweiten Koordinationsstelle Übergang Schule – Beruf.

Alfred Freundlinger hat in Wien Publizistik und Pädagogik studiert und arbeitete lange Jahre als Projektleiter am Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (ibw). Seit 2001 ist er in der Abteilung Bildungspolitik der Wirtschaftskammer Österreich tätig (stv. Abteilungsleiter) und darüber hinaus in leitender Funktion im Berufsausbildungsbeirat aktiv.

Peter Härtel studierte Volkswirtschaft und absolvierte das Doktoratsstudium mit wirtschaftspädagogischem Schwerpunkt. Er ist seit 1978 Geschäftsführer der Steirischen Volkswirtschaftlichen Gesellschaft und seit 2004 auch Geschäftsführer der Volkswirtschaftlichen Gesellschaft Österreich. Zu seinen Aktivitäten zählen unter anderem Projekte an Schnittstellen und Übergängen von Bildung und Wirtschaft auf regionaler, nationaler und europäischer Ebene, Vorsitz des EB-Netzwerkes Steiermark, Vorsitz der ExpertenInnengruppe „LehrerInnenbildung NEU 2009–2011". Er ist österreichischer Delegierter im European Lifelong Guidance Network.

Jürgen Horschinegg studierte Erziehungswissenschaften an der Universität Wien und hat die Ausbildung zum akademisch zertifizierten OE-Berater. Seit 1994 ist er in der Sektion Berufsausbildung des Unterrichtsministeriums für Forschung, Schulentwicklung und Qualität zuständig und seit 2011 Leiter der Abteilung „Strategie- und Qualitätsentwicklungen in der Berufsbildung" im BMUKK. Weiters ist Herr Horschinegg Vertreter Österreichs im Steering Committee des Europäischen Netzwerks für Qualitätssicherung in der Berufsbildung EQAVET.

Edith Kugi-Mazza ist Leiterin der Abteilung Lehrlings- und Jugendschutz in der AK Wien. Sie beschäftigt sich seit vielen Jahren mit Fragen der Lehrlingsausbildung, insbesondere mit der Entwicklung von neuen Berufsbildern, mit der Frage der Qualitätssicherung in der Ausbildung und der Umsetzung der Ausbildungsgarantie. Noch dazu ist sie Mitglied im Förderungsausschuss, im Bundes-Berufsausbildungsbeirat und im Regionalbeirat beim „AMS-Jugendliche" in Wien.

Sabine Putz ist studierte Soziologin und war ab 1998 in verschiedenen wissenschaftlichen bzw. leitenden Funktionen in der Sozialforschung aktiv. Ab 2006 war Frau Putz im AMS Österreich als wissenschaftliche Projektleiterin tätig, seit Jahresbeginn 2013 ist sie Leiterin der Abteilung „Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation".

Jörg Schielin ist Geschäftsführer der SPAR Akademie Wien und Vorsitzender des Bildungspolitischen Ausschusses der Bundespartei „Handel Wirtschaftskammer Wien". Zudem ist Herr Schielin als Kurator im WIFI Österreich tätig und befindet sich in seinem nach eigener Aussage „50. Lehrjahr" im Österreichischen Handel und bezeichnet seinen Beruf als „Menschgärtner".

Abstracts

Ausgangslage und Rahmenbedingungen in Österreich

Jürgen Horschinegg

Im europäischen Vergleich liegt Österreich mit einer Jugendarbeitslosigkeit von 9,2% weit unter dem EU-Durchschnitt von 23,4%. Dennoch indizieren absolute Zahlen Handlungsbedarf im Hinblick auf das individuelle Wohl von rund 50.000 jugendlichen Arbeitslosen im Alter zwischen 15 und 24 Jahren. Wo liegen die Ursachen für jugendliche Arbeitslosigkeit? Welche Rolle spielen Begriffe wie „Upskilling", „Skills-Mismatch" und „Early School Leaving" in einem im strukturellen Wandel befindlichen Arbeits- und Bildungsmarkt, und wie kann Ihnen durch systematische Lösungsansätze begegnet werden? Im Sinne einer nachhaltigen Senkung der Jugendarbeitslosigkeit befasst sich die nationale Berufsbildungspolitik mit dem Thema „Schnittstellenoptimierung an den Übergängen von Schule-Schule und Schule-Beruf", setzt zahlreiche Initiativen zum Ausbau von individuellen und systemischen Unterstützungsleistungen und verfolgt Strategien zur Sicherung von Qualität und Flexibilität der Berufsbildung, sowie der Beschäftigungsfähigkeit ihrer Absolvent/innen.

Ausgangslage und Problemfelder werden vor dem Hintergrund der österreichischen Berufsbildung skizziert, Initiativen, Maßnahmen und Impulse aus der europäischen Bildungspolitik vorgestellt und künftige Trends und Herausforderungen zur Diskussion gestellt.

Übergangsmanagement im europäischen Vergleich

Peter Härtel

Gelingende Übergänge junger Menschen von Schule in Ausbildung und Beruf hängen von vielen Faktoren ab: Wirtschaftliche Entwicklung und Beschäftigung, soziale Umgebung, Strukturen und Systeme von Bildungswesen und Beschäftigung – und wie es gelingt, junge Menschen, entsprechend ihrer Persönlichkeit, ihren Talenten, Interessen und Lebensperspektiven, auf ihrem Weg von der Welt der Schule in die Welt der Ausbildung, in Arbeit und Beruf zu begleiten.

Die Art und Weise, wie Angebote und Maßnahmen zum Übergangsmanagement innerhalb und außerhalb öffentlicher Strukturen gestaltet sind, ist in europäischen Ländern sehr unterschiedlich ausgeprägt. Auch wenn in Österreich die Situation Jugendlicher, in Prozentzahlen ausgedrückt, relativ günstig erscheint, können wir viel von beispielgebenden Ansätzen anderer Länder lernen.

In diesem Beitrag werden Zusammenhänge zwischen systemischen Voraussetzungen, prozesshafter Gestaltung von Übergängen, Professionalität und Förderhaltung für Information, Beratung , Orientierung für Bildung und Beruf anhand einiger europäischer Beispiele aufgezeigt und Thesen für die Weiterentwicklung in Österreich abgeleitet.

Übergangsmanagement für ausgrenzungsgefährdete Jugendliche

Katrin Fliegenschnee

Ein frühzeitiger Schul- und (Aus-)Bildungsabbruch und daraus resultierend geringes Ausbildungsniveau sowie fehlende Schulabschlüsse stellen nicht nur ein persönliches/individuelles Problem für die betroffenen Jugendlichen dar, sondern haben weitreichende soziale, arbeitsmarktpolitische und auch ökonomische Konsequenzen. Besser ausgebildete Menschen haben ein geringeres Risiko arbeitslos zu werden und das wiederum reduziert das Armutsrisiko.
Maßnahmen wie Berufsausbildungsassistenz, Arbeitsassistenz, Jugendcoaching oder auch AusbildungsFit versuchen hier einen Beitrag zu leisten, Jugendlichen, die mehr Unterstützung brauchen, diese zu geben. Im Besonderen ist Jugendcoaching eine bundesweite Maßnahme, die nicht nur Jugendlichen mit Behinderung offensteht, sondern sich an alle ausgrenzungsgefährdeten Jugendlichen richtet. Das Jugendcoaching bietet den Jugendlichen Beratung bei der Entscheidung über ihren weiteren Bildungs- und Berufsweg und begleitet individuell vom Ende der Pflichtschulzeit bis zu einer nachhaltigen Integration in ein weiterführendes Bildungssystem oder den Arbeitsmarkt.

Projekte

Workshop 1: Unterstützung durch Realbegegnungen

Produktionsschule Steyr
Anita Platzer

Die Produktionsschule Steyr ist auf Initiative des Landes Oberösterreich, des Arbeitsmarktservice und der Stadtgemeinde Steyr für Jugendliche ohne Beschäftigung gegründet worden. Die Schule nimmt Jugendliche nach absolvierter Schulpflicht und einem Alter zwischen 15 und 25 Jahren auf. Jugendliche können in der Produktionsschule zwischen den Fachbereichen Holz, Metall, Gastro und EDV/Büro/Bewerbung wählen. Innerhalb der verschiedenen Fachbereiche können grundlegende berufsrelevante Fertigkeiten erlernt werden.

Take Tech
Susanne Reiber

Take Tech ist eine Initiative der Steirischen Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH, welche im Auftrag des Wirtschaftsressorts des Landes Steiermark durchgeführt wird. Steirischen Unternehmen wird es ermöglicht, Schüler/innen die vielfältigen Tätigkeitsbereiche und Karrieremöglichkeiten in technischen bzw. naturwissenschaftlichen Berufsfeldern in ihrem Betrieb vorzustellen. Jugendliche bekommen dadurch einen größeren Blickwinkel für eine erfolgreiche Berufsentscheidung und Unternehmen können sich den jungen Leuten als attraktiver Arbeitgeber präsentieren.

Workshop 2: Unterstützung für Early School Leavers

Step In
Gabriele Einsiedler

"Step In" verbessert berufliche Chancen von Jugendlichen mit Migrationshintergrund und benachteiligten Jugendlichen durch Sicherung der beruflichen Ausbildung für Drop-outs und drop-out-gefährdete Personen durch Ansprache, Motivation und Unterstützung nach der Pflichtschule. Das Projekt bietet außerdem Beratungs- und Workshopangebote für Eltern, Schülerberater/innen, Unternehmen und interessierte Multiplikator/innen.

Stop Dropout!
Klaus Linde-Leimer

Das oberste Ziel dieses Projekts besteht darin, die Abbruchraten im Schulsystem und in der Erwachsenenbildung zu reduzieren. Dabei richtet sich dieses Projekt in erster Linie an Psycholog/innen, Coaches, Lehrer/innen und Trainer/innen und bietet diesen Zielgruppen verschiedene wissenschaftlich fundierte und erprobte Methoden an. Dabei kommt ein dreiteiliges Methodenset zur Anwendung, das in verschiedenen Schulformen und Altersgruppen verwendet werden kann.

Workshop 3: Unterstützung durch Bildungs- und Beratungsangebote

Berufsorientierung in der Sekundarstufe II
Maria Pichlbauer

Die Modeschule Graz trägt mit diesem Projekt zur Verbesserung der Berufsorientierung und Ausbildungsberatung in der Sekundarstufe II bei, da hier die Ausbildungs- und Berufswahl eine besondere Herausforderung für Jugendliche darstellt. Lehrer/innen aus unterschiedlichen Schularten entwickelten, basierend auf Befragungen der Schüler/innen, altersgerechte und pädagogisch zeitgemäße Maßnahmen und Prozesse zur Berufs- und Ausbildungsberatung der Schüler/innen.

spacelab
Christoph Trauner

spacelab ist ein niederschwelliges arbeitsmarktpolitisches Angebot für Jugendliche, die einen erhöhten Bedarf an begleiteter Unterstützung zur aktiven Lebensgestaltung und beruflicher Perspektivenentwicklung haben. Durchgeführt wird das Projekt in einer Kooperation von Verein Wiener Jugendzentren, Volkshilfe Beschäftigung und WUK.

Workshop 4: Unterstützung durch Role Models

TANDEM Now!
Ovagem Agaidyan

Mentoring von jungen Migrant/innen und Jugendlichen ethnischer In vielen europäischen Ländern können Jugendliche mit Migrationshintergrund bzw. aus ethnischen Minderheiten in ihrer Familie und in ihrem sozialen Umfeld kaum auf Vorbilder in zukunftsorientierten Berufsfeldern zurückgreifen. Deshalb ist es notwendig, ihnen Mentoren/innen (möglichst aus dem eigenen Kulturkreis) an die Seite zu stellen, die ihnen erstrebenswerte Berufsfelder aufzeigen und sie an diese unterstützend heranführen. TANDEM Now! greift auf die Konzepte, Erfahrungen und Materialien des Projektes TANDEM zurück und ergänzt durch Best-Practice-Beispiele die Schulung der Mentoren/innen. Die in TANDEM entwickelten Produkte werden auf die regionalen Kontexte und speziellen Bedürfnisse der Jugendlichen mit Migrationshintergrund adaptiert.

BIJUMI - Bildungsmentoring für jugendliche MigrantInnen
Ursula Koller und Ferdije Halili

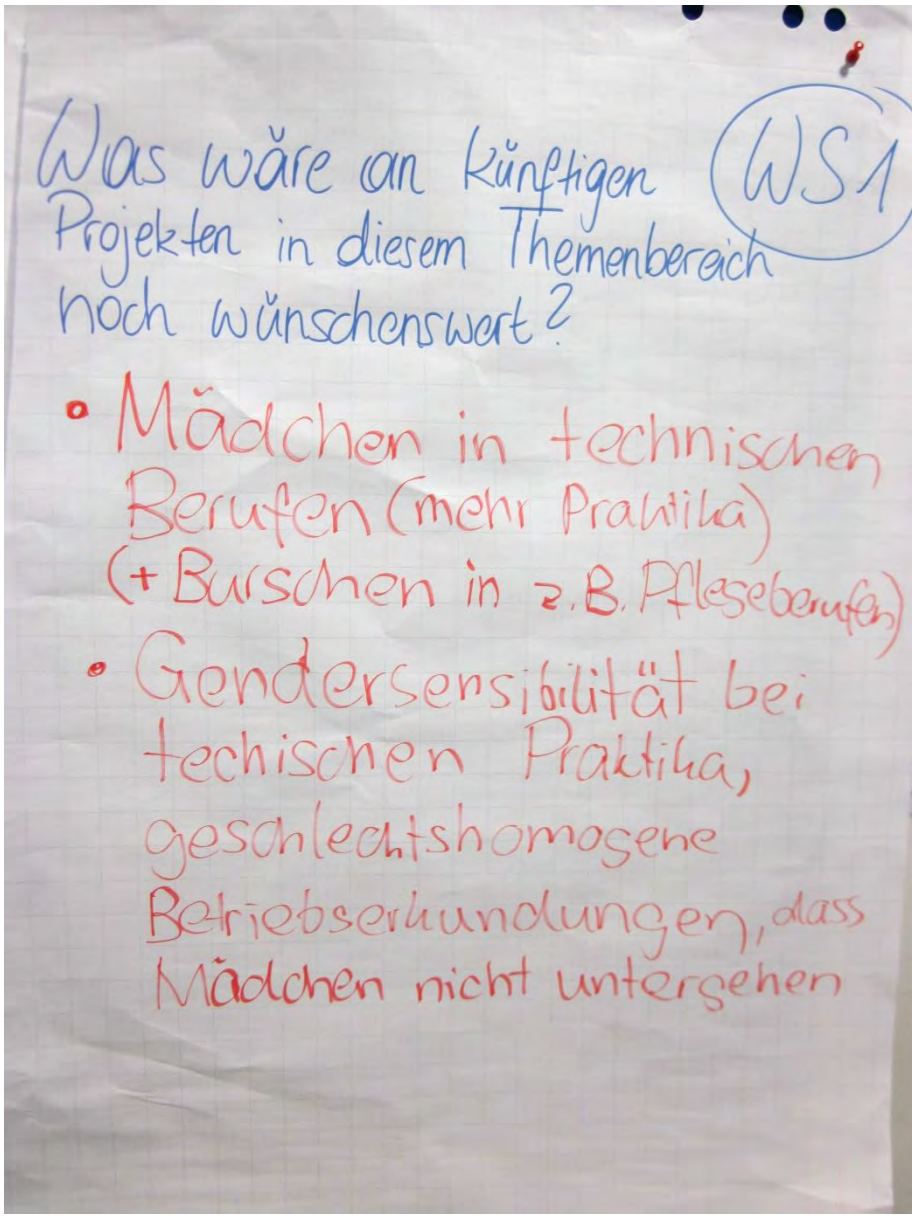
Das Projekt wendet sich an Mädchen und Burschen ab einem Alter von 13 Jahren. Es ermutigt sowohl zu einer bewussten Planung des eigenen Bildungs- und Berufsweges als auch dabei neue Wege zu gehen. Erwachsene Mentoren/innen treffen sich regelmäßig mit einem Mädchen oder Burschen und unterstützen die Jugendlichen im beruflichen Entscheidungsprozess und stehen bei Fragen zu Ausbildungsmöglichkeiten mit Rat und Tat zur Seite.

Sehr geehrte Tagungsteilnehmerinnen und Tagungsteilnehmer!

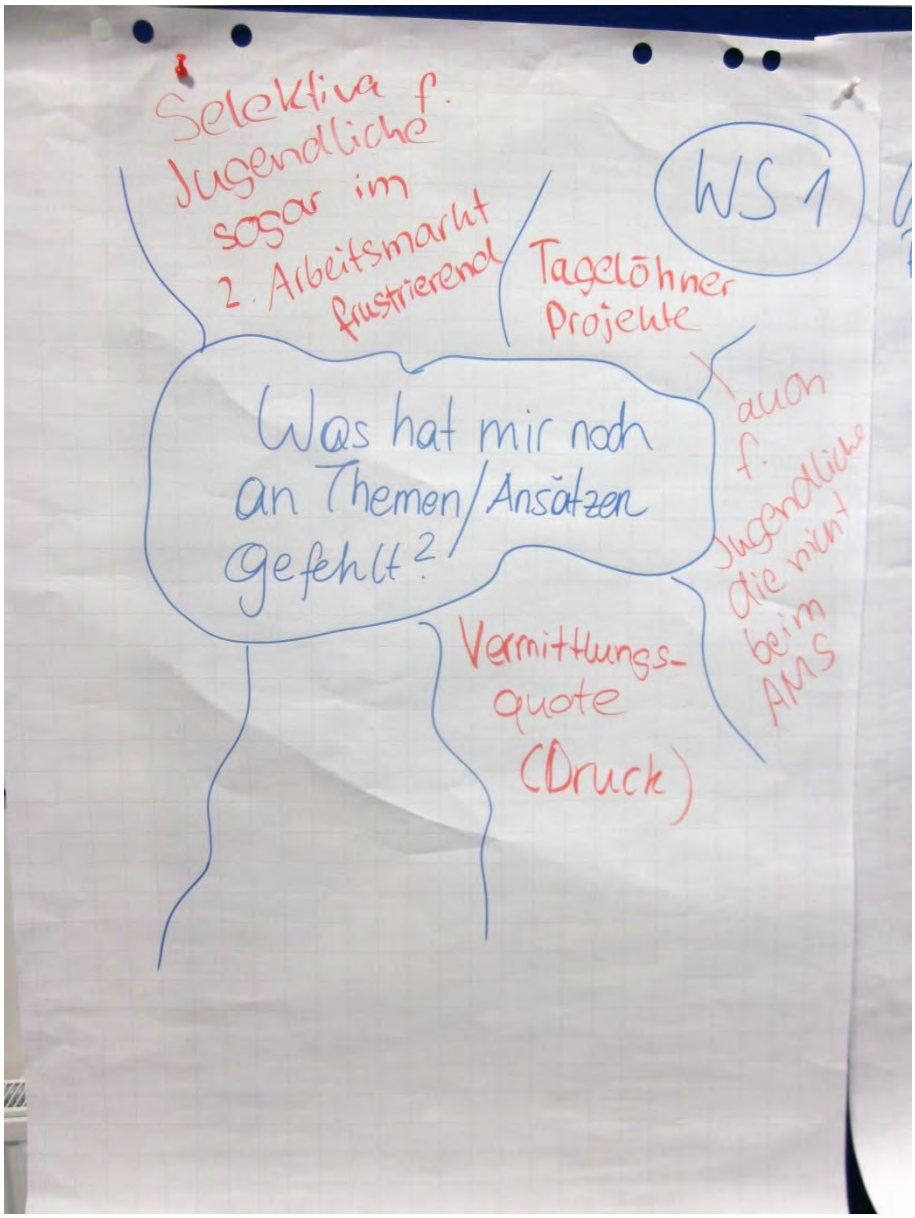
Die Powerpoint-Folien der Vortragenden, die Tagungsmappe und Veranstaltungsfotos finden Sie auf www.abif.at unter dem Menüpunkt „Events". Zur Dokumentation der Tagung wird darüber hinaus ein eigener Tagungsband erstellt, der in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes unter www.ams-forschungsnetzwerk.at publiziert wird.

Vielen Dank für Ihr Kommen!

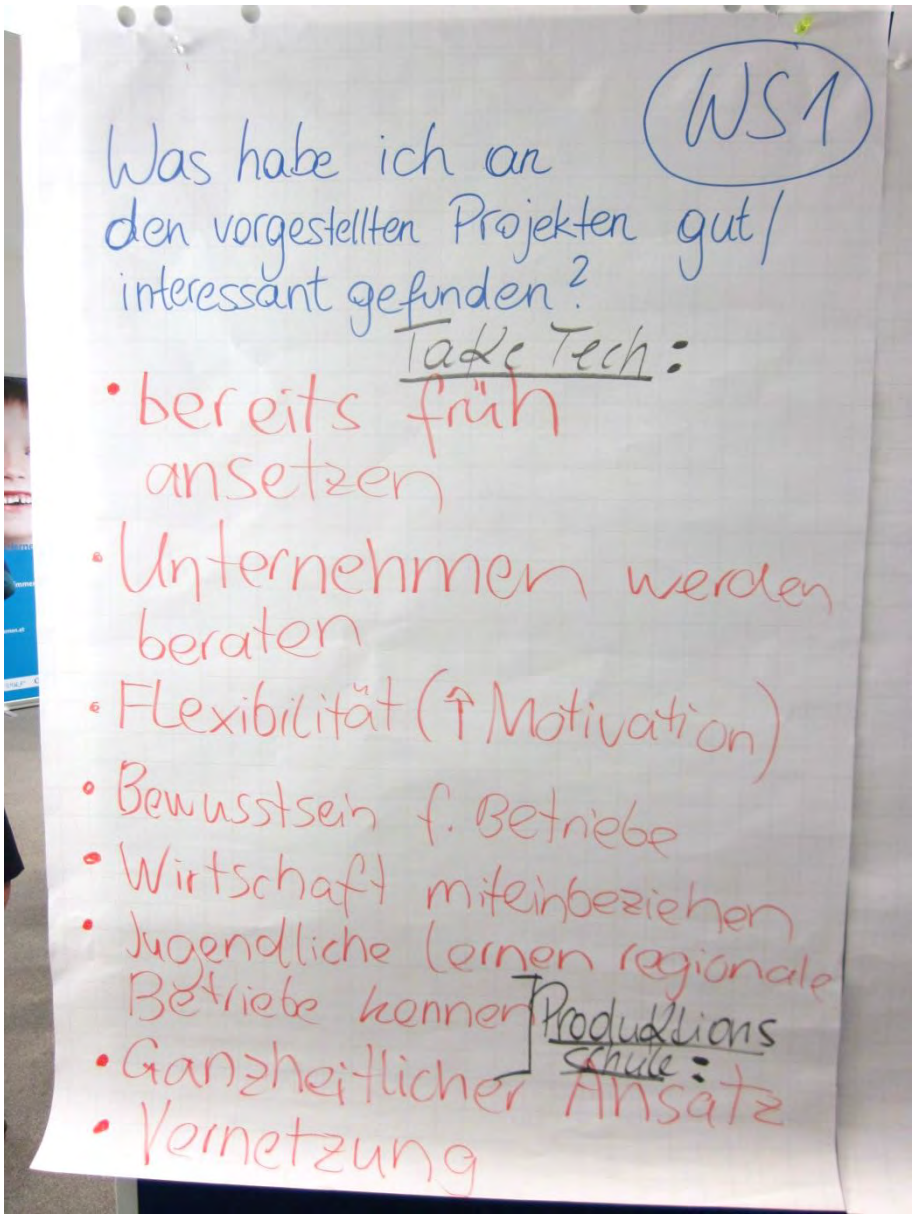
Workshop 1 - Unterstützung durch Realbegegnungen



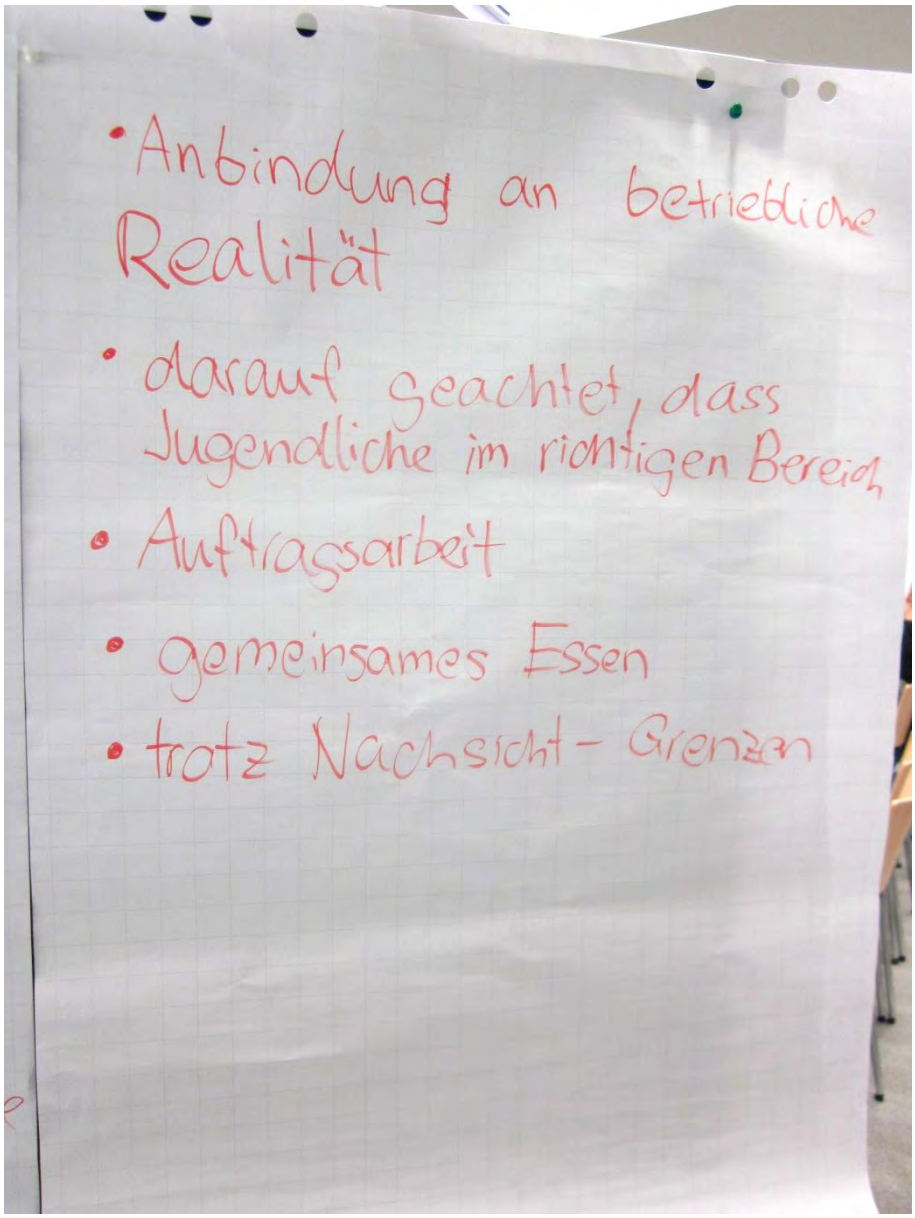
Workshop 1 - Unterstützung durch Realbegegnungen



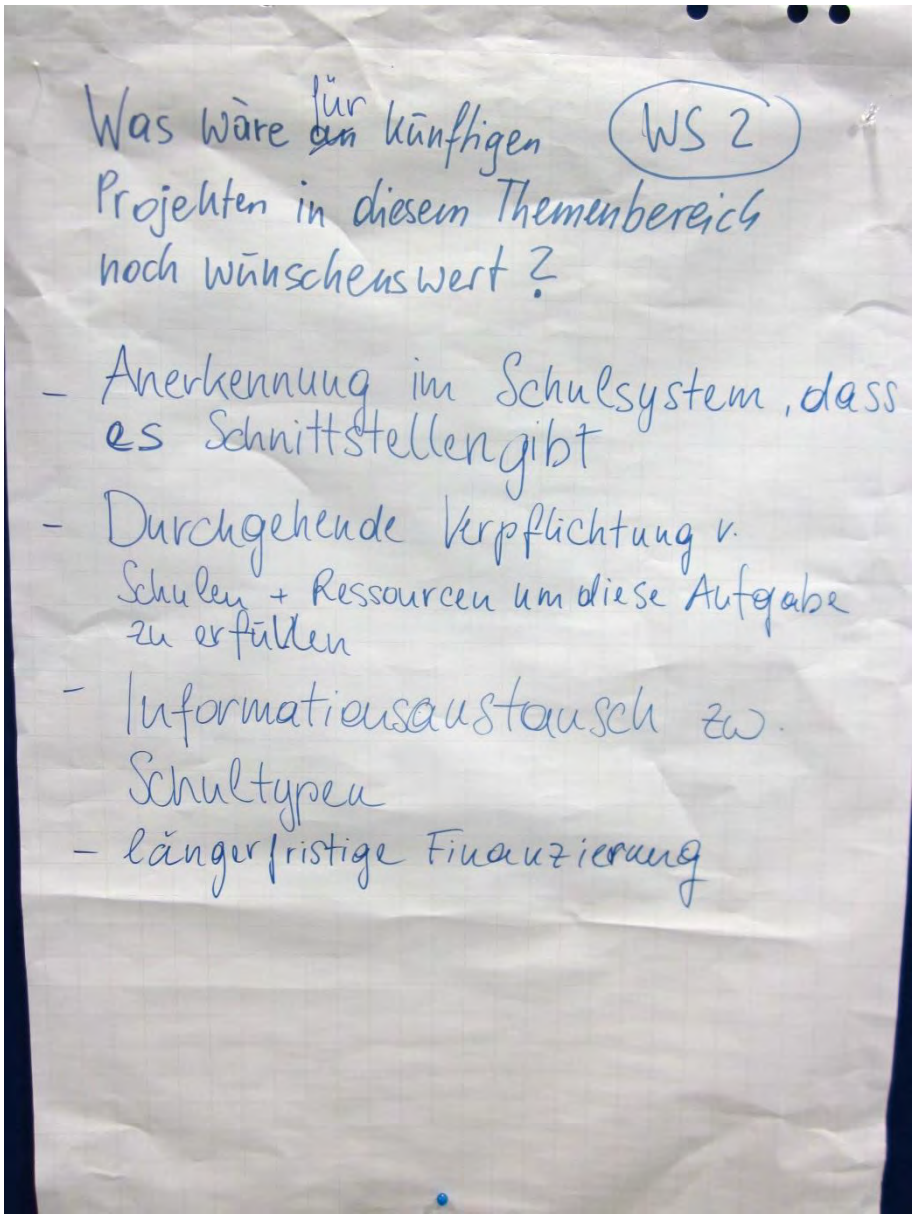
Workshop 1 - Unterstützung durch Realbegegnungen



Workshop 1 - Unterstützung durch Realbegegnungen



Workshop 2 - Unterstützung für Early School Leavers

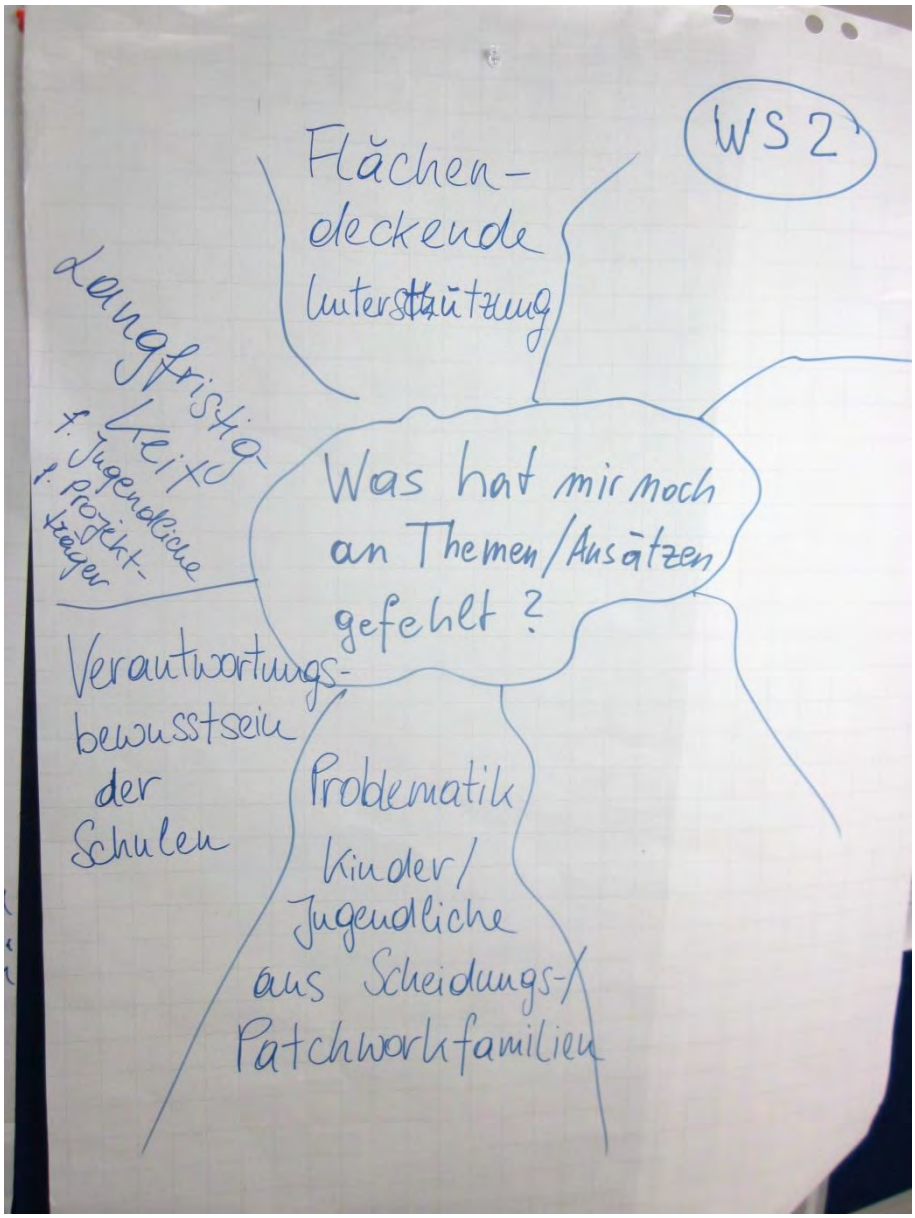


WS 2

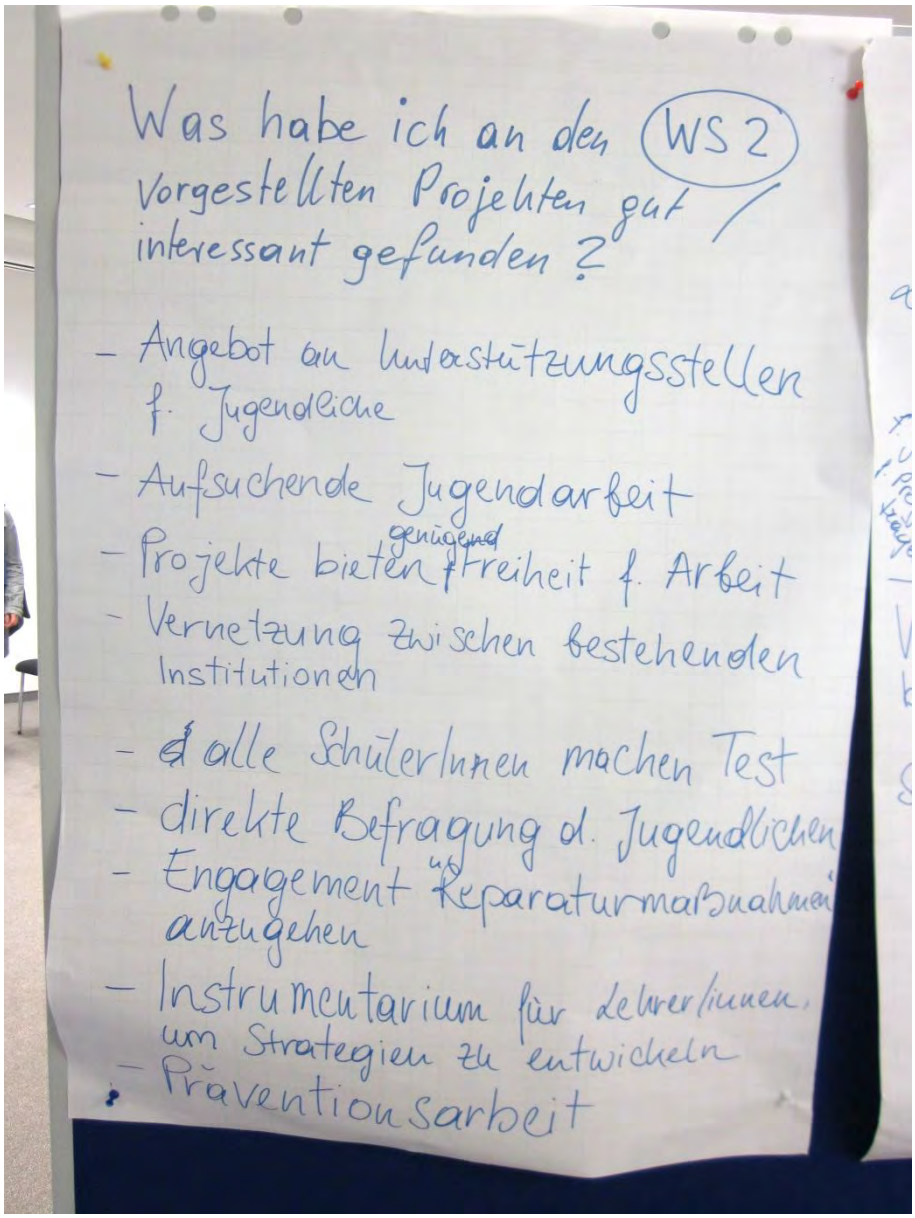
Was wäre ~~an~~ für künftigen Projekten in diesem Themenbereich noch wünschenswert?

- Anerkennung im Schulsystem, dass es Schnittstellen gibt
- Durchgehende Verpflichtung v. Schulen + Ressourcen um diese Aufgabe zu erfüllen
- Informationsaustausch zw. Schultypen
- längerfristige Finanzierung

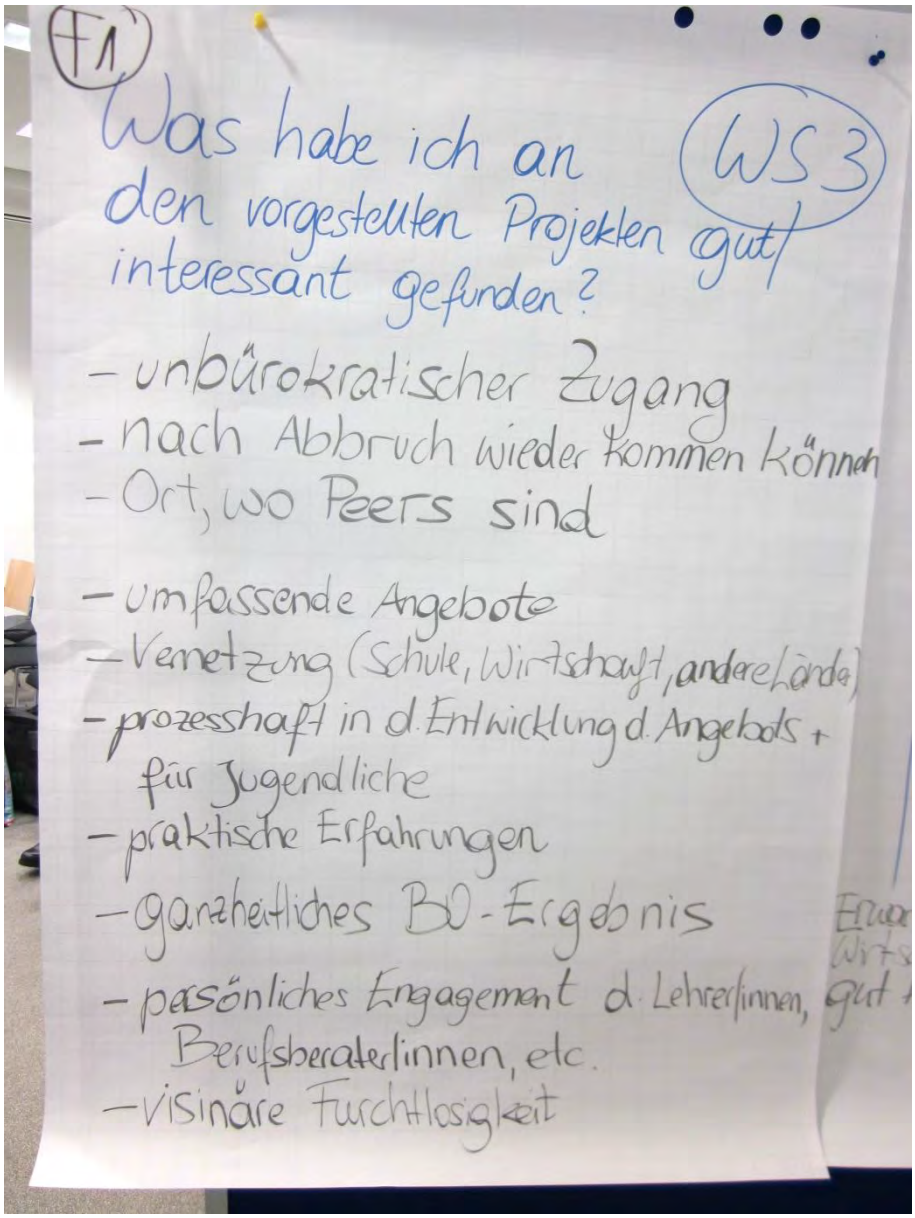
Workshop 2 - Unterstützung für Early School Leavers



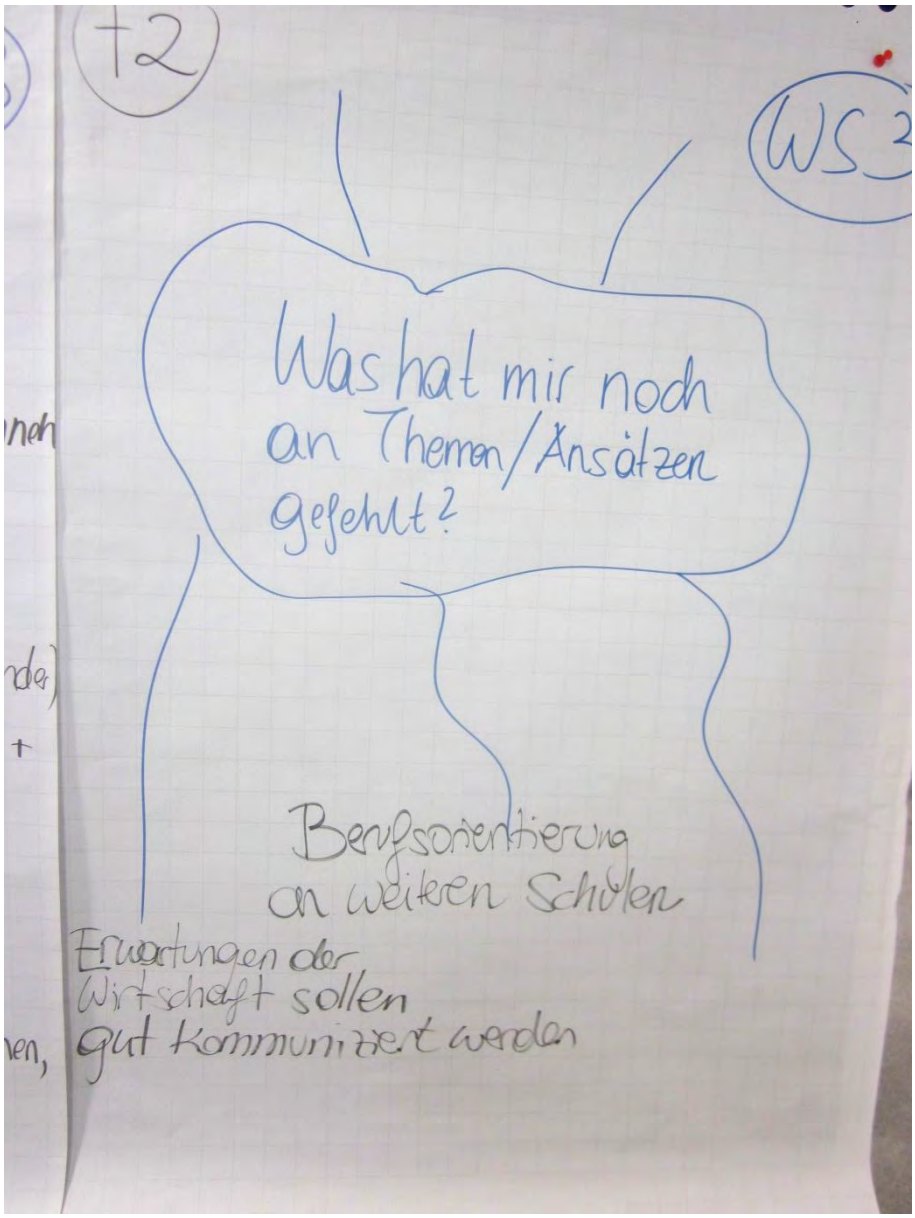
Workshop 2 - Unterstützung für Early School Leavers



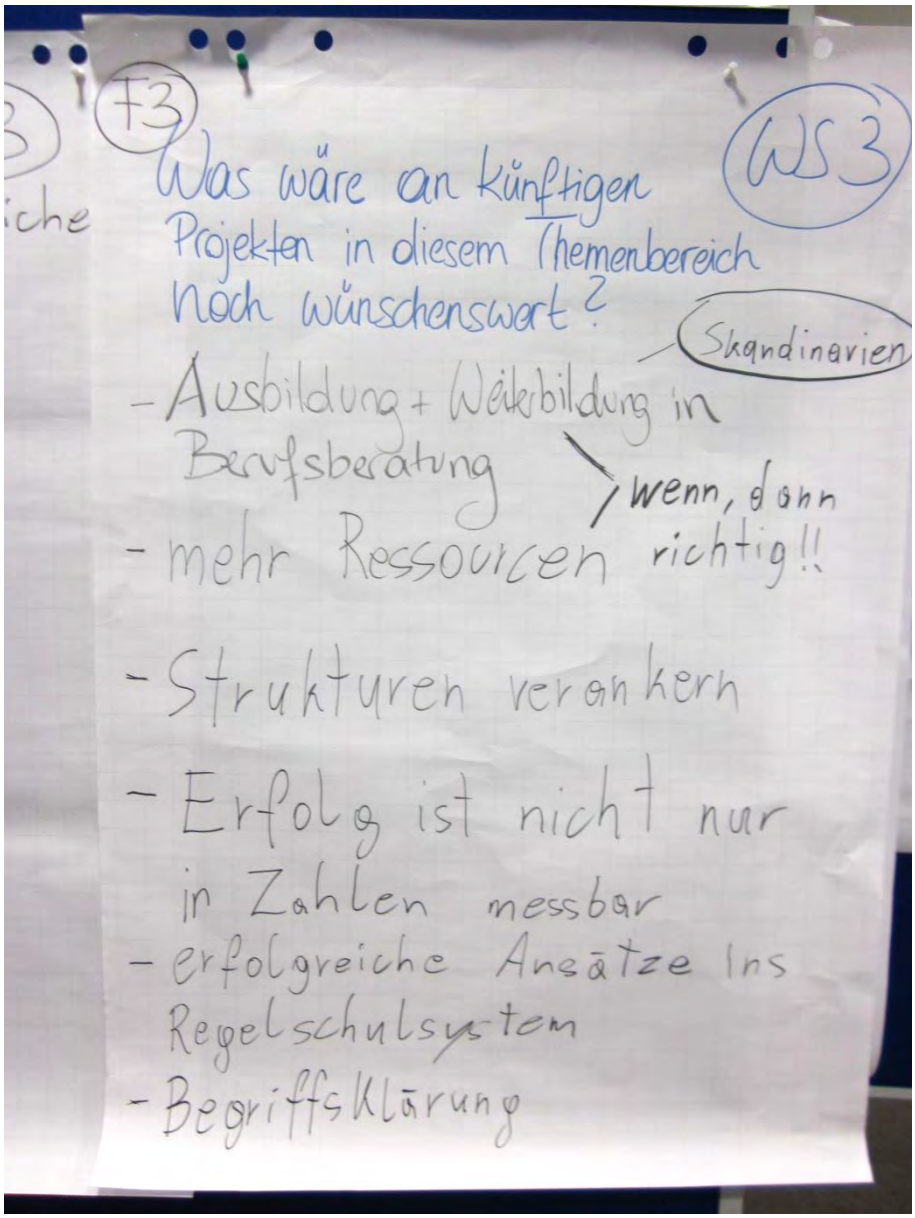
Workshop 3 - Unterstützung durch Bildungs- und Beratungsangebote



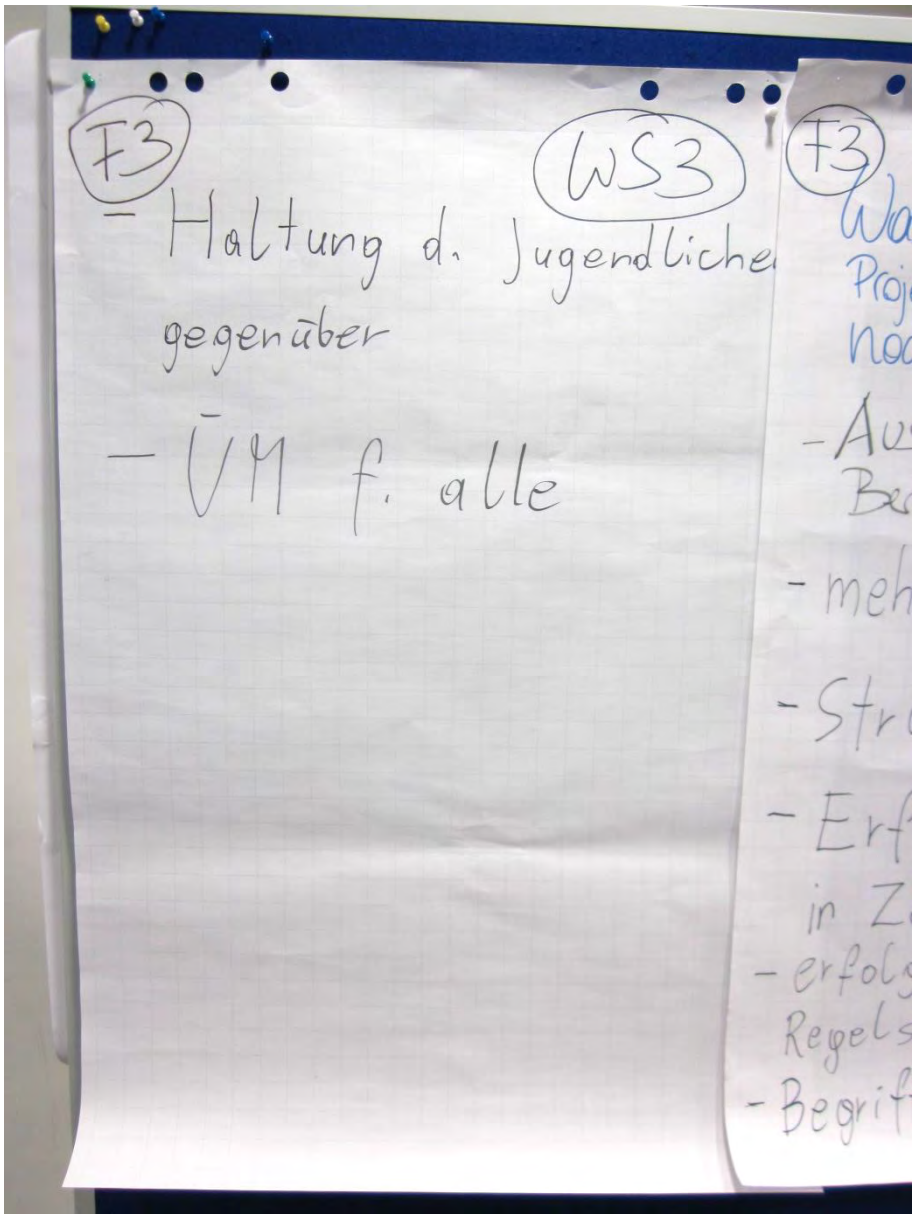
Workshop 3 - Unterstützung durch Bildungs- und Beratungsangebote



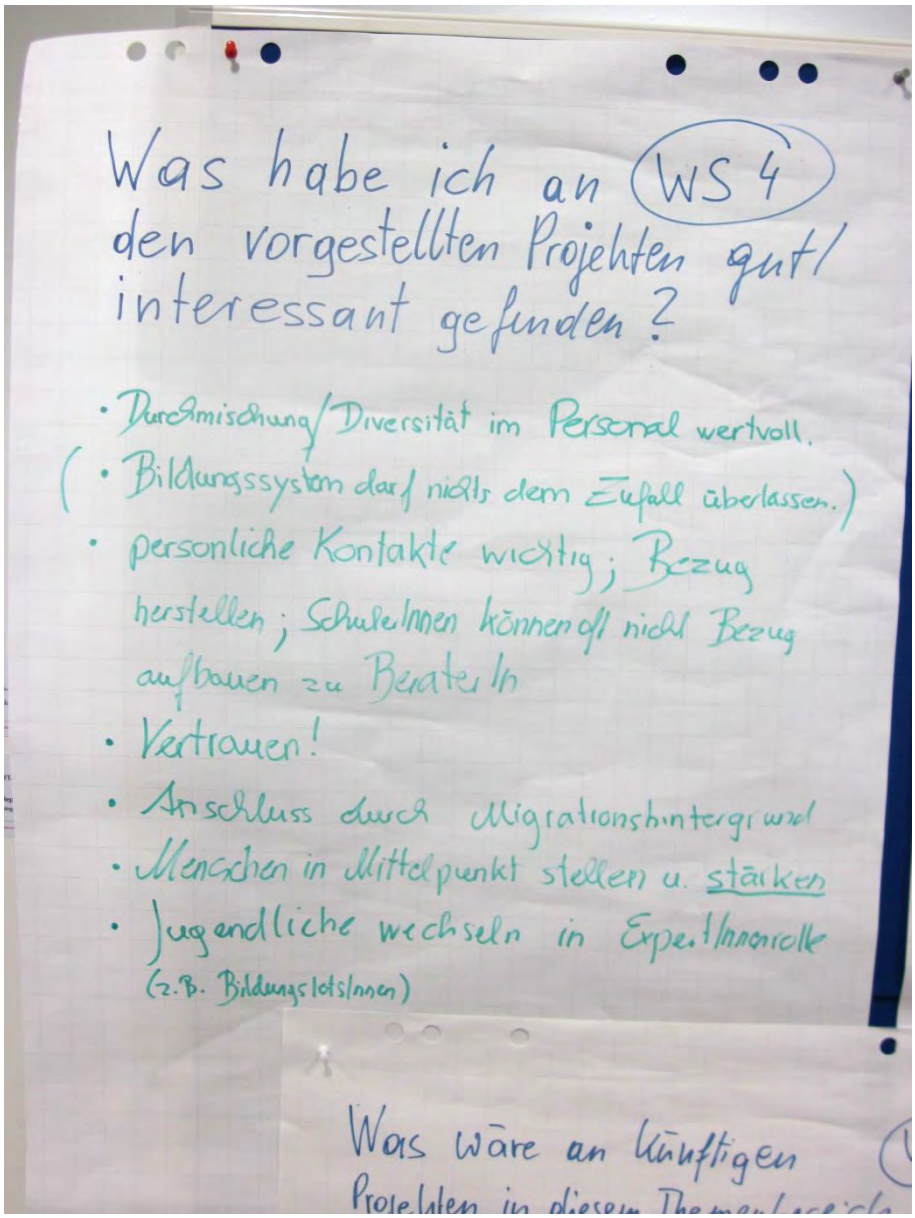
Workshop 3 - Unterstützung durch Bildungs- und Beratungsangebote



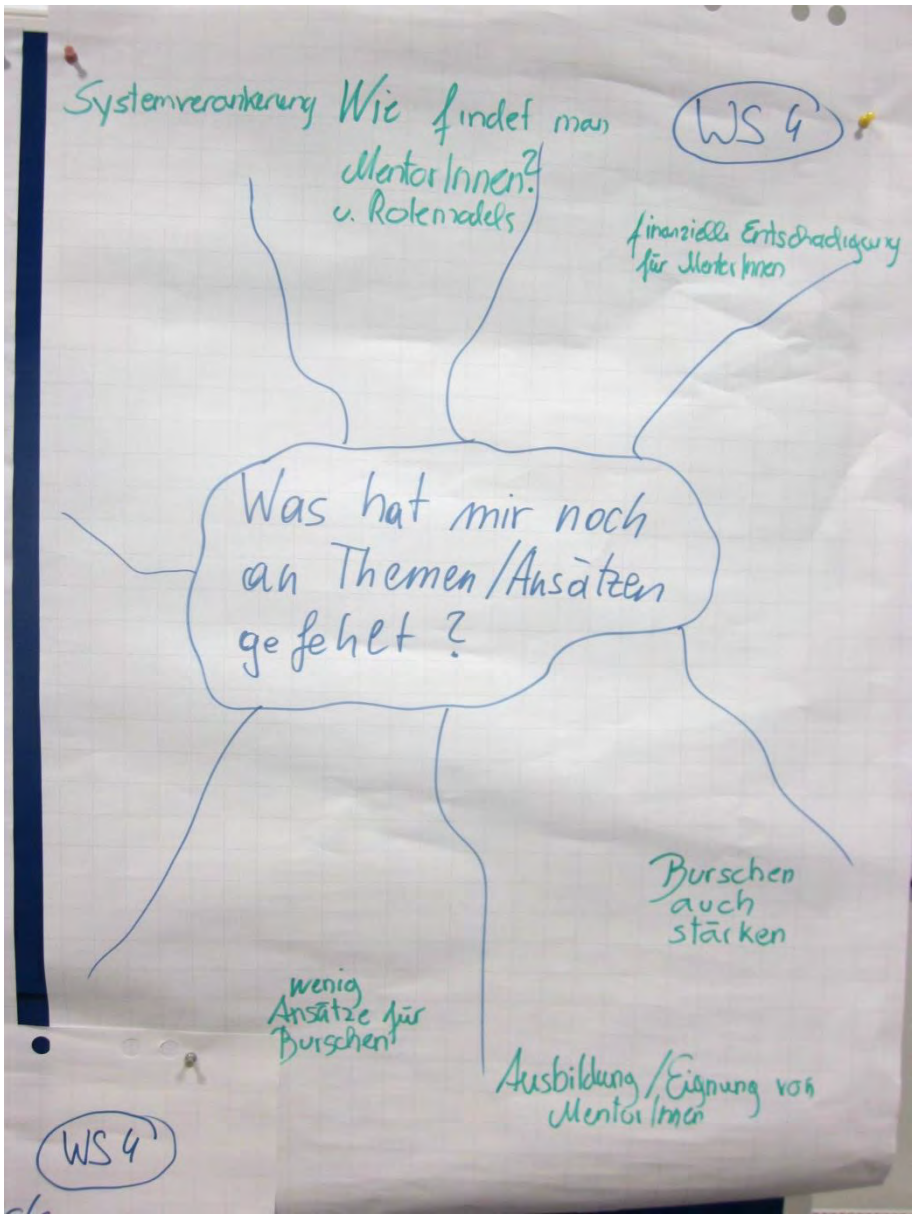
Workshop 3 - Unterstützung durch Bildungs- und Beratungsangebote



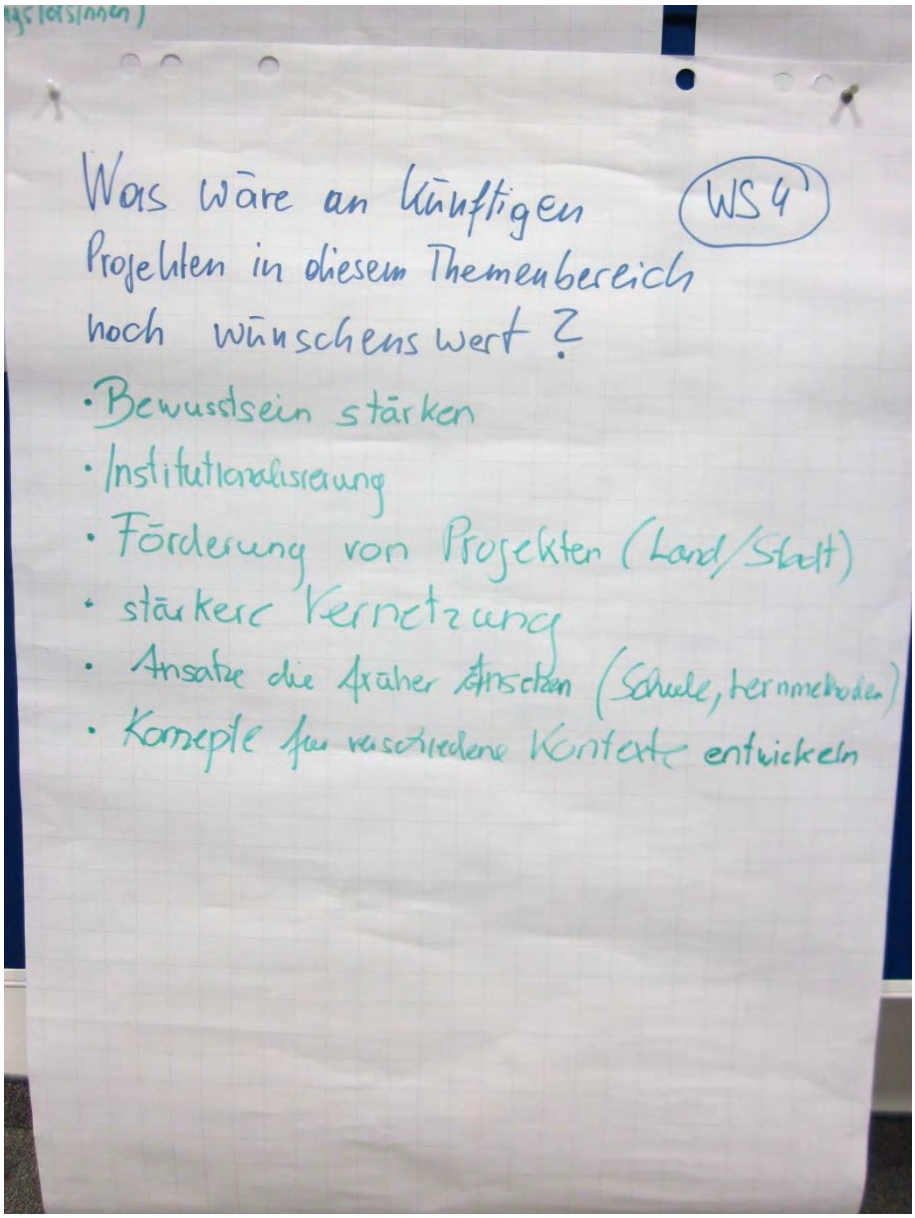
Workshop 4 - Unterstützung durch Role Models



Workshop 4 - Unterstützung durch Role Models



Workshop 4 - Unterstützung durch Role Models



Berufsbildende Schulen

bm:uk Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur

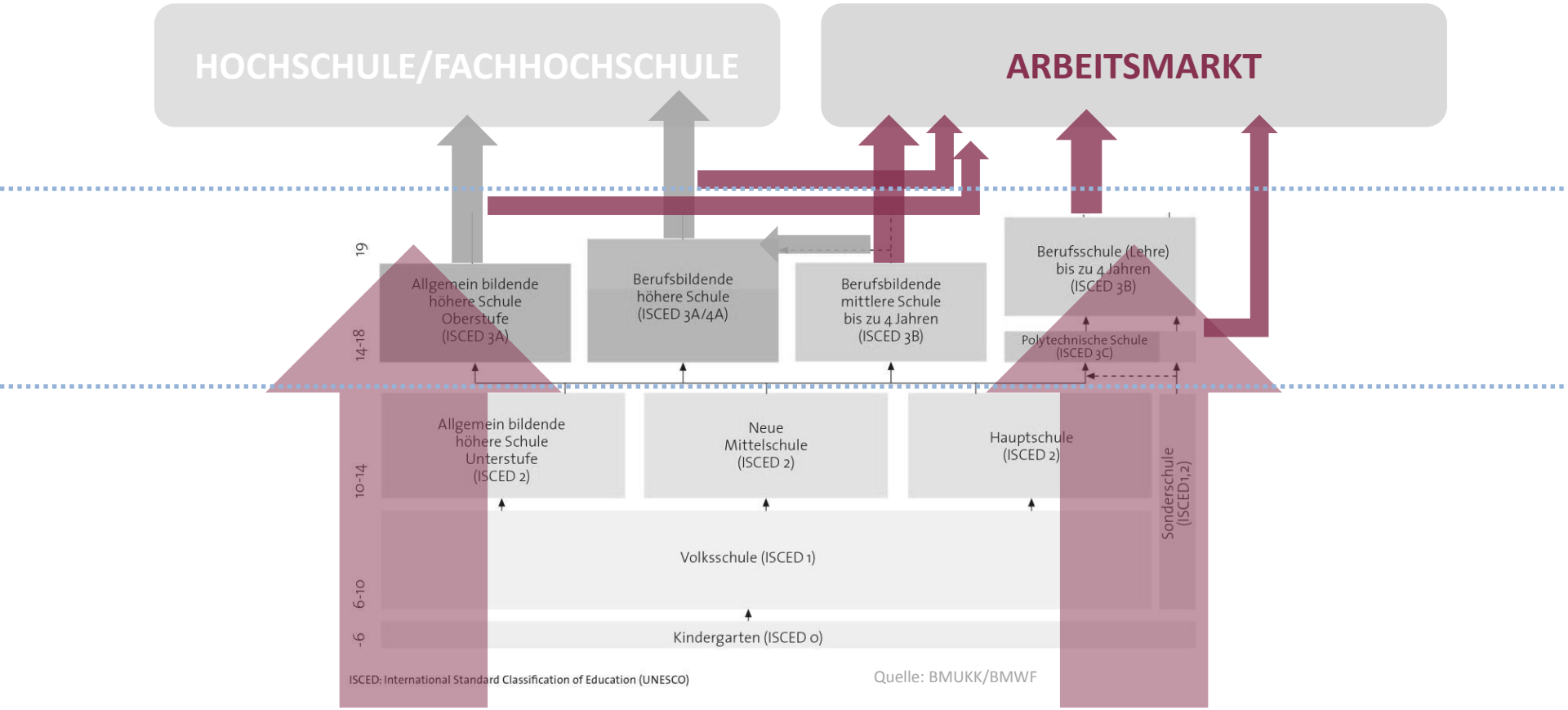
ÜBERGANG SCHULE -BERUF

Rahmenbedingungen und Ausgangslage in Österreich

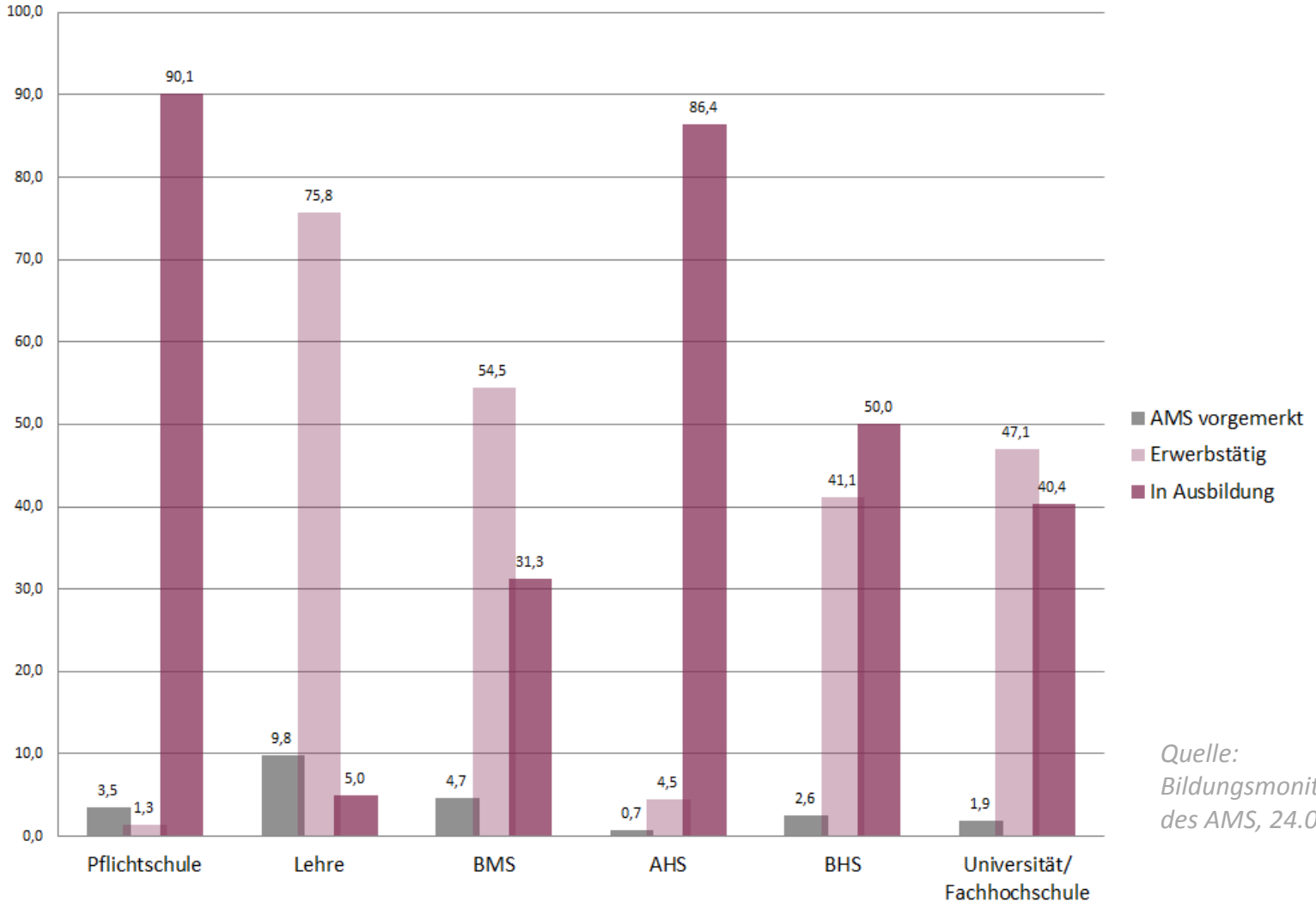
OeAD GmbH – Nationalagentur Lebenslanges Lernen, 18.09.2013

Mag. Jürgen Horschinegg
Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur
Leiter der Abteilung II/7 für Strategie- und Qualitätsentwicklung in der Berufsbildung

Schnittstellen im österreichischen Bildungssystem

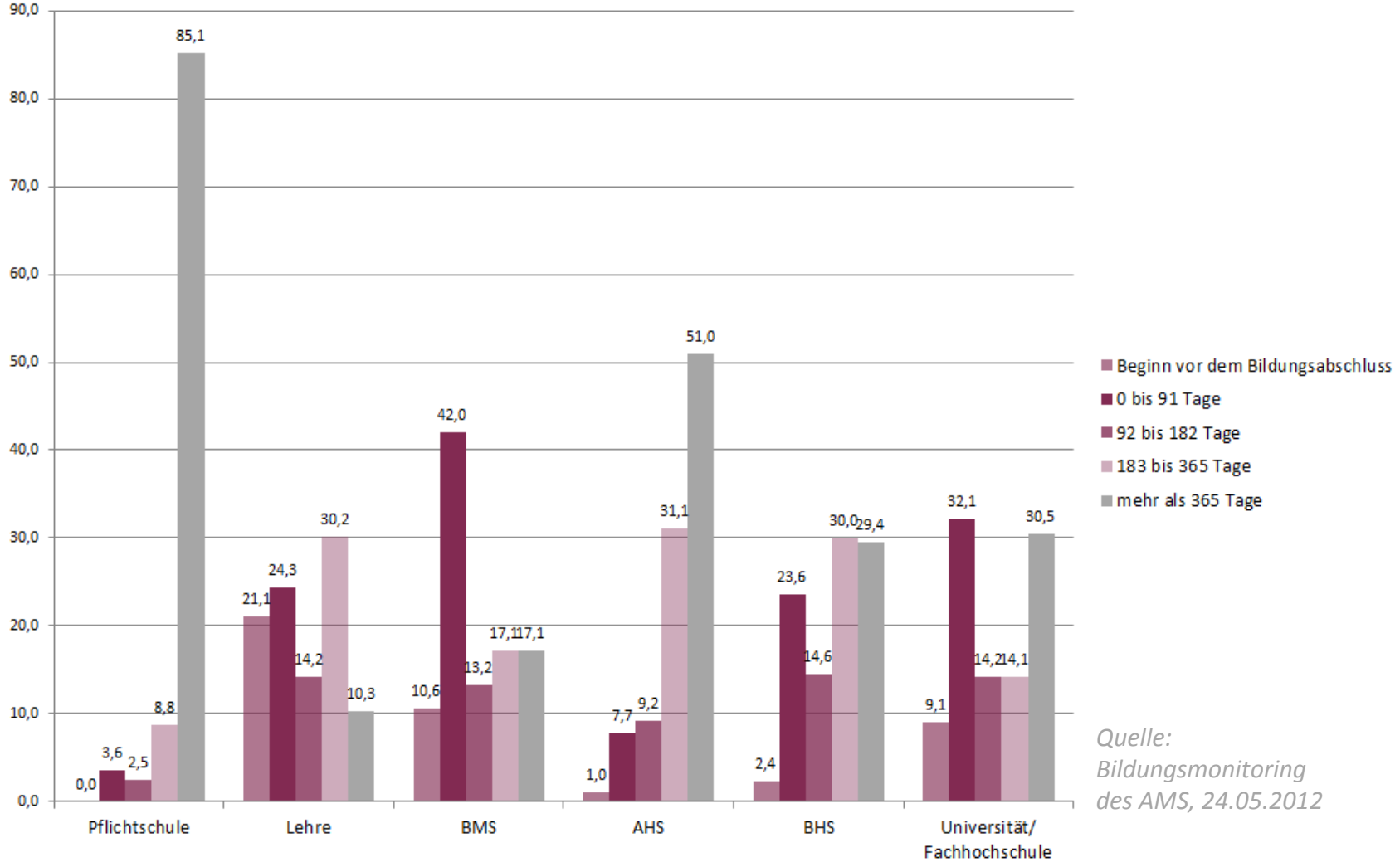


Arbeitsmarktstatus 18 Monate nach Bildungsabschluss



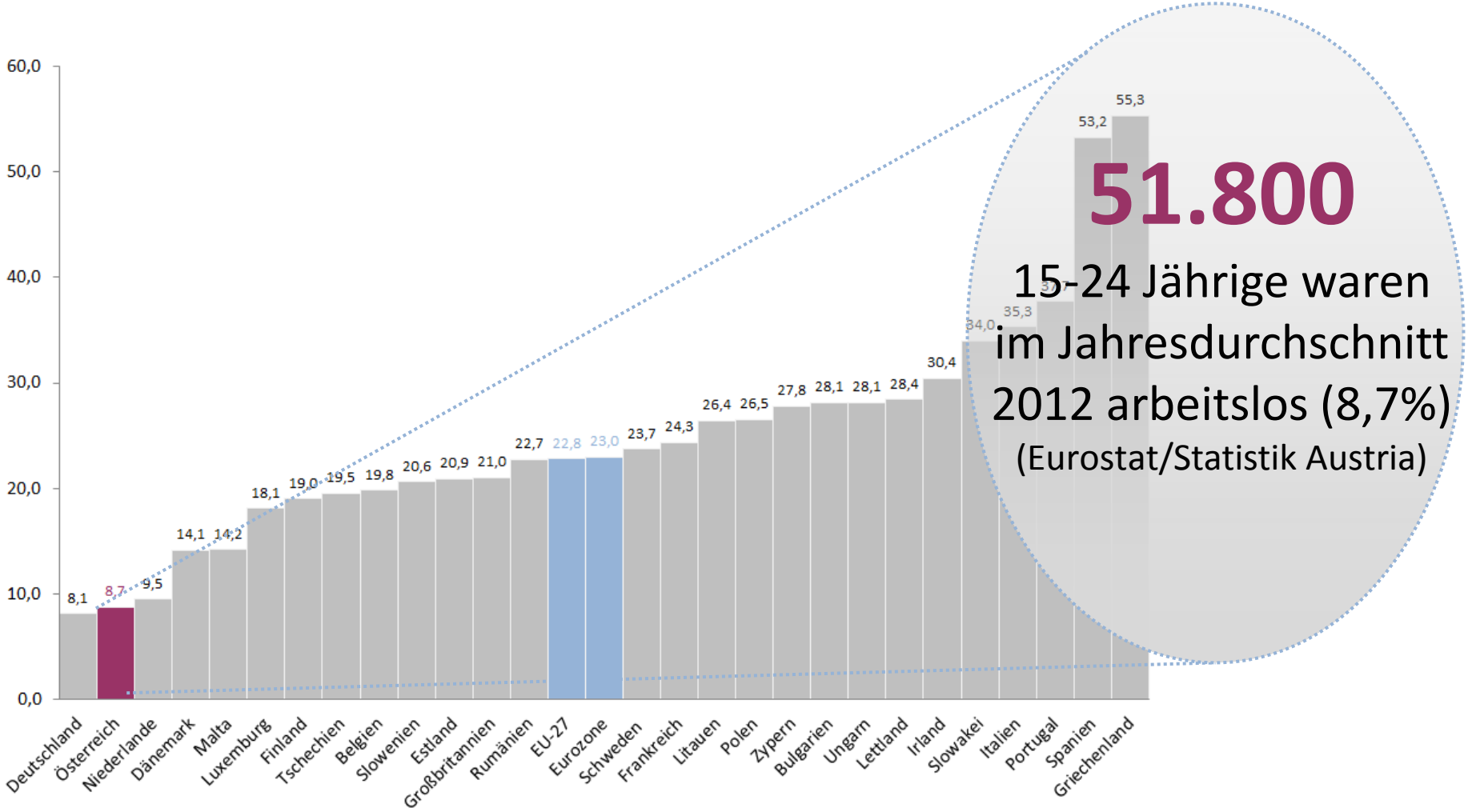
Quelle: Bildungsmonitoring des AMS, 24.05.2012

Dauer bis zur ersten Erwerbstätigkeit in Tagen



Quelle: Bildungsmonitoring des AMS, 24.05.2012

Jugendarbeitslosigkeit in Österreich und international

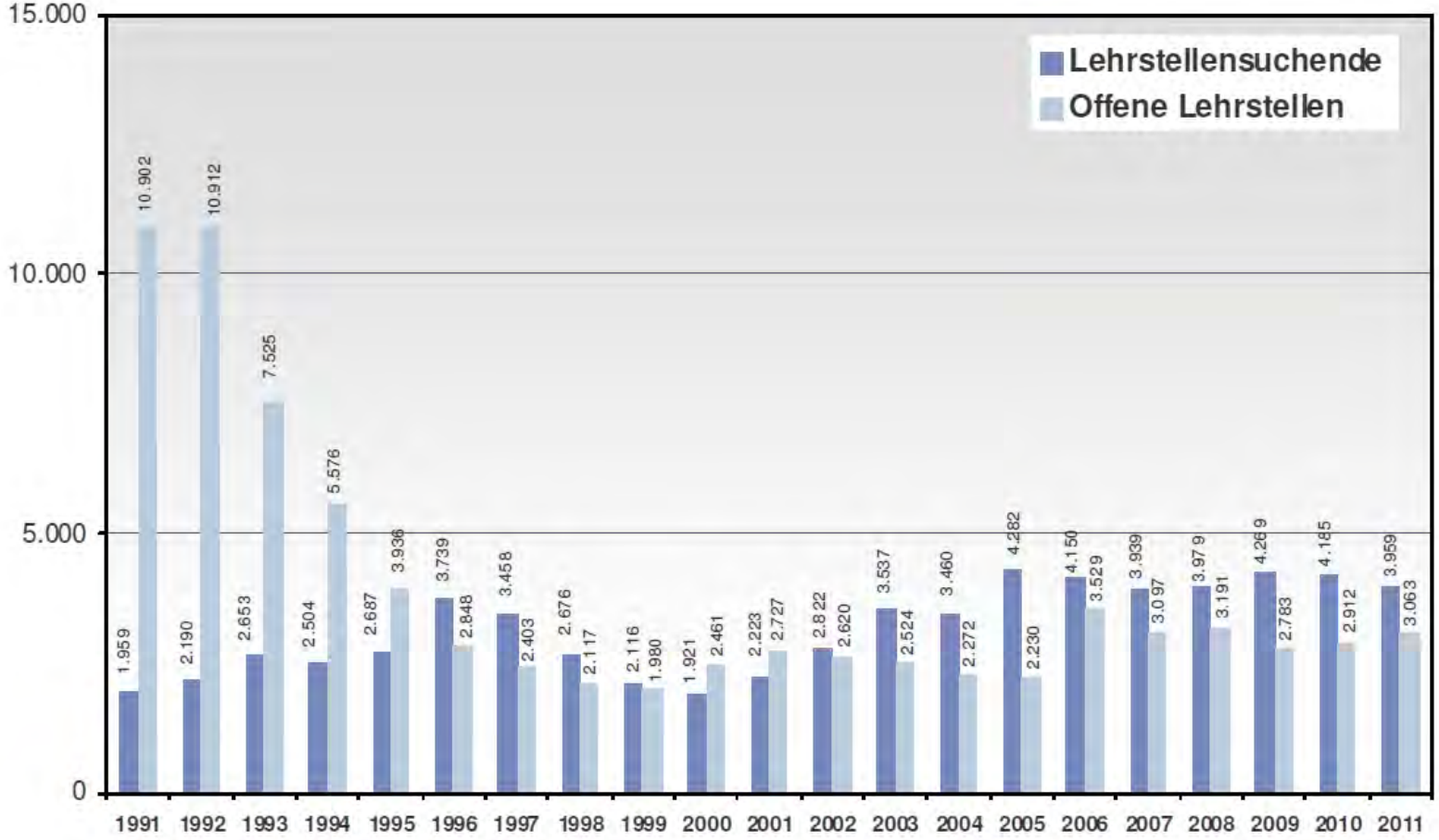


Quelle: Eurostat – Jahresdurchschnittswerte 2012

Ursachen für Jugendarbeitslosigkeit und aktuelle Herausforderungen

- Steigende Anforderungen bei Auswahlverfahren („Crowding out – Bumping down“)
- Upskilling (E&T Benchmark 40% Hochschulabschluss oder equiv.)
- Skills Mismatch (sowohl Über- als auch Unterqualifikation)
- Basiswissen der Lehrstellensuchenden
- Sozio-demographische Entwicklungen
- Integrationsproblematik
- Wirtschaftlicher Strukturwandel
- Anforderungen an das Bildungssystem
- Massiver Rückgang der Lehrstellen

Lehrstellensuchende und offene Lehrstellen (Ende 06 des jeweiligen Jahres)



Quelle: AMS Österreich + BMASK (BALIweb)

Primäre Zielgruppen laufender Maßnahmen

SchülerInnen an den Schnittstellen

Sek I – Sek II & Sek II – Arbeitsmarkt / Tertiär

BMS AbsolventInnen

Lehrstellensuchende

SchulabbrecherInnen

(kein Pflichtschulabschluss)

Niedrig Qualifizierte

(nur Pflichtschulabschluss)

Berufsorientierung im Wandel – Berufsorientierung als Prozess

„ORIENTIERUNGSKOMPTENZ ALS HANDLUNGSKOMPETENZ“

- Ausbau von Berufsorientierung und Bildungsberatung an Schulen als Schwerpunktvorhaben des BMUKK (SchOG §3 Abs2)
- Seit 1999 bundesweite ARGE „Berufsorientierung“ im BMUKK

➡ Förderung von **Grundkompetenzen** für Bildungs- und Berufsentscheidungen

➡ Förderung von **Career Management Skills:**

- Fähigkeit zur Selbstreflexion
- Entscheidungsfähigkeit
- Informationsrecherche/-bewertung
- Fähigkeit eigene Ziele zu definieren und zu verfolgen

Verantwortungsdreieck – Geteilte Verantwortung auf drei Ebenen

Pädagogische Hochschulen

Qualifizierung (Aus-, Fort-, und Weiterbildung BO)

VERANTWORTUNG FÜR IBOBB

Schule

Standortspezifisches Konzept, Prozessqualität

Schulaufsicht

Regionale Bildungsplanung, Qualitätssicherung

INFORAT - Informationsberatung für die 7. bzw. 11./12. Schulstufe

- 2 Jahre vor Übergang Sek I-Sek II bzw. Sek II-Arbeitsmarkt/Hochschule als Orientierung und Entscheidungshilfe
- Begleitung über Zeitraum von 2 Jahren auf Basis eines 6-stufigen Entscheidungsmodells

➡ Hilfe zur konkreten Entscheidungsfindung an der jeweiligen Schnittstelle

➡ Aufbau und Vermittlung von nachhaltiger Entscheidungs- und Lebenskompetenz

Jugendcoaching – Beratung und Orientierung für ausgrenzungs- und schulabbruchsgefährdete Jugendliche

bmask
BUNDESMINISTERIUM FÜR ARBEIT, SOZIALES UND KONSUMENTENSCHUTZ

bm:uk Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur

- Österreichweit seit Herbst 2013
- Pilotjahr 2012: 13.000 Jugendliche; 2013: ~ 35.000 Teilnehmer erwartet
- 3-stufiges Modell der Einzelfallhilfe
  - Identifizieren von gefährdeten SchülerInnen ab individuellem 9. Schulbesuchsjahr
  - Beratung und bei Bedarf längerfristige Begleitung an Übergang Sek I-Sek II bzw. Schule-Beruf durch Jugendcoaches
- Stärkung der Prävention aber auch der Intervention
- Erste Evaluierung ergab Erfolgsquote von 85% (*ihs*) – nur 15% weiterhin ohne konkrete Zielorientierung
- NEETS müssen künftig besser erreicht werden

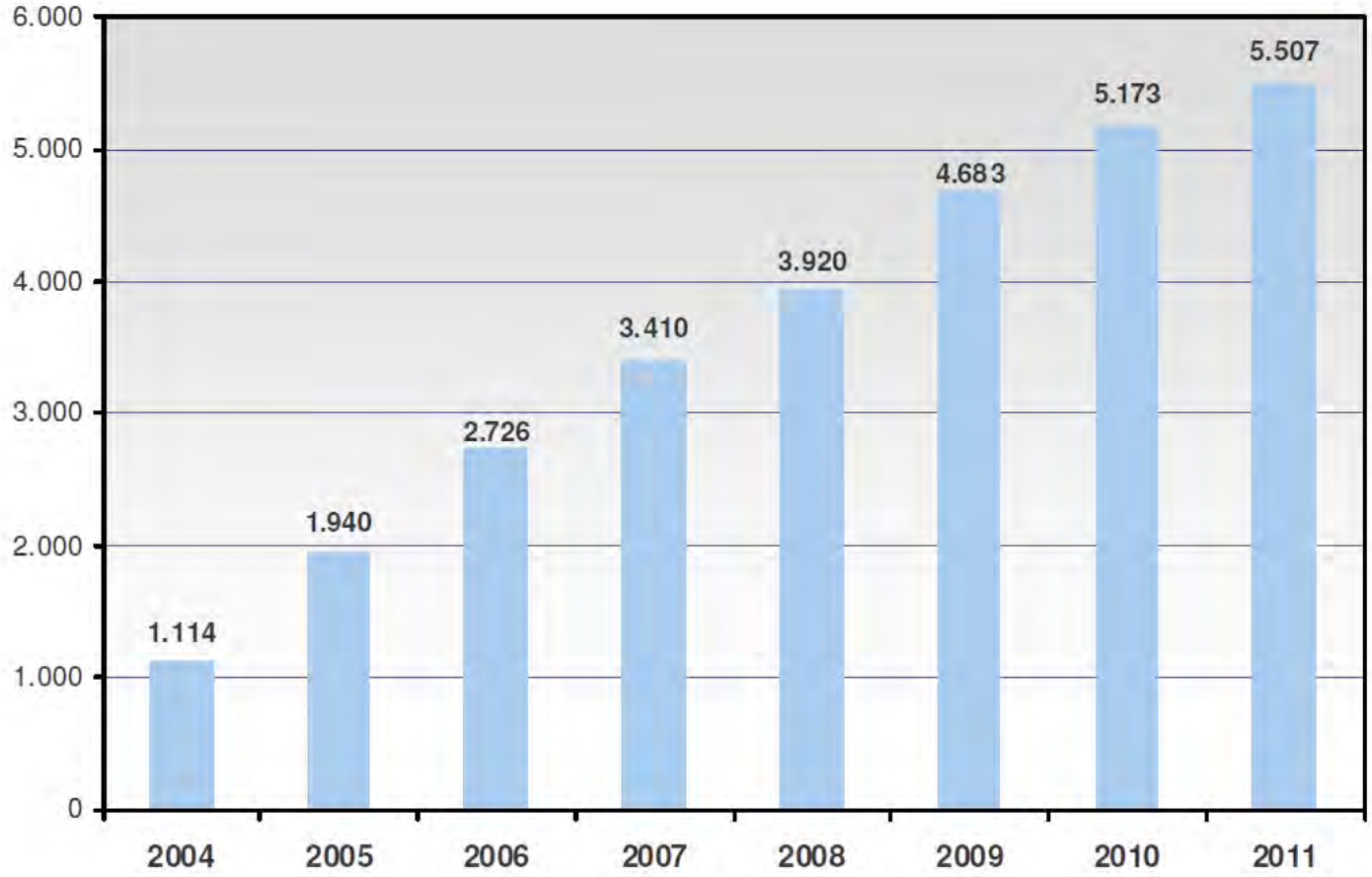
Integrative Berufsausbildung (*IBA*)

Seit 2003 maßgeschneiderte Berufsausbildung für benachteiligte Jugendliche (BAG 2003):

- Behinderte gemäß dem Behinderteneinstellungsgesetz
- Personen mit sonderpädagogischem Förderbedarf am Ende der Pflichtschule
- Personen ohne oder mit negativem Hauptschulabschluss
- Personen mit Vermittlungshindernissen

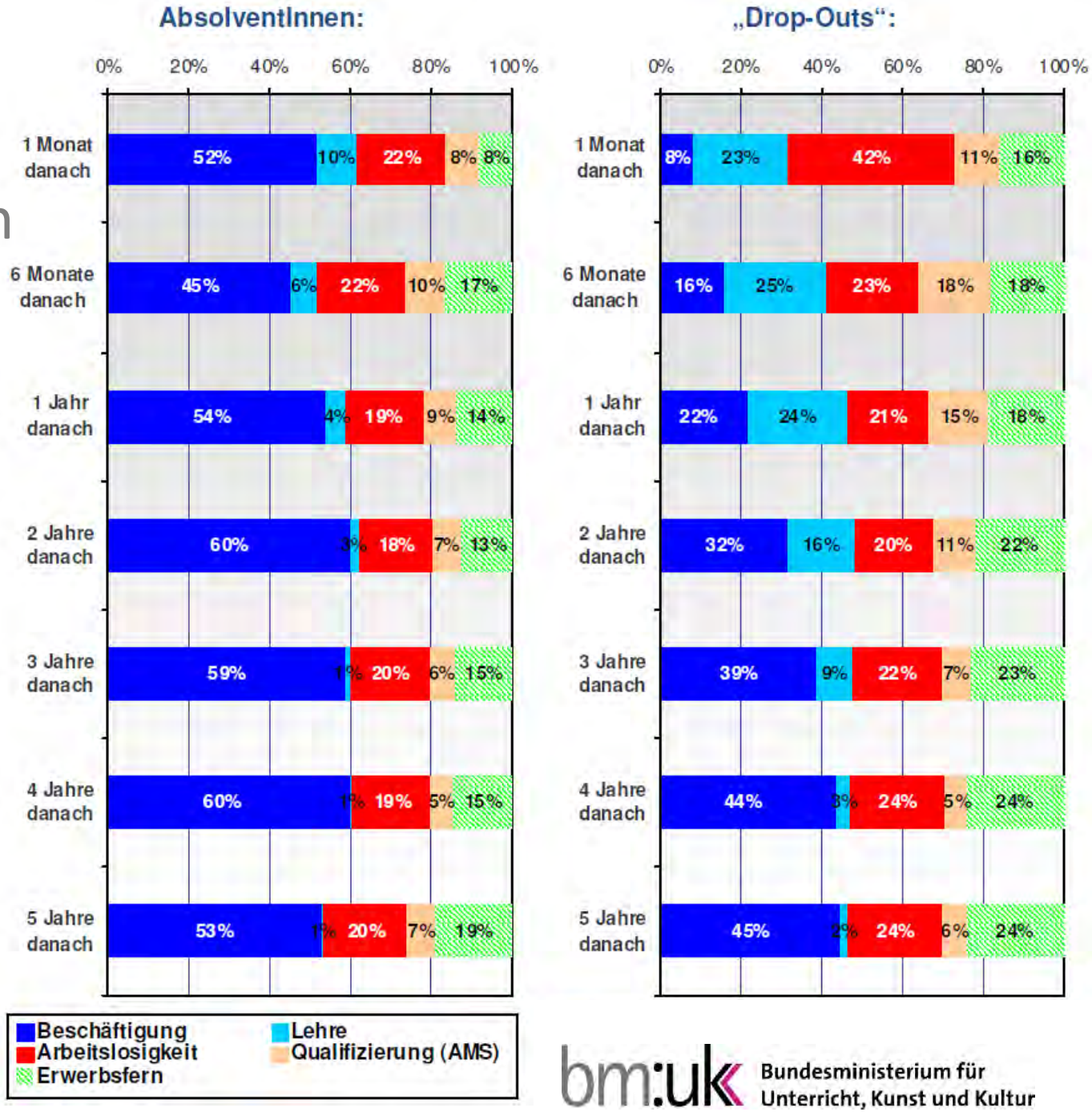
- Vollständige Lehrausbildung in verlängerter Lehrzeit oder Vermittlung von arbeitsmarktrelevanten Teilqualifikationen
- Begleitung und Unterstützung durch Berufsausbildungs-assistentInnen
- Förderung durch AMS für ausbildende Unternehmen

Lehrlinge in der integrativen Berufsausbildung (IBA)



Stand 31.12. des jeweiligen Jahres
Quelle: WKÖ

Arbeitsmarkt-status der IBA-AbsolventInnen und „Drop-Outs“ im Zeitverlauf



Quelle: ibw-Datafile „IBA-AbsolventInnen/Drop-Outs 2003-2011 (N=11.142)“ (Datenbasis: WKO + amsbg)

Berufsbildende Schulen

bmuk Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur

Überbetriebliche Lehrlingsausbildung

- AMS vorgemerkte Lehrstellensuchende mit Pflichtschul-abschluss mit Vermittlungsschwierigkeiten oder nach Lehrabbruch
- Orientierungsveranstaltungen & Beratung zur Entscheidungs-findung
- Ausbildungsvertrag mit Schulungseinrichtung
- Besuch der Berufsschule
- Rechtlich „normalen“ Lehrlingen gleichgestellt
- Gesamte Lehrzeit oder bis reguläre Lehrstelle gefunden wird
- Ausbildungsbeihilfe und restliche Kosten von AMS getragen

Zweiter Bildungsweg – Österreichische Erwachsenenbildung

Initiative Erwachsenenbildung

- ✓ Pflichtschulabschluss nachholen
- ✓ Studienberechtigung
- ✓ Berufsreife
- ✓ ExternistInnen
- ✓ Schulen für Berufstätige (Kollegs, HTL, HAK)

Lehrabschlussprüfung im 2. Bildungsweg

Ab Vollendung des 18. Lebensjahres ist ein Ansuchen gem. § 23 Abs. 5 lit. a BAG möglich.

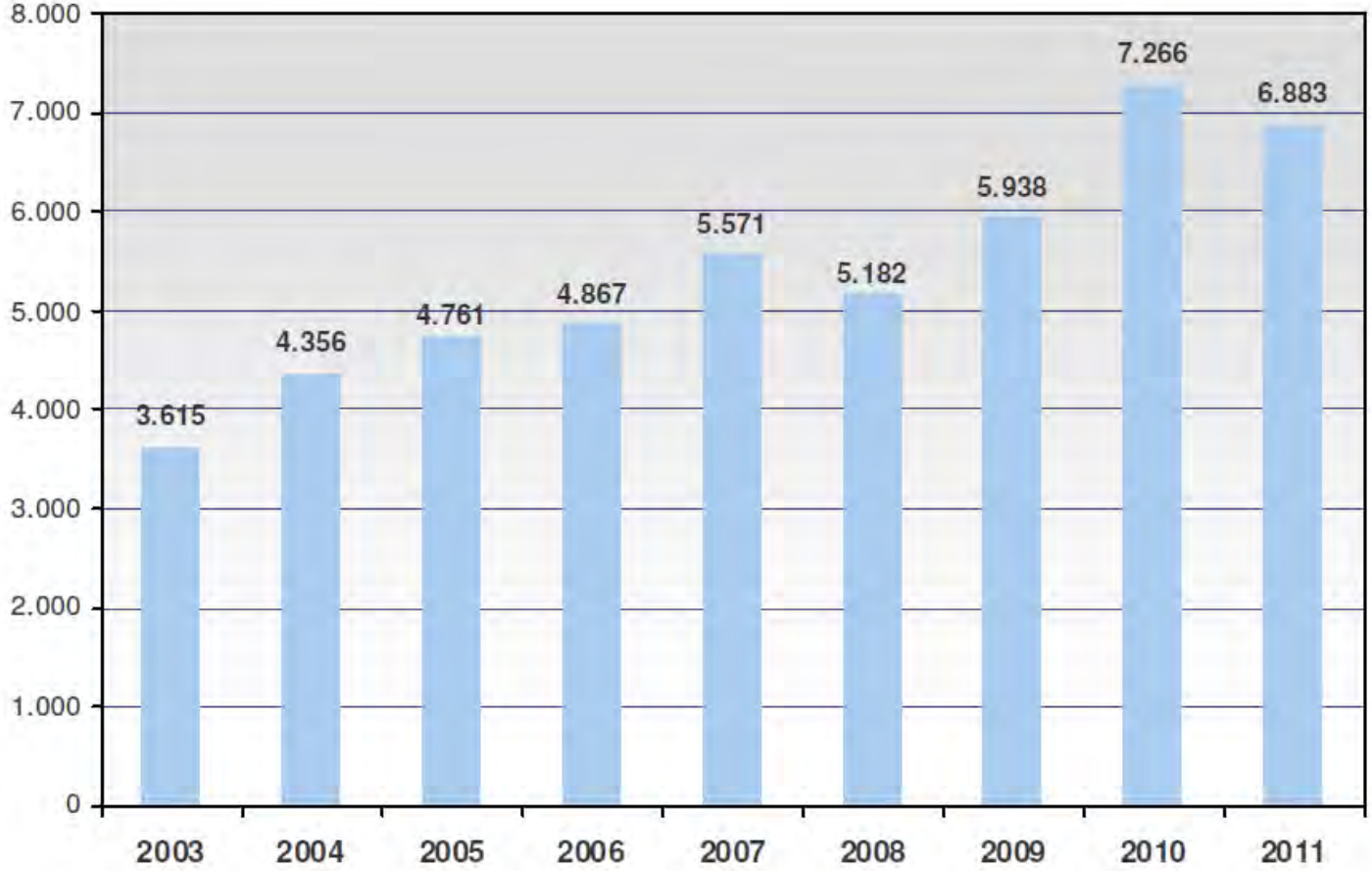
WKO WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH

Erwerb der erforderlichen Fertigkeiten und Kenntnisse erfolgt beispielsweise durch:

- eine entsprechend lange einschlägige Anlerntätigkeit; Besuch einer Berufsschule als Gastschüler
- sonstige praktische Tätigkeiten
- den Besuch entsprechender Kursveranstaltungen (WIFI, BFI)

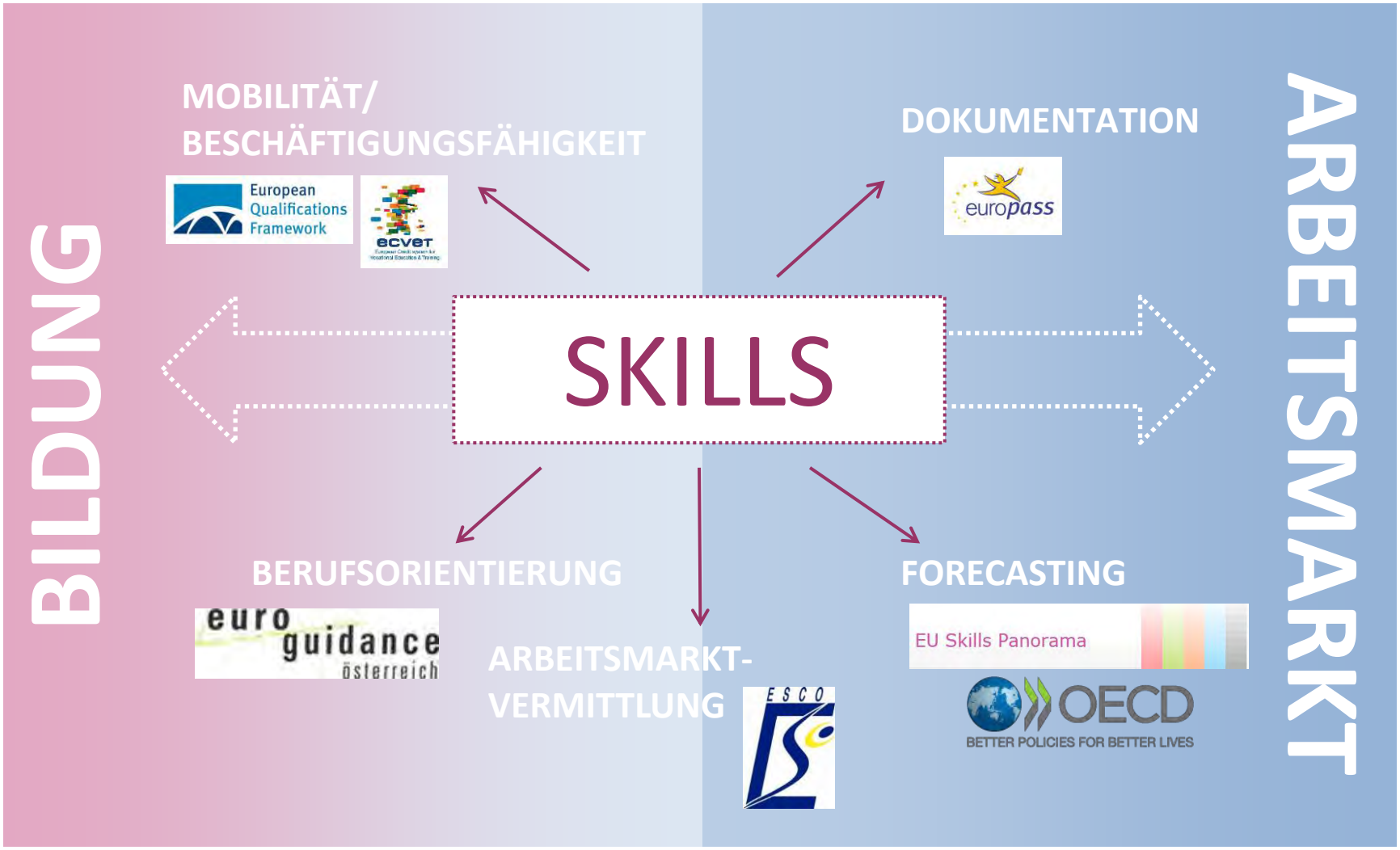
- Anspruch auf Lehrlings- oder Hilfsarbeiterentschädigung
- Bestätigung des Erwerbs der erforderlichen Fertigkeiten und Kenntnisse etwa durch Firmenbestätigungen, Zeugnisse etc.

Bestandene Lehrabschlussprüfungen im 2. Bildungsweg (gemäß §23 Abs. 5 lit. a BAG)



Quelle: WKÖ

Europäische Perspektive



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Mag. Jürgen Horschinegg

Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur
AL II/7: Strategie- und Qualitätsentwicklung in der Berufsbildung
Minoritenplatz 5, A-1014 Wien

Tel.: ++43 1 531 20 4424
Fax: ++43 1 531 20 814424
E-mail: juergen.horschinegg@bmukk.gv.at

Tagung:

„Wege ebnen an der Schnittstelle Schule - Beruf “

Übergangsmanagement im Europäischen Vergleich:

Was können wir daraus für die Praxis und Qualität von IBOBB in Österreich lernen?

Peter Härtel
Steirische Volkswirtschaftliche Gesellschaft

Wien, OeAD GmbH – NA LLL / abif 18.09. 2013

BO, Trans., Guid., IBOBB, ÜM...?

Worte, Begriffe, Benennungen…

- **„BO“** – „Teilinhalt“ eines komplexen Phänomens
- **„Transition“** als „Lebensprinzip“
- **„Lifelong Guidance“** – Element von LLL – und mehr…
- **Orientierung** für Jugendliche: für **„Bildung“, „Ausbildung“, „Beruf“,** für **Weiterentwicklung**, für **Lebensperspektiven** – ***Marke „IBOBB“***
- ***„Übergangsmanagement“*** als „Sammelbegriff“ für umfassende Gestaltung von **selbstverantworteten,** aber begleiteten **Entwicklungsprozessen**

Rahmenbedingungen – Einflussfaktoren für ÜM - IBOBB

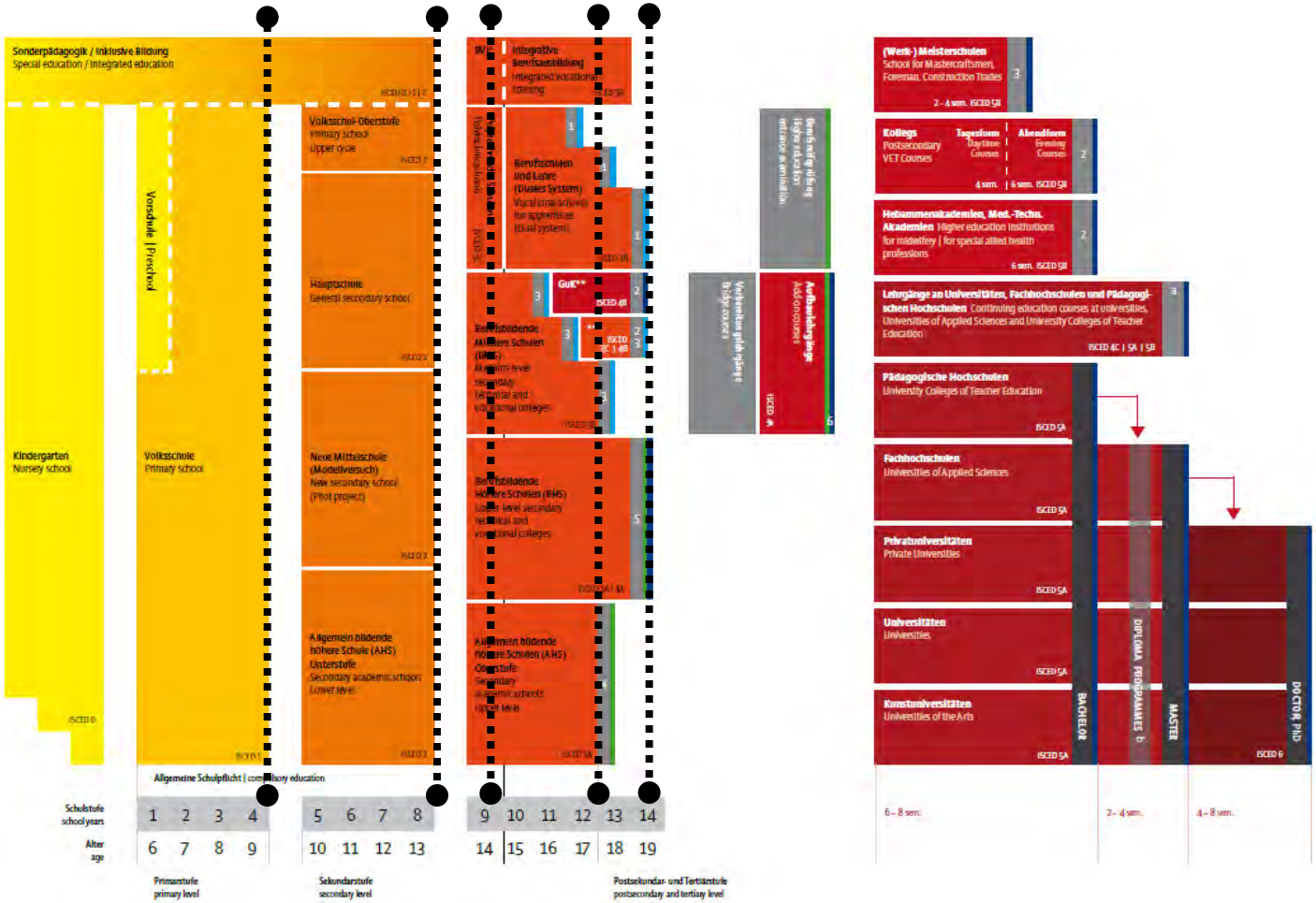
- **Struktur** und **Prozesse** im **Schul**- und **Bildungswesen**
- **Berufliche Ausbildungswege**
- **Postsekundäre** und **tertiäre** Landschaft
- **Arbeitsmarkt** und **Unternehmenskulturen**
- Gestaltung von **Schnittstellen** und **Übergängen**

Kriterien für gelingende Übergänge – Empfehlungen OECD

- „healthy economy“
- „Youth friendly enterprises“
- „Clear structured pathways“
- „Tighty safety nets“

  und
- IBOBB als „Prozess“
- „Professionalisierung“
- Resourcen - Betreuungsverhältnis

Übergänge – Schnittstellen im System



The educational system of Germany

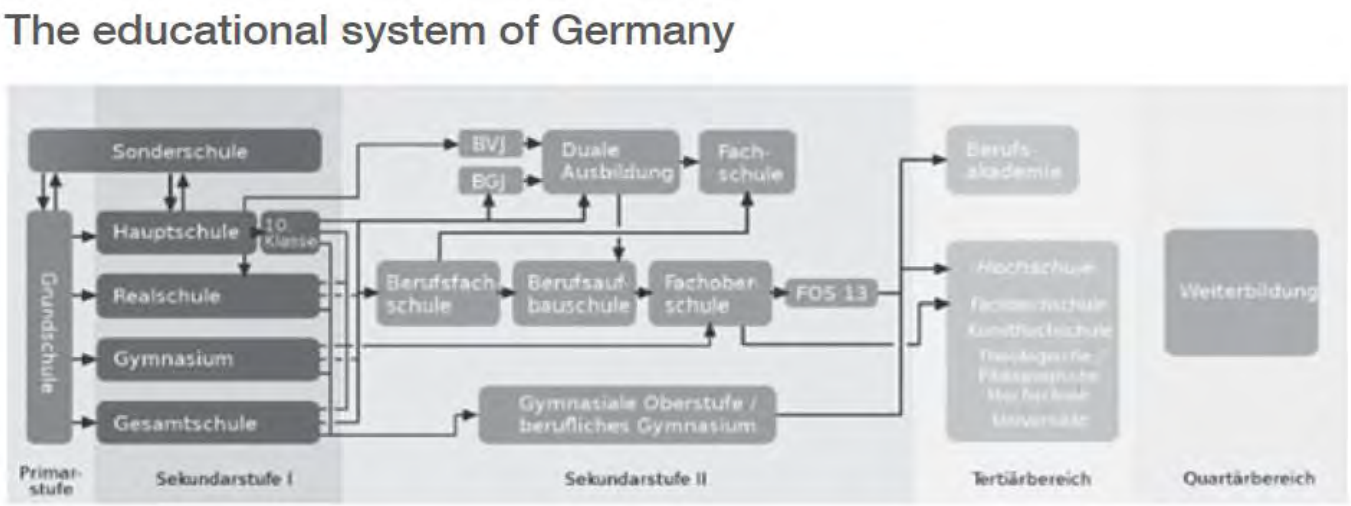
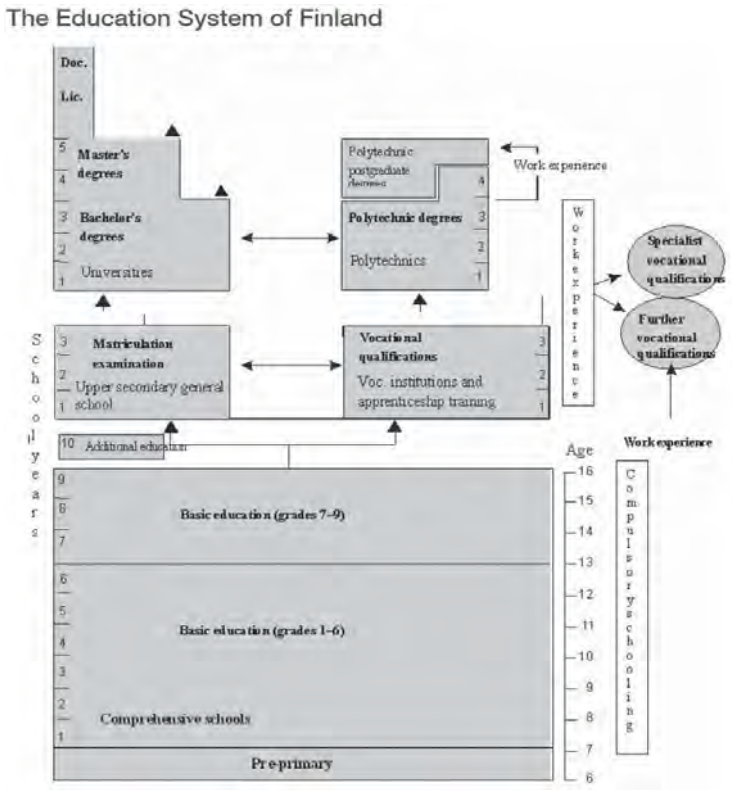


Figure 1: The educational system and transitions in Germany

Education System of Finland



Educational System The Netherlands

The educational system of The Netherlands

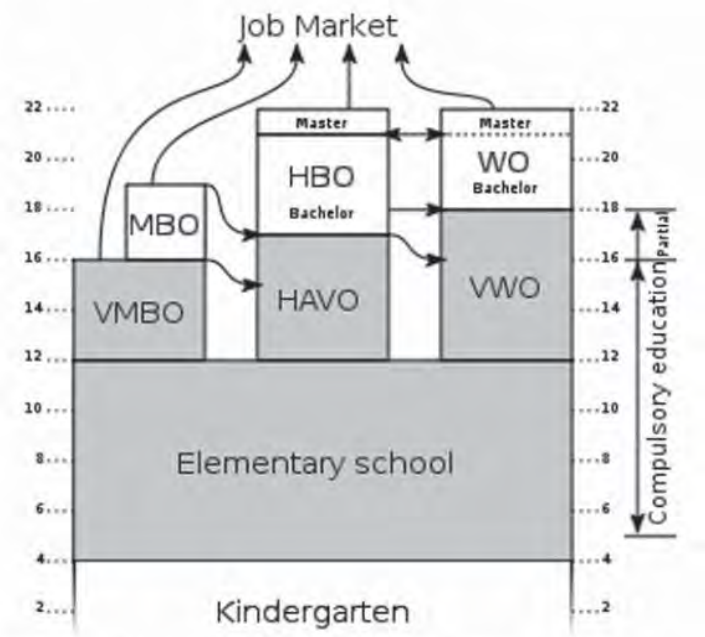
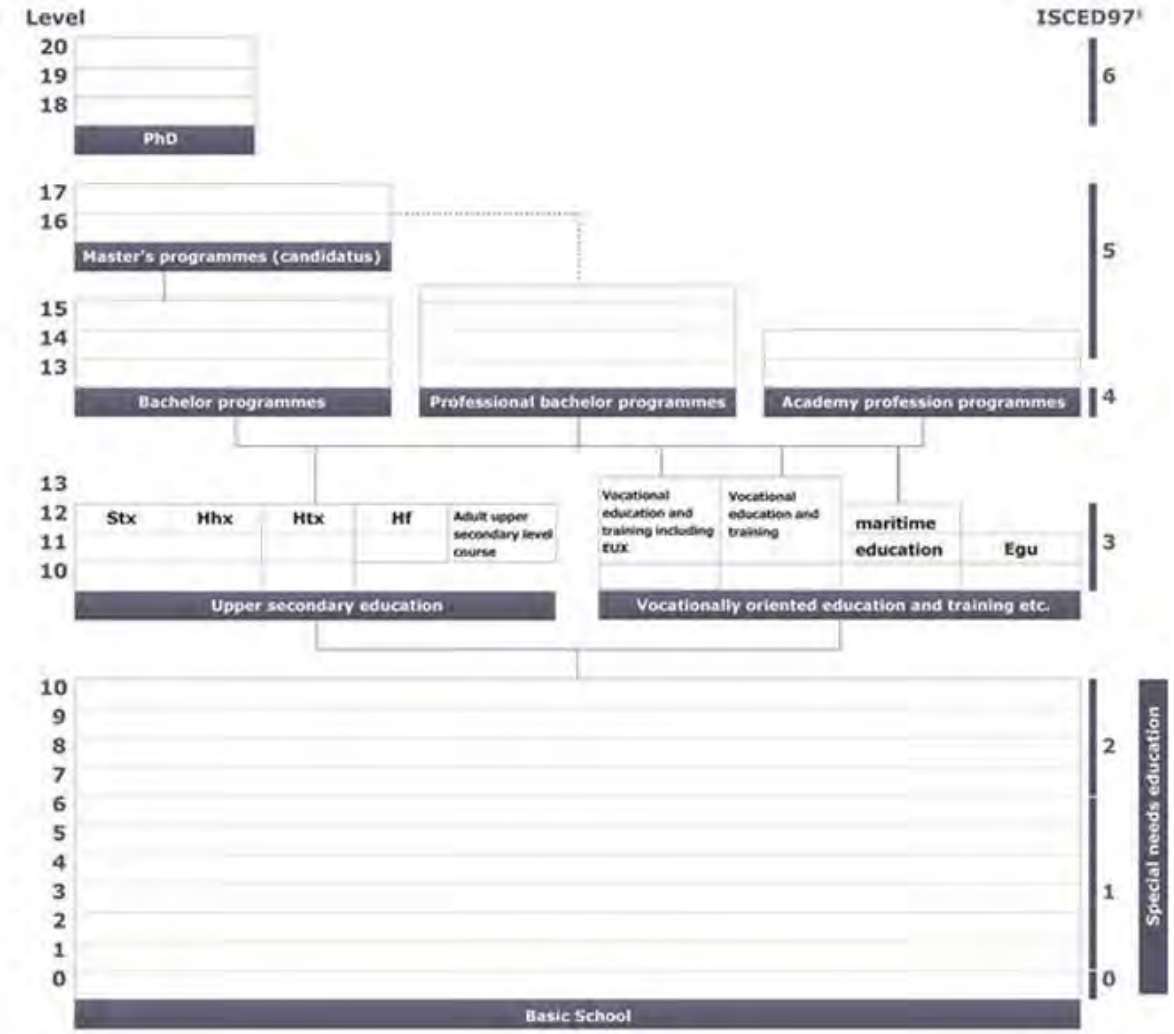


Figure 1: The Education System in the Netherlands

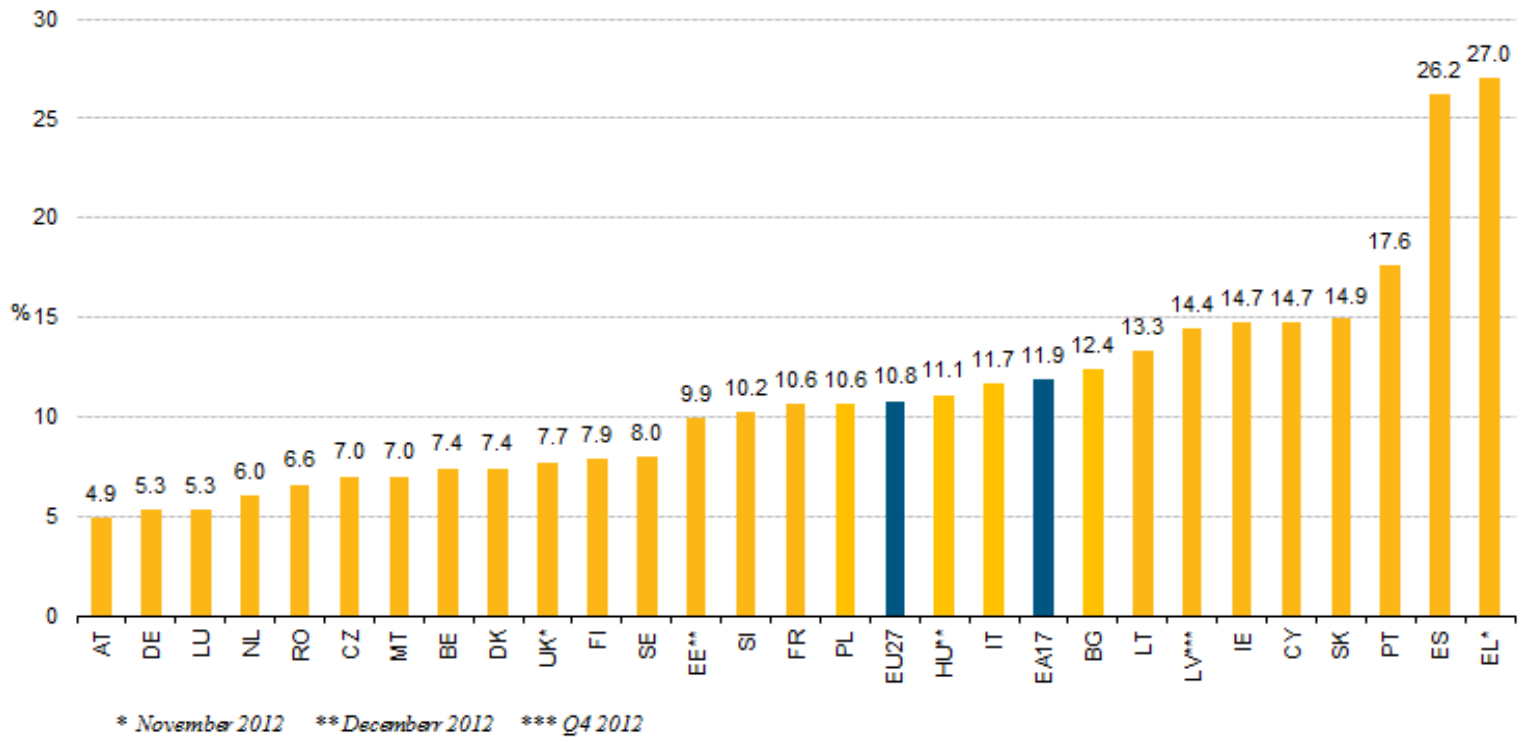
Danish System



Systemische Beispiele…

- **DK:** Beratung+Kompetenzportfolios für alle von 15-25 – mit „Bildungsplan“ (51 Municipal Youth Guidance Centres „Ungdommens Uddannelsesvejledning“, 7 Regionale Centres for higher education)
- **SE:** Universitäre Professionalisierung von school counsellors – BA-MA-PhD… Stockholm, Malmö, Umea (Standard in allen skandinavischen und angelsächsischen Ländern…)
- **FI:** Sekundar I: 76h Curriculum 7.-9.grade; Sekundar II: min. 38h compulsory guidance&counselling, Teacher mit Master-Abschluss, Minimum 60 Credits guidance

Jugendarbeitslosigkeit Europa



Kriterien für gelingende Übergänge – Kategorien der OECD

- „healthy economy“
- „Youth friendly enterprises“
- Clear structured pathways
  und
- ÜM und IBOBB als „Prozess“
- „Professionalisierung“
- Resourcen - Betreuungsverhältnis

Kriterien für Gelingen in AT

- Klar strukturierte Bildungswege?
- Bildungsqualität?
- Professionalität?
- Stützsysteme?
- Dimensionierung – Ressourcen?

Und / oder…

- Berufsbildung
- Unternehmen
- Wirtschaft

Ansprüche an ÜM - IBOBB

- ÜM muss für alle gelten
- ÜM basiert auf grundsätzlicher Förderhaltung
- ÜM muss zeitgerecht ansetzen
- ÜM muss prozesshaft wirken
- ÜM muss im Netzwerk gestaltet werden
- ÜM bevorzugt den präventiven Ansatz
- ÜM ist Anspruch an Bildung generell

Thesen – Europa - Österreich

- Im Europäischen Vergleich „**günstige Situation“** – aber auch wir **„verlieren“** zu Viele
- Die – in Relation – **größeren Herausforderungen** haben wir **„innerhalb“** des Systems
- Die – relativ günstige – Situation in AT ist **primär** durch Systemelemente wie **PTS, Berufsbildung, integrative BA**, auch durch **„nachsorgende“** Angebote bedingt
- Ein **Hauptfaktor** für gelingende Übergänge ist die **Bereitschaf**t von **Unternehmen**, Jugendlichen **früh Zugang** zu bieten – auch unter **schwierigen Bedingungen**
- Das Bemühen, **„fehlleitungs-herausfordernde“ Systembedingungen** zu **ändern**, ist **schwach** ausgeprägt
- Die wesentlichen **Stützsystem**e – innerhalb und außerhalb des Schulwesens – sind vergleichsweise schwach entwickelt
- **Fazit**: Freuen wir uns über – relativ – günstige statistische Vergleiche – (nehmen wir aber auch andere Vergleiche ernst…) – schauen wir aber auch **„hinter die Kulissen“** und drehen wir an **„allen Schrauben“**

„ELGPN-Recource Kit“

ELGPN TOOLS

ELGPN Tools No. 1

Lifelong Guidance Policy Development:

An European Resource Kit

Selbstbewertungs Instrument

Career Management Skills, Access, Co-ordination, Quality

Qualitätsinstrumente für die Praxis…

Links, Zugänge

- http://www.lifelongguidance.at
- ktl.jyu.fi/ktl/elgpn/publications3
- Google:
  - **„lifelongguidance“ „recource kit“**
  - ***auch in Deutsch…***
    - ***„Ressourcen Sammlung“***

Gutes Gelingen!

Tagung:

„Wege ebnen an der Schnittstelle Schule - Beruf “

Übergangsmanagement im Europäischen Vergleich:

Was können wir daraus für die Praxis und Qualität von IBOBB in Österreich lernen?

Peter Härtel
Steirische Volkswirtschaftliche Gesellschaft

Wien, OeAD GmbH – NA LLL / abif 18.09. 2013

Bundes KOST

Bundesweite Koordinationsstelle
Übergang Schule - Beruf

Übergangsmanagement für ausgrenzungsgefährdete Jugendliche

18.09.2013

Wege ebnen an der Schnittstelle Schule – Beruf, Wie gelingt ein erfolgreicher Übergang?

NETZWERK BERUFLICHE ASSISTENZ
NEBA JUGENDCOACHING

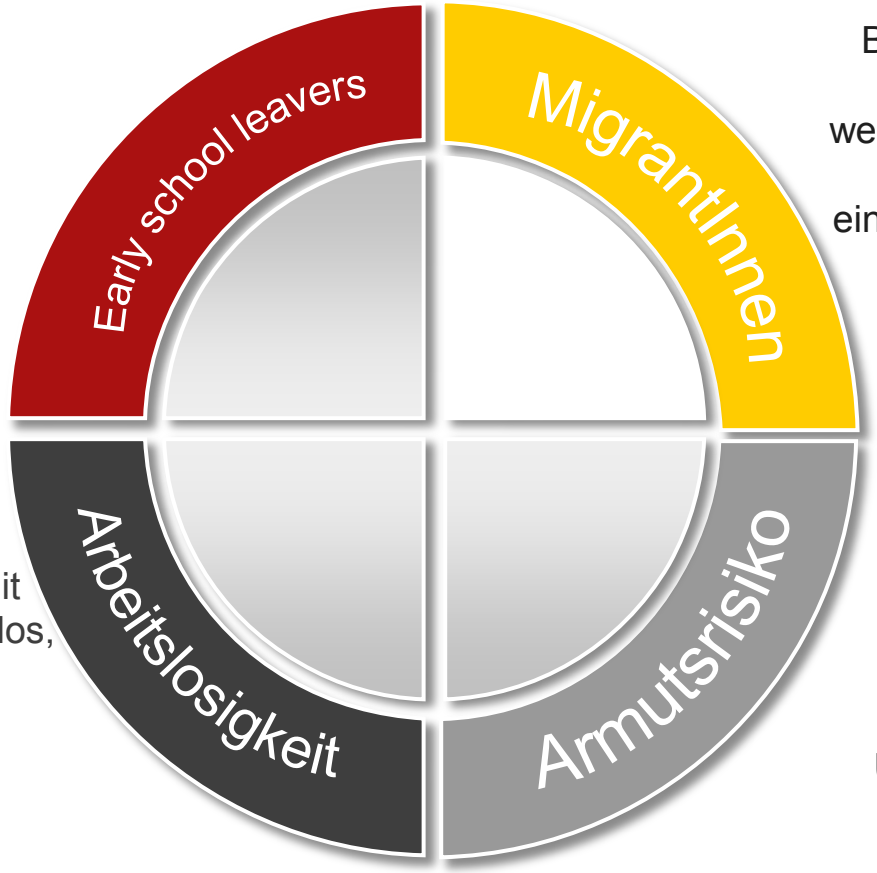
Mag.ª Katrin Fliegenschnee
Bundes KOST

Gefördert von: BUNDESSOZIALAMT

neba.at/jugendcoaching

Ausgangsposition

7,3% der Jugendlichen machen keine weitere Ausbildung, 5,6% davon haben die Pflichtschule positiv abgeschlossen.*



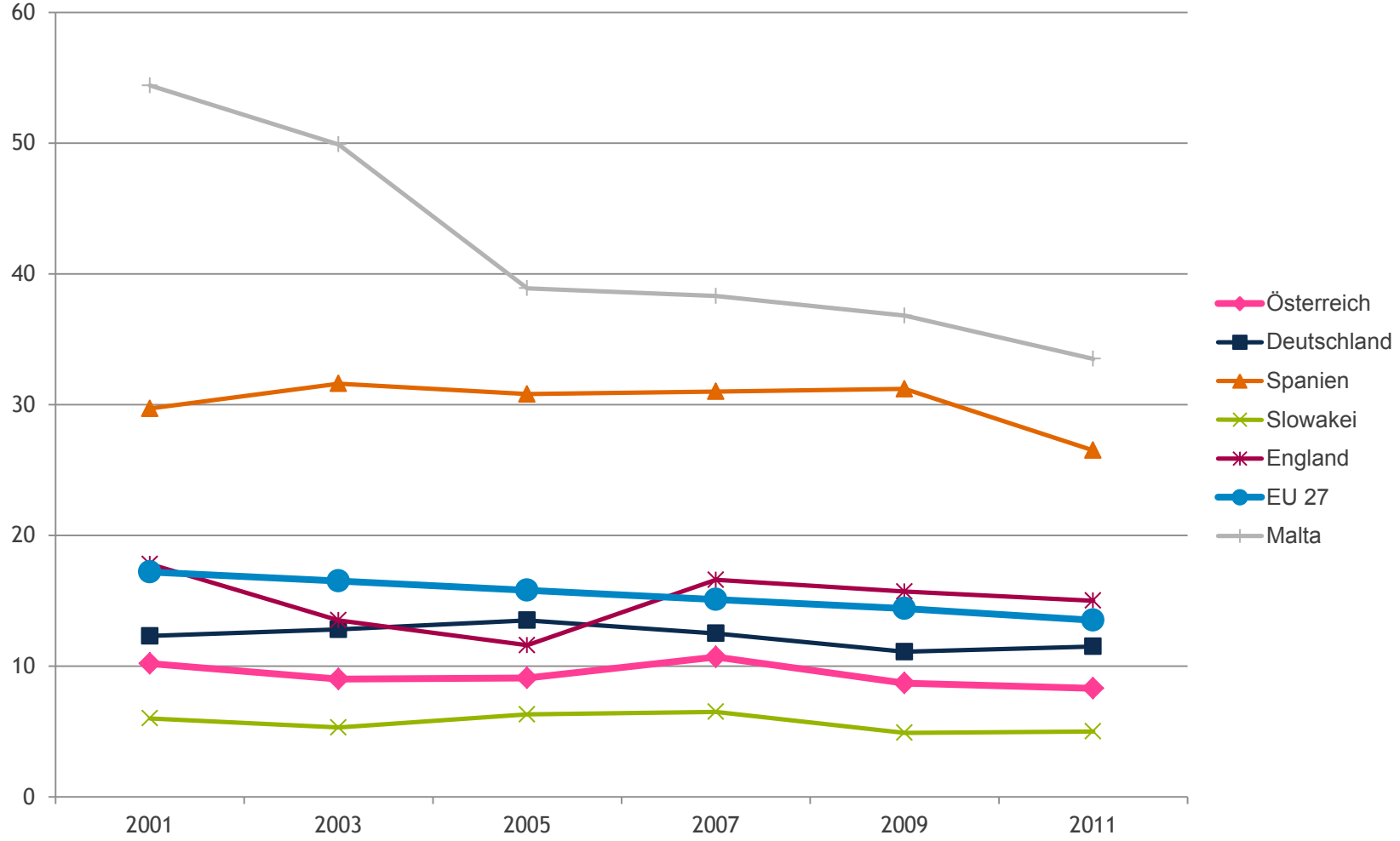
Bei MigrantInnen# sind es sogar 13,8% die keine weitere Ausbildung machen und davon haben 9,5% einen positiven Abschluss.*

2011 waren nur 2,7% mit Tertiärausbildung arbeitlos, gegenüber 8,8% mit Pflichtschulaubildung.*

21% der Personen mit Pflichtschulabschluss sind armutsgefährdet, bei Personen mit Universitätsabschluss sind dies nur 6%.*

- * Statistik Austria 2013 - Bildung in Zahlen
- # Umgangssprache nicht Deutsch

Jugendliche mit nur Pflichtschulabschluss im EU Vergleich Europa 2020



NETZWERK BERUFLICHE ASSISTENZ
JUGENDCOACHING

Quelle: Eurostat – Europe 2020 target

Verlustraten für AHS, BHS und BMS 2010/11

- **Drop-Out SchülerInnen aus AHS 2011***
  - Insgesamt zwischen der 9. bis 11. Schulstufe ca. 25 %
  - Besonders hoch vor Beginn des 2. Jahres mit ca. 12 %
- **Drop-Out SchülerInnen aus BHS 2011***
  - Insgesamt zwischen der 9. bis 11. Schulstufe ca. 33 %
  - Besonders hoch vor Beginn des 2. Jahres mit ca. 18%
- **Drop-Out SchülerInnen aus BMS 2011***
  - Insgesamt zwischen der 9. bis 11. Schulstufe ca. 50 %
  - Besonders hoch vor Beginn des 2. Jahres mit ca. 33 %

*Quelle: Statistik Austria

Ziele des Übergangsmanagements

- **AusBildungs-Strategie**
  - Jugendliche soll nicht außerhalb des Systems (Arbeitsmarkt, Ausbildung, Schule) stehen
  - Jugendcoaching
- **Möglichst viele Jugendliche möglichst gut zu qualifizieren und eine Ausbildung über die Pflichtschule hinaus zu erlangen**
  - Übergänge begleiten
  - Drop-outs vermeiden
  - Abschlüsse sichern

Was ist Jugendcoaching?

1. Das Jugendcoaching ist ein bundesweites Konzept mit einheitlichen Standards
2. Unterstützung in persönlichen und sozialen Problemfeldern welche Ausbildungsfähigkeit behindern können
3. Bietet schulabbruchs- und ausgrenzungsgefährdeten Jugendlichen Beratung
4. Begleitet individuell bis zu einer nachhaltigen Integration

Sarah

- Sarah war in der KMS (Kooperative Mittelschule) und ist jetzt in einer Polytechnischen Schule
- Sie ist 15 Jahre alt
- Sie hat einen SPF in Englisch und Deutsch
- Über die Lehrerin in Deutsch bekommt sie Kontakt zum Jugendcoaching

Wer wird angesprochen?

… für Jugendliche zwischen dem 15. und dem 25. Lebensjahr…

1	Jugendliche ab dem 9. Schulbesuchsjahr
2	Ausgrenzungsgefährdete Jugendliche außerhalb des Schulsystems – auch ohne sonderpädagogischem Förderbedarf
3	Jugendliche mit sonderpädagogischem Förderbedarf bzw. einer Behinderung bis zum 25. Geburtstag

Zugang zum Jugendcoaching:

Wie finden Jugendliche den Zugang zum Jugendcoaching?

1	Jugendliche der Zielgruppe werden an der Schule identifiziert
2	Jugendliche der Zielgruppe können von anderen Stellen (BSB, Offene Jugendarbeit, AMS,…) empfohlen werden
3	Jugendliche der Zielgruppe können selbst das Jugendcoaching aufsuchen

Wer sind die Partner/Partnerinnen?

Erzieungsberechtigte	Schule	Wirtschaft
▪ haben eine wesentliche Rolle im Jugendcoaching ▪ sollen aktiv ins Jugendcoaching involviert werden	▪ Lehrerinnen und Lehrer identifizieren die Jugendlichen für das Jugendcoaching (Frühwarnsystem, Fragebogen) ▪ stehen laufend im Kontakt mit den Beraterinnen und Beratern im Jugendcoaching	▪ unterstützt die Jugendlichen bei der Berufsorientierung (Volontariate….)

Weitere Partner/Partnerinnen	Arbeitsmarktservice (AMS), Offene Jugendarbeit, Jugendwohlfahrt, Sozialzentren, zielgruppenspezifische Einrichtungen

Warum Jugendcoaching?

… damit die Bildungs- und Ausbildungschancen erhöht werden…

1	Frühzeitigen Schul- und (Aus)Bildungsabbruch und damit Niedrigqualifikation verhindern und individuell eine möglichst hohe Bildung erlangen
2	Jugendliche möglichst bis zu ihrem 19. Lebensjahr im (Aus)Bildungsbereich halten
3	Jugendliche außerhalb des Schulsystems reintegrieren bzw. mit ihnen geeignete Perspektiven erarbeiten
4	Dadurch können Stärken und Schwächen bundesweit im Übergangsbereich Schule - Beruf sichtbar gemacht werden

Wie läuft Jugendcoaching ab?

Übersicht Stufenmodell

Stufe 1 Erstgespräch

- Überblick über das Jugendcoaching
- Allgemeine Information
- ca. 3 Stunden

Stufe 2 Beratung

- Abklärung der Situation und Zielvereinbarung
- Berufsorientierung und Hilfe bei der persönlichen Entscheidungsfindung
- Zielgerichtete Vermittlung
- Fachliche Stellungnahme
- ca. 8 Stunden, max. 3 Monate

Stufe 3 Begleitung

- Intensive Unterstützung durch Case Management
- Stärken-Schwächen-Analyse sowie Neigungs- und Fähigkeitsprofil
- Abschlussbericht
- ca. 30 Stunden, max. 1 Jahr

Folgesystem

- Verbleib oder Wiedereintritt ins Schulsystem
- Übertritt ins Berufsausbildungssystem bzw. den Arbeitsmarkt

Grundsätze:

1. Freiwilligkeit
2. Kontinuität der Betreuungsperson - Vertrauensverhältnis
3. Jederzeit wieder Rückkehrmöglichkeit
4. Fokus auf Migranten und Migrantinnen
5. Enge Zusammenarbeit mit relevanten Akteuren und Akteurinnen (AMS- Land- Jugendwohlfahrt, BO-Maßnahmen, Soziales Umfeld…)
6. Es wird in allen Bundesländern angeboten

Wer wurde oder wird gecoached?

Zahlen vom Jugendcoaching	1.1.2012 bis 13.9 2013
Teilnahmen	26.980
Austritte	22.585
Laufend	4.395

Wer wurde oder wird gecoached?

Zahlen vom Jugendcoaching	1.1.2012 - 13.9 2013	Prozent
Weiblich	12.220	45%
Männlich	14.760	55%
Stufe 1	14.151	56%
Stufe 2	6.771	25%
Stufe 3	6.058	22%
Schulische	22.400	84%
Außerschulische	4.311	16%
Abbrüche	888	4%

Wer wurde oder wird gecoached?

Jahrgang	Österreich gesamt, in %
1999 + 1998 (15 Jahre)	30%
1997 (16 Jahre)	34%
1996 (17 Jahre)	19%
1995 (18 Jahre)	9%
1994 (19 Jahre)	4%
1993-1987 (20-25 Jahre)	4%

Wer wurde oder wird gecoached?

Bundesländer	Häufigkeiten
Wien	12.736
Steiermark	5.707
Niederösterreich	2.620
Salzburg	1.344
Oberösterreich	1.212
Vorarlberg	1.057
Tirol	892
Kärnten	855
Burgenland	557

Anbieter/Anbieterinnen von JU in Österreich
(Stand: August 2013)

38 Trägerorganisationen mit teilweise mehreren Projekten regional ausgerichtet

Über 300 Jugendcoaches (Vollzeitäquivalente)

Jugendcoaches (=Berater/Beraterinnen im JU)

Qualifikationen:

- Ausbildung in Bereichen Sozialarbeit, Sozialmanagment oder Psychologie/Soziologie/Pädagogik, mindestens 3 Jahre Berufserfahrung in der Arbeitsmarktpolitik, Bereitschaft zur Weiterbildung im Case Management
- ODER eine vergleichbare abgeschlossene Berufsausbildung im Sozialbereich und mindestens 5 Jahre Berufserfahrung in der Arbeitsmarktpolitik, Bereitschaft zur Weiterbildung im Case Management

Pflichten und Aufgaben:

- Regelmäßiger Kontakt zum/zur Jugendlichen
- Vernetzung und Koordination aller beteiligten Personen
- Dokumentation der Leistung
- Verpflichtung zur Eingabe von Monitoring Daten (=elektronische Datenverarbeitung im Portal) aller Jugendlichen, die am JU teilnehmen

Sarah

- Im Jugendcoaching wird der Wunsch konkretisiert, dass sie Einzelhandelskauffrau werden will
- Bemühtes Umfeld aber wenig Wissen
- Mit dem JU gemeinsam wird eine „Schnupperstelle“ gefunden
- Dort stellen sie fest, dass sie sehr schüchtern und auch ein wenig langsam ist

Sarah

- Es werden 2 Strategien erarbeitet.
- Plan A:
  - Sie kommt zur Arbeitsassistenz, und dort erfährt sie Unterstützung in der Lehrstellensuche am regulären Arbeitsmarkt.

Unterstützungsprogramme für Jugendliche des BSB

Arbeitsassistenz (für Jugendliche)

- Zielgruppe: Jugendliche mit Behinderung (SPF, ab 30% Behinderungsgrad) bis 24 Jahre, Betriebe, die bereit sind diese Menschen zu beschäftigen
- Ziele:
  - Unterstützung bei der Suche und Erlangung eines Arbeitsplatzes (Integrative Funktion)
  - Sicherung/Erhaltung eines Arbeitsplatzes (Präventive Funktion)
  - Ansprache für Arbeitsuchende, Arbeitnehmende, Dienstgebende, usw. (Kommunikative Funktion)
- Beratung: für Klienten/Klientinnen und Unternehmen
- Umfeld: alle wesentlichen Lebensumstände und Personen werden miteinbezogen

Sarah

- Plan B:
- ein Nachreifungsprojekt. Wie z. B. „AusbildungsFit“, welches ab 2014 in die Pilotphase gehen wird.
- Sie verbessert dort die Kulturtechniken aber auch ihre sozialen oder persönlichen Kompetenzen.
- Eine IBA (Verlängerte Lehre oder Teilqualifizierung) wird angestrebt

Sarah

- Nach einem halben Jahr ist Sarah soweit eine verlängerte Lehre anzutreten.
- Sie wird von der Berufsausbildungsassistenz (BAS) unterstützt und begleitet

Unterstützungsprogramme für Jugendliche des BSB

Integrative Berufsausbildung (IBA) – Berufsausbildungsassistenz

- Zielgruppe: Jugendliche mit Behinderung (SPF=Sonderpädagogischer Förderbedarf), keinen/negativen Hauptschulabschluss oder mit sonstigen Vermittlungshindernissen
- Voraussetzung: Bestätigung des BSB (Jugendcoaching) und AMS zur Zielgruppenzugehörigkeit
- 2 Möglichkeiten:
  - Verlängerte Lehre (um 1 bis max. 2 Jahre)
  - Teilqualifizierung
- Beratung: während der gesamten Ausbildungszeit
- Berufsausbildungsassistenz (BAS) begleitet

Weitere bundesweite Unterstützungsprogramme (eine Auswahl)

- ÜBA
- Jobcoaching
- Produktionsschule
- Initiative Erwachsenenbildung
- Lehrlingscoaching
- Nachreifungs- und Qualifizierungsprojekte, Offene Jugendarbeit
- Integrative Berufsausbildung (IBA) – Berufsausbildungsassistenz
- Jugendarbeitsassistenz
- AusbildungsFit (in Planung)
- Jugendcoaching

Übergangsmanagement für ausgrenzungsgefährdete Jugendliche

1	Frühzeitige Schul- und (Aus)Bildungsabbrüche und damit Niedrigqualifikation verhindern bzw. Jugendliche wieder reintegrieren
2	Vermeidung von frühzeitigen Schulabbrüchen und den damit verbundenen Konsequenzen
3	Jugendliche möglichst bis zu ihrem 19. Lebensjahr im (Aus)Bildungsbereich halten
4	Jugendcoaching leistet hier einen wesentlichen Beitrag – Österreichweit
5	Unterstützung von ausgrenzungsgefährdeten Jugendlichen ist eine wichtige arbeitsmarktpolitische Maßnahme

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Mag.ª Katrin Fliegenschnee
Bundes KOST
Bundesweite Koordinationsstelle
Übergang Schule – Beruf
katrin.fliegenschnee@wuk.at

NETZWERK BERUFLICHE ASSISTENZ

JUGENDCOACHING

„Meine Chance für die Zukunft"

neba.at/jugendcoaching

Gefördert von: BUNDESSOZIALAMT

SFG
Im Auftrag des Wirtschaftslandesrates

Take Tech

Die Initiative für technische und naturwissenschaftliche Berufe

„Wege ebnen an der Schnittstelle Schule – Beruf. Wie gelingt ein erfolgreicher Übergang?“

18.09.2013, OeAD GmbH, Wien

Hintergrund

- Die Steiermark entwickelt sich zur **europäischen Vorzeige-High-Tech Region**, und wurde aktuell mit einer F&E-Quote von 4,6% zum innovativsten Bundesland Österreichs.

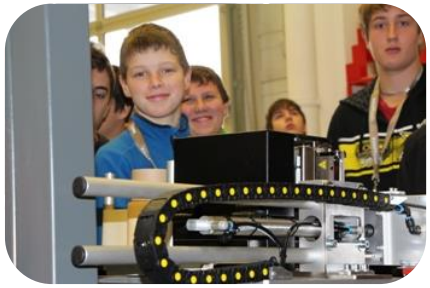
- **60 % der Betriebe** berichten von Schwierigkeiten, geeignete Fachkräfte zu finden, der **demografische Wandel** verschärft diese Situation bereits jetzt.

- Jedes Jahr **fehlen der steirischen Wirtschaft 1.000 Nachwuchsfachkräfte** in technischen und naturwissenschaftlichen Berufen.

- **Bewusstseinsbildung** muss frühzeitig beginnen, um SchülerInnen die große Bandbreite an interessanten Berufen zu zeigen.

Ziele

- Bewusstseinsbildung bei Unternehmen, LehrerInnen und SchülerInnen



- SchülerInnen gewinnen praxisnahe Einblicke in die Arbeitswelt und informieren sich über Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten und Karrierewege im technisch-naturwissenschaftlichen Bereich

- Technologieorientierte steirische Unternehmen können sich als attraktiver Arbeitgeber präsentieren

Veranstalter

- Eine Initiative der Steirischen Wirtschaftsförderung, im Auftrag des Wirtschaftslandesrates
- in Kooperation mit der Steirischen Volkswirtschaftlichen Gesellschaft
- Die Aktion wird vom Landesschulrat Steiermark als schulbezogene Veranstaltung genehmigt

Ablauf

1. Akquise von Unternehmen und Kompetenzzentren

- Sie wünschen. Wir spielen! Betriebsbesuche nach Maß

2. Akquise von Schulen

- Aus dem Vollen schöpfen

3. Matching

- Das große Puzzlespiel

Take Tech Support

Im Auftrag des Wirtschaftslandesrates

- **Take Tech Coaching:**
  - Individuelles Coaching für Unternehmen als auch LehrerInnen zur Vorbereitung der Betriebsbesuche
- **Take Tech Workshops:**
  - Für LehrerInnen im Rahmen der Ausbildungslehrgänge für Berufsorientierungs-lehrerInnen der pädagogischen Hochschule
  - Basisworkshop für Unternehmen: „Wie gestalte ich Betriebsbesichtigungen für Jugendliche?“
  - Aufbauworkshop für Unternehmen mit Erfahrungsaustausch, neuen Tipps & Tricks
- **Take Tech Networking:**
  - Regionale Vernetzungstreffen „Schule-Wirtschaft“

2012 in Zahlen

Im Auftrag des Wirtschaftslandesrates

Mehr als **80 Schulen** besuchten in der Aktionswoche 2012 steirische Leitbetriebe in rund **160 Betriebserkundungen**

Regionale **Netzwerktreffen** mit 45 Personen

Rund **90 Unternehmen** öffneten bei Take Tech 2012 die Tore für rund **2.900 SchülerInnen**

35 Unternehmensvertreter/Innen besuchten **Workshops** für eine erfolgreiche Betriebspräsentation

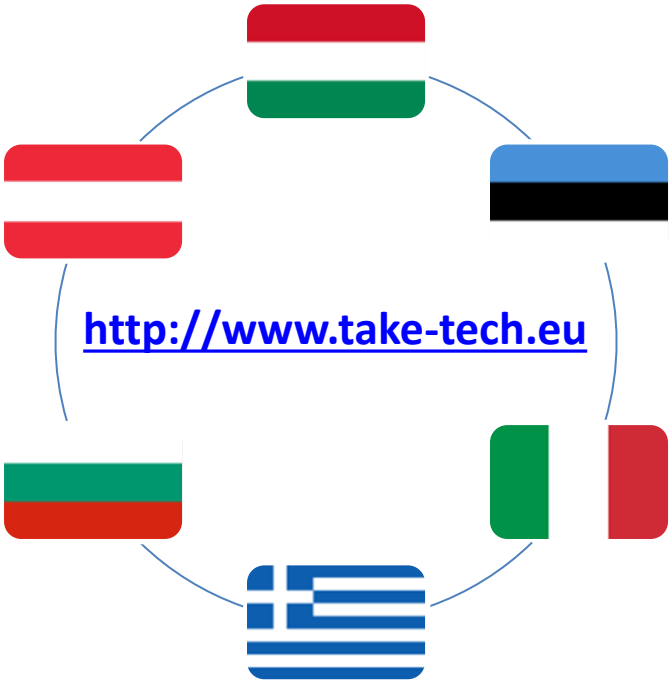
Vorbereitungs-workshop mit Tipps & Tricks für 20 LehrerInnen

Take Tech

Take Tech wird international

Im Auftrag des Wirtschaftslandesrates

Take Tech wird in Rahmen eines **Leonardo da Vinci Innovationstransfer-projektes** in folgenden Ländern im Zeitraum Oktober 2011 bis September 2013 durchgeführt:



Programm für lebenslanges Lernen

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung (Mitteilung) trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

Take Tech Ergebnisse

Programm für lebenslanges Lernen

SFG Im Auftrag des Wirtschaftslandesrates

In allen Partnerländern wurden/werden folgende Elemente von Take Tech realisiert:

- Workshop für LehrerInnen
- Workshop für Unternehmen
- 20 „matchings“ = Betriebsbesuche von Schulen in technisch orientierten, regionalen Betrieben

STVG STEIRISCHE VOLKSWIRTSCHAFTLICHE GESELLSCHAFT

KD RIÜ Közép-dunántúli Regionális Innovációs Ügynökség

social youth development k.A.NE.

ТЪРГОВСКО - ПРОМИШЛЕНА ПАЛАТА - ДОБРИЧ Chamber of Commerce and Industry - Dobrich www.cci.dobrich.net

Unioncamere Veneto

Junior Achievement ESTI

Kontakt

Mag. Susanne Reiber
Qualifizierung & Innovation

Tel.: 0316/ 7093 – 211

Mail: susanne.reiber@sfg.at

http://sfg.at/taketech

http://www.facebook.com/SFG.TakeTech

Projektziel: Reduktion von early school leaving durch
* Halten von drop – out gefährdeten Jugendlichen in Lehrausbildungen
* Niederschwelliges Unterstützungssystem für ausgestiegene Jugendliche (Lehre, BMHS, AHS)

Step in!

Jugendliche 15 – 24 Jahre

Schulen

Kooperation mit Schulen (BMHS, AHS): HBLW Landwied, Linz, Tourismusschule Bad Leonfelden, HAK Linz, AHS Solar City

Vereine

Individuelle Stützsysteme: Turco, ATIB, Alevitischer Kulturverein
in Planung: Vidovdan – Serbischer Verein, Bashkimi – Albanischer Kulturverein

Firmen

Individuelle Stützsysteme: DM Firma Eisenbeiß, Therme Schallerbach, in Planung: Rail Cargo

Netzwerk: Jugendzentren Streetworker Sozialarbeit

Danke für euer großes Inter-esse! >STEP IN< bleibt bis Ende 2013!

Angebote:

* Beratung, Berufsorientierung, Karriereplanung, Bewerbungscorner
* Workshops zur Persönlichkeits- und Kompetenzentwicklung
* Lernbegleitung, Medienworkshops, Bibliotheksführungen
* Individuelle Unterstützungsangebote

Rahmen: Oktober 2011 – Juni 2013 in OÖ, Konzentration auf Zentralraum 155 Jugendliche

Verlängerung: Juli 2013 – Dezember 2013 für 53 TeilnehmerInnen

Strategischer Partner

Das Projekt wird gefördert aus Mitteln des europäischen Sozialfonds und aus Mitteln des Landes Oberösterreich.

stop dropout!

blick punkt identität

lebendig • ganzheitlich • lösungsorientiert

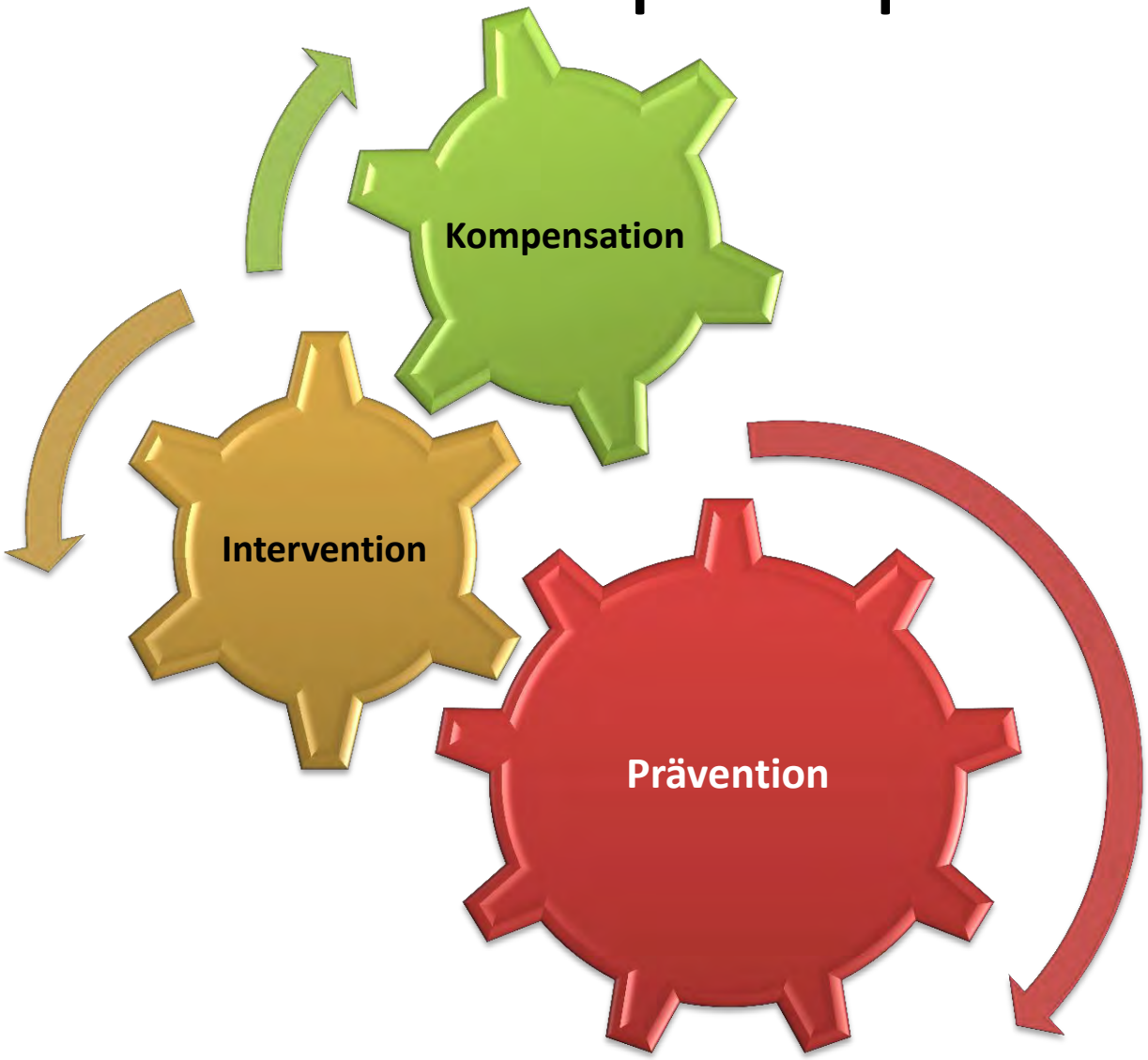
Susanne Linde

Klaus Linde-Leimer

blick punkt identität
lebendig • ganzheitlich • lösungsorientiert

stop dropout!
Risk detection and flexible prevention against learners' drop out

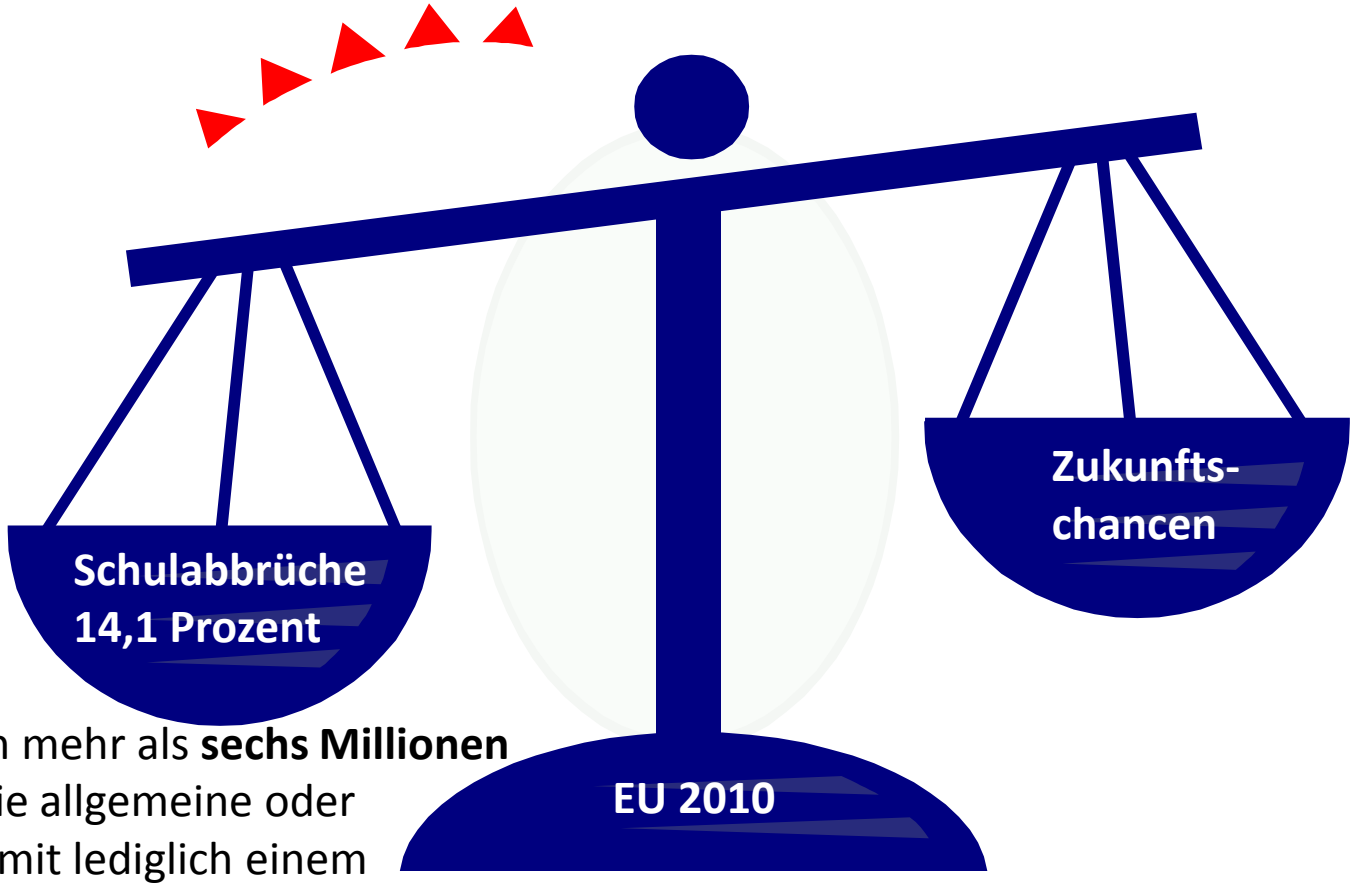
Ziele von Stop Dropout



blick punkt identität
lebendig • ganzheitlich • lösungsorientiert

stop dropout!
Risk detection and flexible prevention against learners' drop out

Gründe, dieses Projekt durchzuführen



In Europa verlassen mehr als **sechs Millionen junge Menschen** die allgemeine oder berufliche Bildung mit lediglich einem Abschluss der Sekundarstufe I oder weniger!

blick punkt identität
lebendig • ganzheitlich • lösungsorientiert

stop dropout!
Risk detection and flexible prevention against learners' drop out

Auswirkungen von frühzeitigem Schulabbruch

- ☹ Veränderungen im Selbstwirksamkeitserleben
- ☹ Bildungsmotivation
- ☹ Lebens- und Berufsunzufriedenheit
- ☹ Tragweite bis in die Volkswirtschaft

Gerade in Österreich haben bildungsferne Jugendliche besonders schlechte Chancen am Arbeitsmarkt!

Stop Dropout!

- Transfer of Innovation Project – **10 Jahre Erfahrung**
- **Best Practice Guidance Award 2007**
- EUCIS-LLL publication on **good practices on social inclusion in lifelong learning 2011**
- **Lifelong Learning Award 2012**

blick punkt identität
lebendig • ganzheitlich • lösungsorientiert

stop dropout!
Risk detection and flexible prevention against learners' drop out

Das Programm Stop Dropout!

Überbetriebliche Lehrausbildung Niederösterreich

- seit 2011 ca. 1300 betreute Jugendliche pro Jahrgang

Im Schulsetting

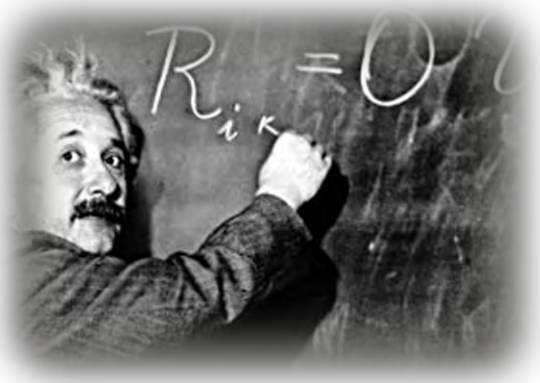
- seit 2011 an der Bhak Wien 10
- seit Schuljahr 2013/14 an 5 Berufsbildenden Höheren Schulen und 2 Polytechnischen Schulen

blick punkt identität
lebendig • ganzheitlich • lösungsorientiert

stop dropout!
Risk detection and flexible prevention against learners' drop out

Stop Dropout

Gefährdungen bereits **Anfang Oktober** feststellbar



wissenschaftlich abgesichert

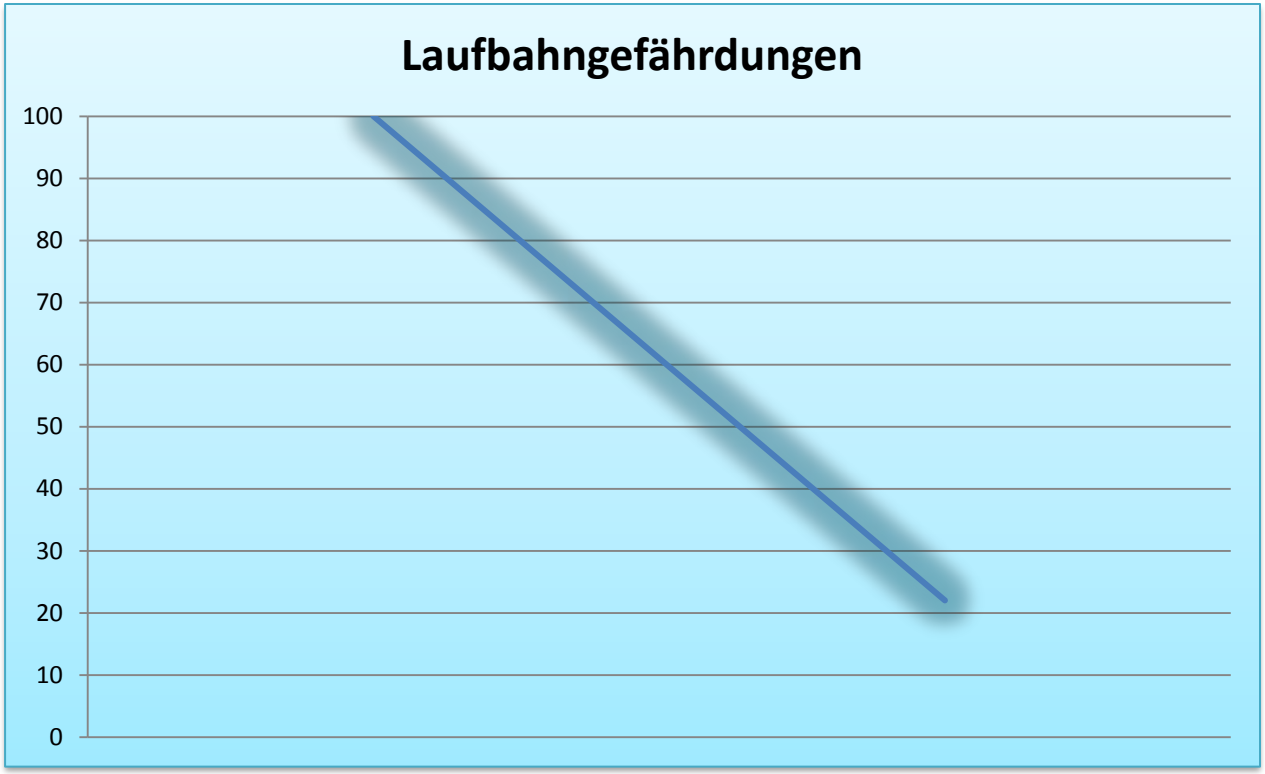
hohe Akzeptanz bei SchülerInnen

zeiteffizient

blick punkt identität
lebendig • ganzheitlich • lösungsorientiert

stop dropout!
Risk detection and flexible prevention against learners' drop out

Projekterfahrung



Senkung der Laufbahngefährdungen (3 oder mehr Nicht genügend) an der BHAK Wien 10 **um 78 Prozent**

blick punkt identität

lebendig • ganzheitlich • lösungsorientiert

stop dropout!

Risk detection and flexible prevention against learners' drop out

stop dropout!

Risikocheck

Beratungsprofil

blick punkt identität
lebendig • ganzheitlich • lösungsorientiert

stop dropout!
Risk detection and flexible prevention drop out

Risikocheck

- Online Frageinstrument
- anonym
- 14 Risikofaktoren
- Auswertung automatisch
- Auswertung pro SchülerIn
- Auswertung pro Klasse / Schule

blick punkt identität
lebendig • ganzheitlich • lösungsorientiert

stop dropout!
Risk detection and flexible prevention against learners' drop out

Risikofaktoren

	Faktor
1	**Lernbereitschaft / Mitarbeit**
2	**Sozialverhalten**
3	**Lernverhalten / Lernmethoden**
4	**Zielstrebigkeit / Ehrgeiz**
5	**Selbsteinschätzung als SchülerIn**
6	**Lernschwierigkeiten**
7	**Verhalten in der Schule**

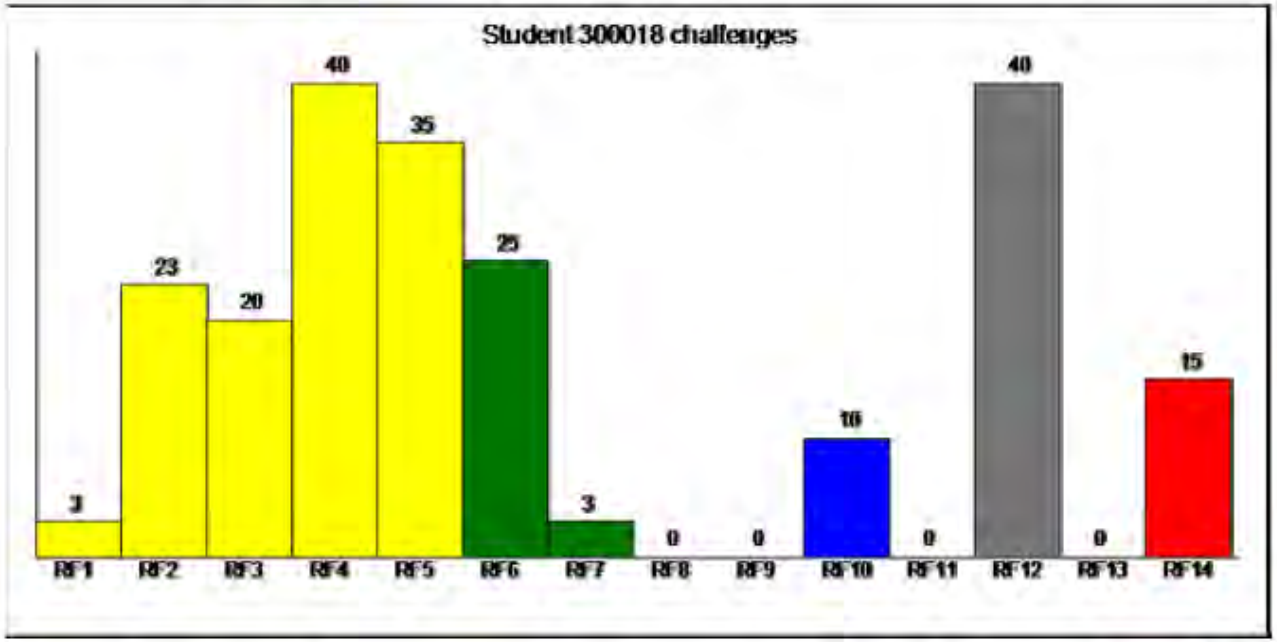
	Faktor
8	**Schulischer Erfolg**
9	**Unterstützung durch Eltern**
10	**Engagement der Eltern für Ausbildung**
11	**Elterliche Aufsicht /Einfluss**
12	**Soziales Milieu**
13	**Arbeit neben Schule**
14	**Einfluss der FeundInnen**

Auswertung TeilnehmerIn

Create student IDs || Create PINs || Inspect single student || Create PDFs || Evaluate students risks || Administer users || Create school || Logout

School BHAK10_11_12

Student 300018 Inspect



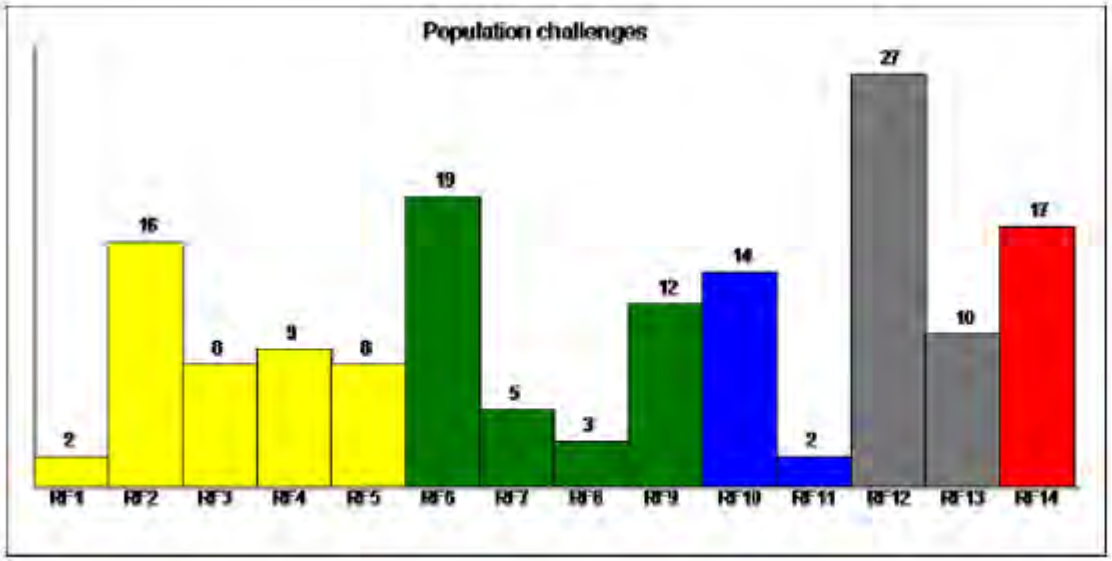
blick punkt identität
lebendig • ganzheitlich • lösungsorientiert

stop dropout!
Risk detection and flexible prevention against learners' drop out

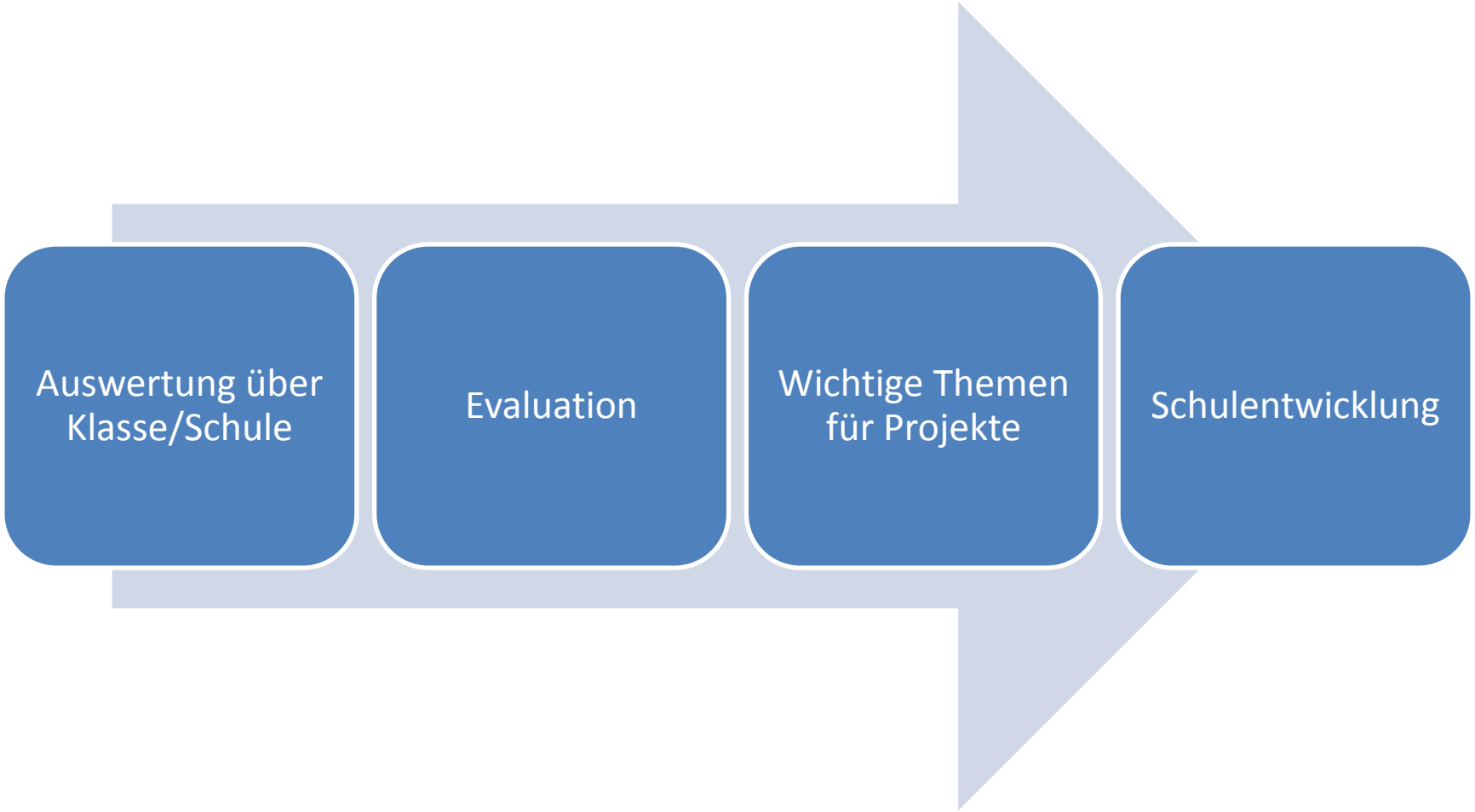
Auswertung pro Klasse/Schule

Create student IDs || Create PINs || Inspect single student || Create PDFs || Evaluate students risks || Administer users || Create school || Logout

School BHAK10_11_12 | Start student id 300001 | End student id 300035 | Sort students by risks (max 14) descending | Evaluate these students



Auswertungen über Klassen/Schulen



Testung

- 12 - 15 Computerplätze mit Internetzugang

- Testzeit: 30 – 60 Minuten

blick punkt identität
lebendig • ganzheitlich • lösungsorientiert

stop dropout!
Risk detection and flexible prevention against learners' drop out

Beratungsprofil

- Besprechen des Testergebnisses mit SchülerIn
- Stop Dropout Beratungsansatz
- vertraulich – Informationen über KlientIn werden nur in Absprache mit ihr/ihm weitergegeben
- 50 Minuten pro Person
- Anzahl der Gespräche nach gemeinsam festgestellten Bedarf

blick punkt identität
lebendig • ganzheitlich • lösungsorientiert

stop dropout!
Risk detection and flexible prevention against learners' drop out

Strukturierter Beratungsansatz

blick punkt identität
lebendig • ganzheitlich • lösungsorientiert

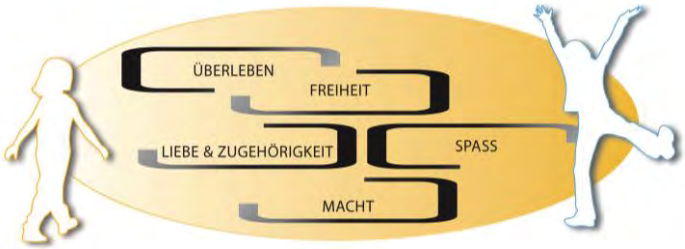
stop dropout!
Risk detection and flexible prevention against learners' drop out

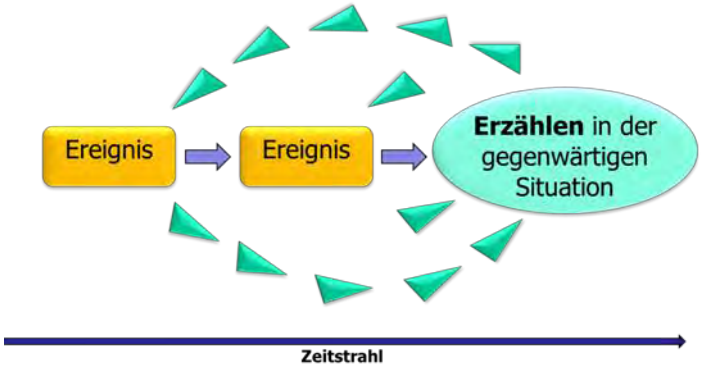
Beratungsprofil

Theoriegeleitetes Vorgehen – ganzheitlicher Ansatz

Konstruktivismus

Choice Theory





Story Telling

Lifeline Konzept

blick punkt identität
lebendig • ganzheitlich • lösungsorientiert

stop dropout!
Risk detection and flexible prevention against learners' drop out

Beiträge des Projekts zum erfolgreichen Übergangsmanagement

Auswirkungen des Projekts zum erfolgreichen Übergangsmanagement

Beiträge des Projekts zum Schulabbruch

- Veränderung im Selbstwirksamkeitserleben
- Bildungsmotivation
- Steigerung der Lebens- und Berufszufriedenheit
- Volkswirtschaftlicher Nutzen

- Veränderung im Selbstwirksamkeitserleben
- Bildungsmotivation
- Steigerung der Lebens- und Berufszufriedenheit
- Volkswirtschaftlicher Nutzen

blick punkt identität
lebendig • ganzheitlich • lösungsorientiert

stop dropout!
Risk detection and flexible prevention against learners' drop out

„… damit niemand rausfällt!“

Grundlagen, Methoden und Werkzeuge für Schulen zur Verhinderung von frühzeitigem (Aus-)Bildungsabbruch

Bestellmöglichkeit
bzw. freier download:
http://pubshop.bmukk.gv.at/

blick punkt identität
lebendig • ganzheitlich • lösungsorientiert

stop dropout!
Risk detection and flexible prevention against learners' drop out

Blickpunkt Identität

Susanne Linde, MSc & Mag. Klaus Linde-Leimer, MSc
http://www.blickpunkt-identitaet.eu
office@blickpunkt-identiaet.eu
+43 681 1043 4503

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Haute Couture

Berufsorientierung maßgeschneidert

MODESCHULE GRAZ

Berufsorientierung vorher

Schuleintritt

- Gute Information
- Sorgfältige Auswahl
- Vernetzung Schule - Wirtschaft

Ausbildung

- Mode, Wirtschaft, Allgemeinbildung, Matura
- Zwei Ausbildungszweige
- Auslandspraktika

Diplom

- Freiwillige Studieninformation
- Vortrags-/Dialogreihe
- Diplomprojekte mit Wirtschaft verknüpft

Comenius Regio als Inspirationsquelle

Orientierung

Evaluierung

Zieldefinition

Maßnahmen

Nachbessern auf allen Ebenen

- SchülerInnen
- LehrerInnen/Schule
- (Mode)wirtschaft

Modeschule/ LehrerInnen

- Bewusstseinsbildung
- Schulung (Fortbildungen, Konferenzen)
- Die Bandbreite der Modeberufe erforschen
- Entwicklung einer BO- Mappe
- Firmenpraktika für LehrerInnen
- VET Pro
- Checkliste Praktikum
- Internationalisierungsteam
- Mitarbeit am neuen Lehrplan

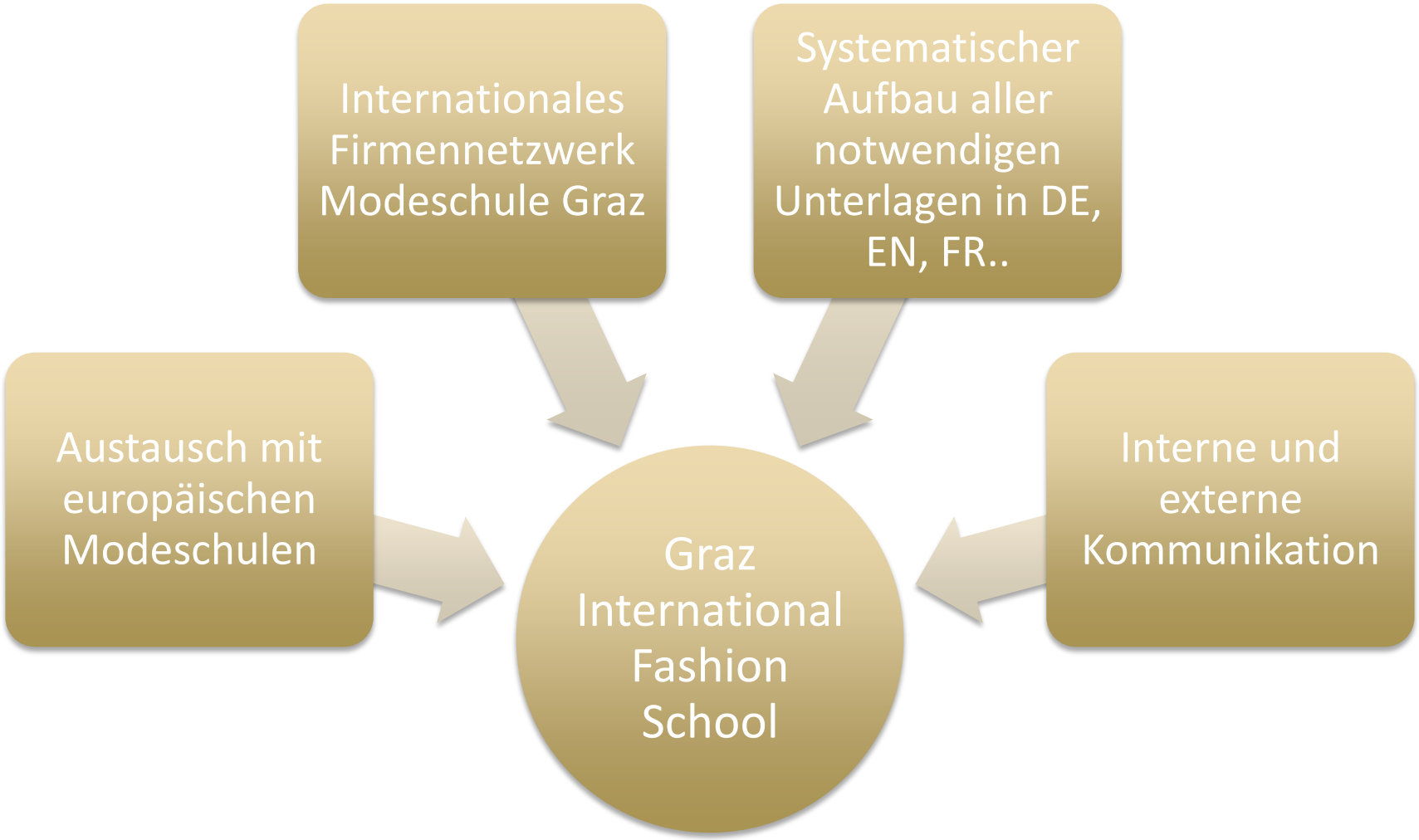
(Mode)wirtschaft

- Businesstalks
- Schulführungen
- Infofolder: Welche Kenntnisse sind von SchülerInnen der einzelnen Jahrgänge zu erwarten?
- Recruiting day mit Projektpräsentationen
- Erschließen neuer Berufsfelder für unsere AbsolventInnen
- SchulabbrecherInnen als wertvolle MitarbeiterInnen erkennen

SchülerInnen

- Individualisiertes Karrierecoaching
- BO-Mappe ab der ersten Klasse: Stärkenprofil
- Leistungsportfolio ab erster Klasse
- Bewerbungstraining einmal pro Ausbildungsgang
- Praktikumsvorbereitung, -betreuung, -nachbereitung
- Abteilung „Berufsorientierung“ in der Bibliothek
- Info über die Bandbreite der Modebranche
- Projekt „Studienchecker“ http://www.studienchecker.at
- Elterninformation
- Angebote für Absolventen

Internationalisierungsteam



Auslandspraktikum

IVT, PLM, VET Pro

Optimierung der Unverbindlichen Übung „Auslandspraktikum“: Seminare/Einzelcoaching

Peergroup „Auslandspraktikum“, Social media

Intensivierung der Kommunikation mit den Firmen

Verstärkung des Teams

Die Welt ist (d)ein Laufsteg

- Vortragende aus Wissenschaft/Hochschulen in die Vortragsreihe integrieren
- Die Vielfalt der Modeberufe sichtbar machen
- Durch Dokumentationen (cinema BO) ergänzen
- Die Interessensvertretungen WK/AK einbeziehen
- AbsolventInnen einladen (StudentInnen/ UnternehmerInnen/ ArbeitnehmerInnen/ FreiberuflerInnen)
- Evaluieren

„We proudly present: Modeschule Graz“

Einladung an Modebetriebe, DesignerInnen, Handel, WK,AK

Info Ausbildung, Info Werkstätten/Maschinen

Businesstalk

Was erwartet die Wirtschaft von uns?

Erfahrungsaustausch PraktikantInnen

Gemeinsame Planung: Recruiting Day

Knackpunkte

- Berufsorientierung betrifft die ganze Schule
- Qualitätsvolle BO braucht Zeit
- Wer gibt seine Unterrichtszeit für BO?
- Nachhaltiger Paradigmenwechsel in BO braucht Geduld
- Ressourcenorientiertes Arbeiten; Schulspartenübergreifende Zusammenarbeit bewahrt vor doppelter Arbeit. Übergangsmanagement von Sek I zu Sek II
- Nur Evaluierung verhindert Selbstbetrug

Berufsorientierung vorher

Schuleintritt

- Gute Information
- Sorgfältige Auswahl
- Vernetzung Schule - Wirtschaft

Ausbildung

- Mode, Wirtschaft, Allgemeinbildung, Matura
- Zwei Ausbildungszweige
- Auslandspraktika

Diplom

- Freiwillige Studieninformation
- Vortrags-/Dialogreihe
- Diplomprojekte mit Wirtschaft verknüpft

Berufsorientierung nachher

spacelab

www.spacelab.cc

Projektpräsentation im Rahmen der Tagung „Wege ebnen an der Schnittstelle Schule – Beruf. Wie gelingt ein erfolgreicher Übergang?“ Wien, 18. September 2013

Eine Kooperation von:

volkshilfe. BESCHÄFTIGUNG | JUGENDZENTREN | WUK

Gefördert von:

AMS | waff Wiener Arbeitnehmerinnen Förderungsfonds | JUGEND & BILDUNG MA13 Stadt Wien

www.spacelab.cc

RAHMEN

spacelab ist das niederschwelligste Angebot im Rahmen der Wiener Ausbildungsgarantie.
Mit der Wiener Ausbildungsgarantie gibt es seit 2010 ein lückenloses Angebot für Jugendliche am Wiener Arbeitsmarkt. Die Wiener Ausbildungsgarantie umfasst alles, was dazu beitragen kann, dass Jugendliche eine über die Pflichtschule hinausgehende Ausbildung erhalten. Zielgruppe sind alle Jugendlichen in Wien im Alter von Schulpflichtende (14/15) bis 21 (vollendetes 20. Lebensjahr).

Eine Kooperation von:

Gefördert von:

spacelab
www.spacelab.cc

WIENER AUSBILDUNGSGARANTIE

Bei der Wiener Ausbildungsgarantie arbeiten in einer kooperativen Strategie unterschiedliche Institutionen zusammen, die Ausbildung, Beratung bzw. Betreuung von Jugendlichen bereitstellen.

Konkret sind das:

der Stadtschulrat für Wien, das Arbeitsmarktservice Wien, das Bundessozialamt Wien, der Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds, die MA 13 – Bildung und außerschulische Jugendbetreuung, sowie die Sozialpartner.

Eine Kooperation von:

volkshilfe. BESCHÄFTIGUNG | JUGENDZENTREN | WUK

Gefördert von:

AMS | waff Wiener Arbeitnehmerinnen Förderungsfonds | Jugend & Bildung MA13 Stadt Wien

www.spacelab.cc

SPACELAB
DIE TRÄGERORGANISATIONEN

spacelab wird in einer Kooperation von drei Organisationen umgesetzt, die ihre jeweiligen Kernkompetenzen im Projekt verbinden und ergänzen:

VHB (Volkshilfe Beschäftigung),
VJZ (Verein Wiener Jugendzentren) und
WUK (Verein zur Schaffung offener Kultur- und Werkstättenhäuser).

Eine Kooperation von:

Gefördert von:

www.spacelab.cc

FINANZIERUNG

spacelab wird vom **waff (Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds)** im Jahr 2013 mit einem Budget von **1,236 Mio Euro** gefördert.

Das **AMS Wien (Arbeitsmarktservice)** kommt für die Beihilfen zur Deckung des Lebensunterhalts (DLU) auf. Weiters wird das Projekt von der **MA 13 – Bildung und außerschulische Jugendbetreuung** mit Personal und Infrastruktur des Vereins Wiener Jugendzentren unterstützt.

Eine Kooperation von:

volkshilfe. BESCHÄFTIGUNG | WIENER JUGENDZENTREN | WUK

Gefördert von:

AMS | waff Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds | MA13 Jugend & Bildung | Stadt Wien

spacelab
www.spacelab.cc

ZIELGRUPPE

Wiener Jugendliche im Alter von 15 bis 25 Jahren, die sich weder in schulischer oder beruflicher Ausbildung noch in einer Kursmaßnahme oder Beschäftigung befinden (NEETs)

und einen erschwerten Zugang zum Arbeitsmarkt aufweisen.

Das Verhältnis von betreuten Burschen und jungen Frauen beträgt ca. 70:30.

2012 wurden 378 Personen (271 m, 107 w) betreut.

Eine Kooperation von:

volkshilfe. BESCHÄFTIGUNG | JUGENDZENTREN | WUK

Gefördert von:

AMS | waff Wiener Arbeitnehmerinnen Förderungsfonds | JUGEND & BILDUNG MA13 Stadt Wien

spacelab
www.spacelab.cc

ZIELSETZUNG

- Perspektivenentwicklung
- Aktivierung der Zielgruppe
- Materielle und psychische Stabilisierung
- Kompetenzentwicklung
- Praxisbezogene Berufsorientierung
- Entwicklung von biografischen Perspektiven
- Ausarbeitung individueller Karrierepläne
- Vermittlung an spezialisierte Beratungs- und Betreuungseinrichtungen, in Ausbildung oder in Beschäftigung

Eine Kooperation von:

volkshilfe. BESCHÄFTIGUNG | JUGENDZENTREN | WUK

Gefördert von:

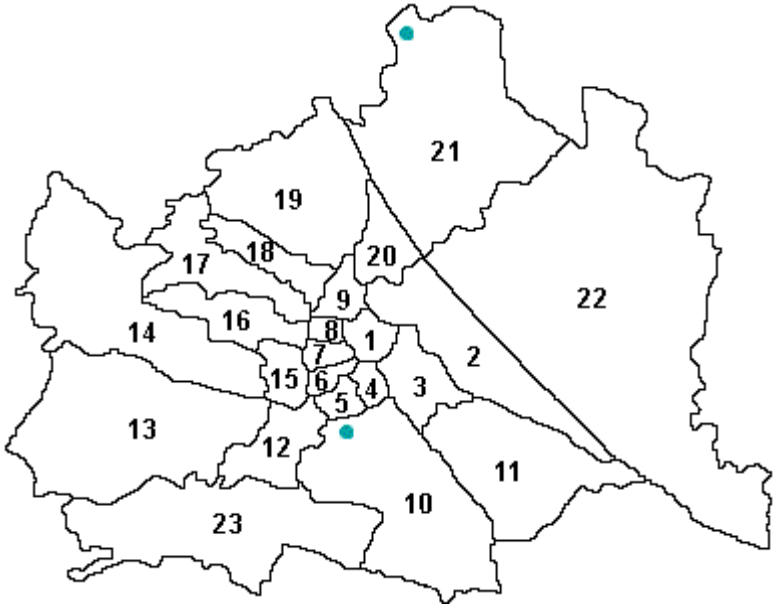
AMS | waff Wiener Arbeitnehmerinnen Förderungsfonds | JUGEND & BILDUNG MA13 Stadt Wien

www.spacelab.cc

Projektstandorte

1100 Wien, Knöllgasse 2

1210 Wien, Dr.-Albert-Geßmann-Gasse 38



Eine Kooperation von:

volkshilfe. BESCHÄFTIGUNG

JUGEND ZENTREN

WUK

Gefördert von:

AMS

waff Wiener Arbeitnehmerinnen Förderungsfonds

JUGEND & BILDUNG MA13 Stadt Wien

spacelab

www.spacelab.cc

Eine Kooperation von:

volkshilfe. BESCHÄFTIGUNG | JUGENDZENTREN | WUK

Gefördert von:

AMS | waff Wiener Arbeitnehmerinnen Förderungsfonds | JUGEND & BILDUNG MA13 Stadt Wien

www.spacelab.cc

MODUL
OFFENE und AUFSUCHENDE JUGENDARBEIT

- aufsuchende Jugendarbeit
- Erstinformation über die Angebote von spacelab und anderen Einrichtungen
- Beziehungs- und Vertrauensaufbau
- Jugendliche andocken lassen
- Interesse wecken
- Weiterleitung zu Perspektivencoach oder passenderen Einrichtungen
- Vernetzung mit MultiplikatorInnen

Eine Kooperation von:

volkshilfe. BESCHÄFTIGUNG | JUGENDZENTREN | WUK

Gefördert von:

AMS | waff Wiener Arbeitnehmerinnen Förderungsfonds | JUGEND & BILDUNG MA13 Stadt Wien

spacelab
www.spacelab.cc

MODUL PERSPEKTIVENENTWICKLUNG

- Sozialpädagogische Begleitung und Sozialarbeiterische Beratung

- Coaching und Entwicklung eines individuellen Karriereplanes

- Bewerbungstraining im Einzelsetting

Eine Kooperation von:

volkshilfe. BESCHÄFTIGUNG | JUGENDZENTREN | WUK

Gefördert von:

AMS | waff Wiener Arbeitnehmerinnen Förderungsfonds | JUGEND & BILDUNG MA13 Stadt Wien

spacelab
www.spacelab.cc

MODUL
TAGESTRAINING

- Tageweise Mitarbeit im Bereich kreatives Handwerk
- Geringes Maß an Verbindlichkeit
- Tagesstruktur
- Möglichkeit des Wiedereinstiegs nach Abbrüchen
- Gewährung eines Taschengeldes in der Höhe von €10 bei entsprechender Voraussetzung
- 10 TN pro Gruppe

Eine Kooperation von:

volkshilfe. BESCHÄFTIGUNG | JUGENDZENTREN | WUK

Gefördert von:

AMS | waff Wiener Arbeitnehmerinnen Förderungsfonds | Jugend & Bildung MA13 Stadt Wien

www.spacelab.cc

MODUL TRAINING

- Regelmäßige Mitarbeit von Montag bis Freitag im Ausmaß von 25 Wochenstunden
- Teilnahmedauer 6 Monate
- Hohes Maß an Verbindlichkeit
- Tagesstruktur
- Möglichkeit des Wiedereinstiegs nach Abbrüchen
- Gewährung einer Beihilfe zur Deckung des Lebensunterhalts durch das Arbeitsmarktservice
- 8 bis 10 TN pro Gruppe

Eine Kooperation von:

Gefördert von:

www.spacelab.cc

INHALTE IM MODUL TRAINING

Fachkompetenztraining in den Bereichen

Ökowerkstatt (Strebersdorf)
Grünraum (Strebersdorf)
Kreativwerkstatt (Urban)
Medienwerkstatt (Urban)

Eine Kooperation von:

Gefördert von:

www.spacelab.cc

INHALTE IM MODUL TRAINING

Begleitendes Training in den Bereichen

Berufsorientierungs- und Bewerbungstraining im Gruppensetting
Basisbildung in Deutsch, Mathematik und Allgemeinwissen
Training von lebenspraktischen Kompetenzen
Kommunikations- und Konfliktlösungstraining
Anti-Aggressionstraining
Bewegungstraining
Kreativitätstraining
Ausflüge und Exkursionen

Eine Kooperation von:

Gefördert von:

www.spacelab.cc

BEWEGGRÜNDE FÜR DIE UMSETZUNG VON SPACELAB

Die Erfahrungen aus Vorgängerprojekten führten 2009 zur Konzeption eines modular aufgebauten Modells, das sich durch unterschiedliche Grade der Verbindlichkeit auszeichnet. Bis dahin gab es in Wien kein Angebot an der Schnittstelle von aufsuchender und offener Jugendarbeit und arbeitsmarktpolitischen Zielsetzungen.
Mit der Umsetzung von spacelab sollten Jugendliche die Möglichkeit haben, neben einem niederschwelligen Zugang nach Abbrüchen auch mehrfach wieder andocken zu können.

Eine Kooperation von:

volkshilfe. BESCHÄFTIGUNG · JUGENDZENTREN · WUK

Gefördert von:

AMS · waff Wiener Arbeitnehmerinnen Förderungsfonds · Jugend & Bildung MA13 Stadt Wien

www.spacelab.cc

ERGEBNISSE UND ERFOLGE

Zentrales Ziel von spacelab ist die Erarbeitung von persönlichen und beruflichen Perspektiven. Bei über 95% der Jugendlichen, die drei Monate oder länger bei spacelab verweilen, gelingt dieses Vorhaben.

Die Erkenntnisse dieses intensiven Betreuungsprozesses fließen in die schriftliche Perspektivenentwicklung ein, die den zuständigen BeraterInnen des AMS übermittelt wird und für die weiteren Schritte der beruflichen Integration wertvolle Grundlagenarbeit darstellt.

Eine Kooperation von:

Gefördert von:

www.spacelab.cc

ERGEBNISSE UND ERFOLGE

2012 konnten knapp 40% der betreuten Jugendlichen im Anschluss an spacelab
eine weiterführende Schule,
eine Qualifizierungsmaßnahme des AMS,
eine Lehrstelle
oder eine Beschäftigung
aufnehmen bzw. antreten.
Weitere 10% der TeilnehmerInnen wurden an spezifische Einrichtungen weitervermittelt.

Eine Kooperation von:

Gefördert von:

spacelab
www.spacelab.cc

ERGEBNISSE UND ERFOLGE

Die erfolgreiche Arbeit von spacelab wurde mit dem 1. Platz beim esf-Innovationsaward 2013 gewürdigt.

Eine Kooperation von:

volkshilfe. BESCHÄFTIGUNG | JUGENDZENTREN | WUK

Gefördert von:

AMS | waff Wiener Arbeitnehmerinnen Förderungsfonds | JUGEND & BILDUNG MA13 Stadt Wien

Eine Kooperation von:

Gefördert von:

Wege ebnen an der Schnittstelle Schule-Beruf

Wie gelingt ein erfolgreicher Übergang?

UNTERSTÜTZUNG DURCH ROLE MODELS

18. September 2013

Programm für lebenslanges Lernen

VOLKSHOCHSCHULE TIROL
Marktgraben 10, 6020 Innsbruck
Tel: +43 (0)512/58 88 82-0
www.vhs-tirol.at

Verein Multikulturell - Tiroler Integrationszentrum
Bruneckerstr. 2d | 3. Stock | A - 6020 Innsbruck
Telefon +43.512.562929
http://www.migration.cc

UNTERSTÜTZUNG DURCH ROLE MODELS

TANDEM NOW!

Mentoring through Role Models for Migrant Youth and Youth from Ethnic Minorities

Programm für lebenslanges Lernen

LLP-LDV-TOI-12-AT-0017-Leonardo-da-Vinci-TOI

TANDEM NOW – Projektpartner

P0 Volkshochschule TIROL

P1 Exchange House National Travellers Service

P2 mozaik İnsan Kaynakları Geliştirme Derneği Human Resources Development

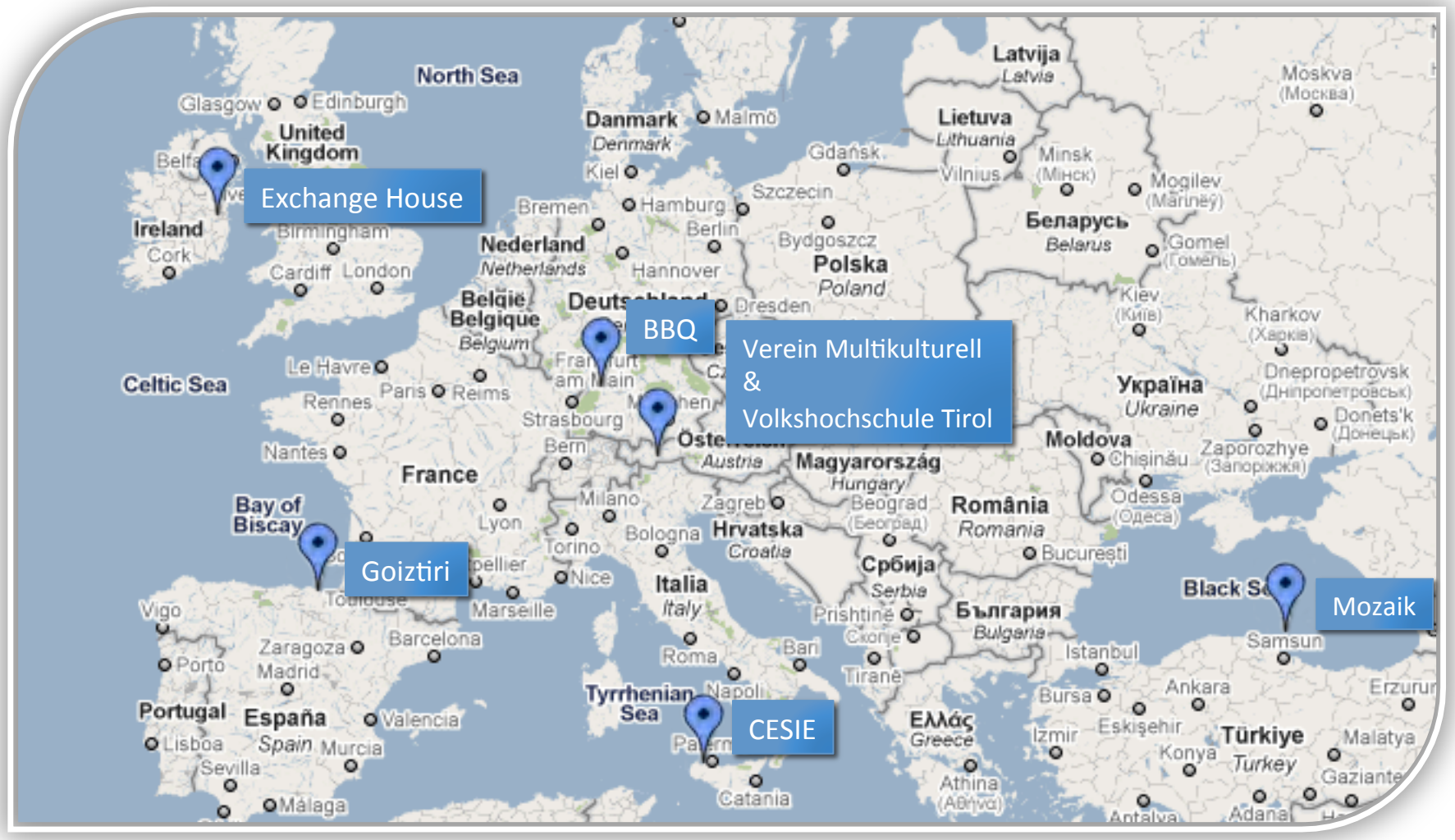
P3 cesie the world is only one creature

P4 BBQ Berufliche Bildung gGmbH

P5 goiztiri asociación elkartea

P6 VEREIN MULTI KULTURELL

Tandem Now – Projektpartner



Ziele

-Begleitung von Jugendlichen durch Vorbilder aus dem eigenen Kulturkreis

-Ermutigung der Jugendlichen, eigene Stärken herauszufinden

-Herausarbeiten von Ressourcen, Fähigkeiten und Talenten

Ziele

-Aufzeigen und Heranführen an erstrebenswerte Berufsfelder

-Motivation der Jugendlichen eine Berufsausbildung bzw. Arbeit zu beginnen

-Einsatz von neuen Medien: Möglichkeit von online-Mentoring und somit geografische Unabhängigkeit

Durchführung

http://www.migration.cc/tandem/

- Transfer der Erfahrungen aus **Tandem – Mentoring und Berufsvorbereitung für Migrantenjugendliche** in weitere Partnerländer

- Zielgruppe ist aufgrund Herkunft sehr benachteiligt (Schule, Ausbildung, Arbeitsplatz, Zugang zu Bildungseinrichtungen, fehlende Informationen zu gängigen Berufsfeldern)

- Mangel an Vorbildern innerhalb eigenen Kulturkreises, die zu professioneller Berufskarriere anspornen könnten

Inti Project von 2006 bis 2007

Programm für lebenslanges Lernen

LLP-LDV-TOI-12-AT-0017-Leonardo-da-Vinci-TOI

Tandem

Erfolgreiches Übergangsmanagement

- Individuelle Orientierung
- Individuelle Planung
- Regelmäßiger Kontakt zw. MentorIn und Mentee
- Regelmäßige Rückmeldungen zu Arbeitsschritten
- Abbau von Ängsten
- Praxisorientierter Zugang zum gewünschten Berufsbild mit Erfahrungsaustausch

tandem now

Projektwebseite: www.tandemnow.eu

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!